



Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K.H. Scheer und Clark Darlton



Die lebenden Toten

Sie entdecken Leben im Todeskreis der Gammastrahlung —
Ein neues Atlan-Abenteuer

Nr. 188

70 Pfg.

Österreich 4,50 S.
Schweiz .80 Fr.
Italien 150 Lire

Sonderpreis Berlin 60 Pfg.

Die lebenden Toten

Sie entdecken Leben im Todeskreis der Gammastrahlung - Ein neues Atlan-Abenteuer von K. H. Scheer

Seit dem 2. November 2328 kursiert die Nachricht vom Tode Perry Rhodans, Atlans und Reginald Bulls in der Galaxis. Die Unbekannten, die diese Meldung verbreiten, können auch mit Bildern von der völlig zerstörten CREST, des ehemals stolzen Flaggschiffs der Solaren Flotte, aufwarten. In Terrania weiß man, daß sich die drei wichtigsten Persönlichkeiten des Vereinten Imperiums zum fraglichen Zeitpunkt tatsächlich auf der CREST aufhielten. Die Todesnachricht läßt sich nicht dementieren, denn die Verschollenen können kein Lebenszeichen übermitteln. Sie können auch nicht verhindern, daß die Galaktische Allianz sich langsam aber unaufhaltsam aufzulösen beginnt und die Mitglieder dieses Bundes in zunehmendem Maße ihre eigenen Interessen verfolgen. Die Verschollenen ahnen, was inzwischen in der Galaxis geschieht, können aber nicht aktiv in das Geschehen eingreifen, da sie keine Möglichkeit besitzen, die Solare Flotte oder die USO zu verständigen. Seit dem Tage, da Perry Rhodan, Atlan, Reginald Bull, Andre Noir und Melbar Kasom in die Gewalt des Obmanns von Plophos gerieten, sind die wichtigsten Männer der Milchstraße nahezu hilflos einem seltsamen Schicksal ausgeliefert, das sie von Planet zu Planet verschlägt.

Von Greendoor, der Dschungelwelt, über Badun, die Welt der Rebellen, und Lovely, eine paradiesische Welt, in der eine Ausgubrt der Hölle lauerte, führte sie ihr Schicksal zu den Bigheads, die sie für sich kämpfen ließen. Nun aber steht den Verschollenen eine neue Begegnung bevor: das Treffen mit den LEBENDEN TOTEN!

Die Hauptpersonen des Romans:

Atlan - Der älteste Mann der Milchstraße interessiert sich für ein junges Mädchen.

Perry Rhodan - Ein Herrscher ohne Macht.

Reginald Bull - Der Vizeadministrator ist ruhebedürftig.

Mory Abro - Eine Frau, die sich für befähigt hält, ein Sternenreich zu regieren.

Melbar Kasom - USO-Spezialist.

Andre Noir - Hypnomutant.

Otrin, Travera und Gognul - Springerabkömmlinge, die das Erbe ihrer Väter vergessen haben.

1.

Er hätte wissen sollen, wie degeneriert die Bigheads von Kahalo waren. Auch Perk, der Betreuer von sechs Verzweifelten, die mehr oder weniger offen zugaben, wie demoralisiert sie waren, bildete darin keine Ausnahme.

Rhodan hätte wirklich wissen sollen daß auf einen Bighead kein Verlaß war, wenn es sich um technische Angelegenheiten oder um Probleme der logischen Überlegung handelte.

Rhodans Gefühlsausbruch war also zwecklos. Es wäre sicher vermessen gewesen, anzunehmen das eigenartige Walzenraumschiff würde uns direkt zur Erde bringen. Die kleinen Männer von Kahalo waren unfähig, einen dementsprechenden Kurs zu bestimmen und die geeigneten Programmierungen vorzunehmen. Sie hatten uns abfliegen lassen in dem kindlichen Glauben, sie hätten damit ihre Schuldigkeit getan.

»Das fünfte Eintauchmanöver!« sagte der hochgewachsene Terraner. Mit geballten Händen, die Schultern nach vorn gebeugt, stand er vor den leuchtenden Bildschirmen.

Sie zeigten nicht viel, es sei denn, wir hätten die

Sternenarmut dieses galaktischen Sektors als bemerkenswert eingestuft.

Ich bemühte mich, den Übergangsschmerz vom Linearraum zum Einsteinuniversum zu ignorieren. Jeder bemühte sich darum!

Die Ausgleichsabsorber des Raumschiffes schienen entweder nicht auf unsere physischen Bedürfnisse abgestimmt zu sein, oder wir hatten uns im Verlauf der letzten Ereignisse körperlich zu sehr verausgabt, um die normalerweise kaum bemerkbaren Zerrungserscheinungen noch als vernachlässigbar einstufen zu können.

Jetzt, nach diesem fünften Manöver, das fraglos zur Orientierung der vollendeten Robotautomatik erforderlich war, bemerkte ich deutlich, daß sich mein Organismus gegen die ununterbrochene Belastung wehrte.

Der Zellaktivator auf meiner Brust pochte heftig. Die prickelnde Begleiterscheinung der Zellregenerierung war stärker als gewohnt.

Perry Rhodan drehte sich um. Sein Gesicht war verkniffen. Unwillig blickte er über uns hinweg. Ich rührte mich nicht. Das Ruhelager war recht bequem. Ich konnte von meinem Platz aus durch das geöffnete Schott in die Zentrale hineinsehen. Sie war

menschenleer. Die verkleideten Steuerpulte und sonstigen Kommandoeinheiten sagten mir nichts. Sie waren zu fremdartig, um richtig gedeutet zu werden.

Neben mir lag Mory Abro, die Tochter des Neutralistenführers Lord Kositch Abro. Morys rotblonde Haarpracht verdeckte einen Teil ihres schmalen Gesichtes.

Rhodans Uniformjacke, die er ihr nach der Entführung durch die nichtmenschlichen Flooths zur Verfügung gestellt hatte, lag neben ihr auf der Liege. Mory trug die Kunstfaserkombination, die man ihr auf Kahalo nach dem Vorbild ihrer ehemaligen Kleidungsstücke angefertigt hatte. Das Material war farbenprächtig, aber an den Nähten offenbar etwas rau. Mory kratzte sich öfters.

In solchen Augenblicken wirkte die rotblonde Schönheit gar nicht mehr kühl und arrogant. Ich mußte meine Heiterkeit unterdrücken, wenn sich bei einem erneuten Juckreiz ihre Lippen verzogen und trotziger Zorn ihre Züge prägte. Auch Mory Abro war nur ein Mensch - natürlich! Allerdings ein Mensch, der selbst hier, in diesem Raumschiff, die Aufmerksamkeit auf sich lenkte.

Reginald Bull, Rhodans Stellvertreter und Phlegmatiker von Natur aus, schlief mit offenem Mund. Er hatte beim letzten Manöver eindeutig erklärt, der »Fall Heimflug« würde ihn erst dann wieder interessieren, wenn wir irgendwo gelandet wären.

Der Mutant Andre Noir und der USO-Spezialist Melbar Kasom saßen auf ihren Liegen. Sie sahen stumm zu Rhodan hinüber, der offenkundig um seine Beherrschung rang.

Wir waren mit unserer Nervenkraft am Ende angelangt. Die seelischen Belastungen durch die Giftinjektion, die sich erst nach vier Wochen als harmlos herausgestellt hatte - obwohl ich noch nicht davon überzeugt war, daß sie wirklich ohne schädlichen Folgen bliebe - hatte unseren Widerstandswillen aufgezehrt. Wir waren von einer Welt zur anderen gebracht worden, bis wir schließlich auf dem seltsamsten Planeten angekommen waren, den ich je gesehen hatte.

Das senile Gebaren der Bigheads hatte mich mehr zermüht, als die Invasionsbemühungen der insektenhaften Flooths, denen es durch unser Eingreifen nicht gelungen war, die vollmechanisierte Welt Kahalo zu erobern.

Es war nur *eine* Episode auf unserem Leidensweg gewesen. Unsere wesentlichste Entdeckung auf Kahalo war das Große Kahal gewesen, eine technische Großanlage in der Form von sechs gewaltigen Pyramiden, deren Funktion wir nicht einwandfrei zu deuten wußten.

Melbar Kasom, der Gigant vom Extrempianeten Ertrus, räusperte sich. Verlegen sah er sich um. Der

USO-Spezialist, einer der zuverlässigsten Offiziere meiner Truppe, schien sich neuerdings an unserem Schicksal schuldig zu fühlen. Mir war bekannt, daß er mit sich selbst haderte.

Ein Mann von seiner Stärke konnte die Niederlagen der letzten Monate anscheinend nicht so leicht überwinden wie wir, die wesentlich Schwächeren. Kasom redete sich ein, er hätte einige Dinge besser erledigen müssen. Seine letzte Theorie war die verwegenste von allen. Er behauptete, wir könnten uns langst wieder in Sicherheit befinden, wenn er sich auf der Dschungelwelt Greendoor und sofort nach unserer Entführung gescheiter verhalten hätte.

Möglicherweise hatte er damit sogar recht; aber das spielte jetzt keine Rolle mehr.

Perry Rhodan pochte mit den Kacheln gegen die glatten Kunststoffverkleidungen der Zentraleschaltungen. Er war in den relativ kleinen Raum hineingegangen, nachdem niemand von uns das lastende Schweigen gebrochen hatte. Kasoms Räuspern hatte nichts zur Entspannung der Lage beitragen können. Außerdem war es zu laut gewesen. Der 2,51 Meter große Riese war nur bei sorgfältigster Selbstkontrolle in der Lage, seine Stimme zu dämpfen.

Ich drehte mich auf die Seite und schaute zu Mory hinüber. Sie hatte die langen Beine angezogen und die Hände über den Knien gefaltet. Wahrscheinlich wegen des ständigen Juckreizes, sagte ich mir.

Als sie meinen Blick spürte, blies sie eine Haarsträhne aus der Stirn, musterte mich von oben bis unten und drehte mir den Rücken zu.

Seufzend richtete ich mich auf. Melbar Kasom erhob sich sofort. Sein Körper füllte plötzlich den runden Raum aus, den die Bigheads mit einigen Möbelstücken ausgestattet hatten.

»Bleiben Sie nur sitzen, Melbar« wies ich ihn an. »Wenn mich nicht alles täuscht, werden Sie Ihre Kräfte demnächst gebrauchen.«

Der Ertruser sah unglücklich an seiner riesigen Tonnenbrust hinab und nahm wieder Platz.

Ich reckte mich. Mein gelangweiltes Gähnen wurde von dem Mutanten als unecht durchschaut. Andre Noir, der Hypno des terranischen Geheimkorps, lachte mich an. Andre war ein korpulenter Mann, der ein Fluidum von Gemütlichkeit ausstrahlte. Seit einiger Zeit hatte er noch eine zweite Fähigkeit entwickelt, die er als »Gefühlsortung« bezeichnete. Es war keine direkte Telepathie, sondern mehr ein Aufnehmen von emotionellen Strahlungen, aus denen er durch fleißiges Training aufschlußreiche Werte ableiten konnte. Wenn er nicht bei uns gewesen wäre, hätte Mory Abro unter dem Seziermesser eines erschreckend fremdartigen Chirurgen ihr Leben

ausgehaucht. Ich ahnte, daß die Tochter des Lord Kositch Abro nach einem Weg suchte, dem Mutanten ihre Dankbarkeit zu beweisen - natürlich in einer Form, die weder ihren Stolz noch ihr ständiges Bestreben nach Distanzierung verletzte.

»Der große Arkonide schreitet zur Tat. Wem gehört das Universum?« vernahm ich ihre dunkle Stimme.

Ich schloß den Mund. Kasom fühlte sich indirekt angesprochen. Er verehrte das Mädchen in einer besonderen Art, die sich jetzt in den Worten äußerte:

»Ich werde Ihnen doch noch das Hinterteil versohlen, Kätzchen!«

Sie betrachtete den Riesen interessiert.

»Huch, der einzige Mann an Bord hat gesprochen. Meinen Sie nicht auch, Melbar, Sie sollten mir vorher die Krallen stutzen?«

Sie klopfte an ihre Strahlwaffe, mit der sie meisterhaft umzugehen verstand.

Kasom grinste. Ehe er etwas entgegen konnte, wurde ich von einem jähen Schwindelgefühl überwältigt. Ich ließ mich auf mein Lager zurückfallen und zog soweit wie möglich die Beine an. Das half etwas gegen die entstehenden Magenschmerzen.

Das Raumschiff - war, erneut in den Linearraum vorgestoßen. Die Bildschirme der Normalortung verblaßten. Das Singen und Raunen des Überlichttriebwerks klang in meinen Ohren wie das Läuten großer Glocken. Diesmal dauerte es noch länger, bis der Schmerz nachließ.

Als ich mich entspannte, taumelte Rhodan in den Aufenthaltsraum. Schweratmend ließ er sich auf seine Liege sinken.

»Hallo«, rief ich ihn an. »Sind wir noch munter, Großadministrator?«

Mory kicherte.

»Großadministrator? Wovon? Von diesem Schiff? Sie sollten den Traum von der Macht aufgeben, Perry. Und Sie auch, Atlan. Bisher bin ich von den Herren der Schöpfung noch nicht gefragt worden, was ich von der Lage halte.«

Rhodan massierte seinen Magen. Gepreßt meinte er:

»Ach - seit wann sind Sie zu einem klaren Denkprozeß fähig?« Sie fuhr auf wie eine gereizte Katze.

Sie war schöner denn je.

Perry schmunzelte. Ächzend wälzte er sich auf die Seite.

»Verschenden Sie nicht soviel Energie, Mory. Also, was halten Sie von der Lage?«

Sie schleuderte ihre Mähne in den Nacken zurück, kratzte sich unbewußt am Bein und sagte dabei etwas so Treffendes über die stumpfsinnigen Bigheads, daß Andre Noir einen anerkennenden Pfiff ausstieß.

»Der Ausdruck ist neu«, stellte er fest.

»Reden Sie kein dummes Zeug«, schalt Mory. »Was ich von der Lage halte? Schön, Sie sollen es in aller Offenheit hören.«

»Wenn Sie mir mitteilen wollen, ich wäre kein galaktischer Politiker, sondern eine Marionette, so sparen Sie sich Ihren Atem. Das wissen wir bereits«, fiel Perry ein.

Sie lächelte boshaft.

»Wie gut Sie das behalten haben, Mann ohne Macht! Das sind Sie doch, oder? Seit Ihrer Entführung durch den Obmann von Plophos sind nun etwa drei Monate vergangen. Was denken Sie wohl, was unterdessen in der Galaxis geschehen ist? Mord und Totschlag, behaupte ich!«

»Wenn die Kolonistennachkommen von Plophos ihre menschliche Intelligenz und Entschlußkraft dazu einsetzen, um Unruhe zu stiften, könnte es allmählich dazu kommen«, gab ich zu. »Trotzdem sollten Sie die Terraner nicht unterschätzen! Da gibt es Männer wie Solarmarschall Julian Tifflo und den Chef der Galaktischen Abwehr, Allan D. Mercant. Mein Stellvertreter, Generaladmiral Tere Astrur, wird auch nicht schlafen. Sie kennen die USO nicht, meine Liebe! So einfach ist das nicht mit dem Mord und Totschlag. Wenn die führenden Männer des Solaren Imperiums klug waren, haben sie ihre Flottenstreitkräfte aus der Galaxis zurückgezogen und einen Abwehrgürtel um die solaren Interessengebiete gebildet. Ich würde Ihrem Obmann von Plophos nicht raten, noch unvorsichtiger als bisher vorzugehen.«

»Iratio Hondro ist nicht mein Obmann!« fuhr sie mich zornrot an. »Sie wissen genau, daß wir diesen Unmenschen mit allen Mitteln bekämpfen. Eines Tages werden wir Neutralisten die Macht auf Plophos erringen, und ich werde an der Spitze der Widerstandskämpfer in New Taylor einmarschieren.«

»Haben Sie nicht vor einigen Stunden behauptet, wir würden nie mehr nach Hause kommen? Sie widersprechen sich.«

Sie winkte heftig ab und kratzte sich wieder am Bein.

»Sie - haben Sie etwa Flöhe?« erkundigte sich Melbar in seiner offenen, aber wenig charmanten Art. Sein breites Gesicht war argwöhnisch verzogen.

Rhodan lachte in sich hinein. Ich hielt die Hand vor den Mund. Der arme Mory wurde wirklich übel mitgespielt.

»Halten Sie den Mund, Sie Flegel«, herrschte sie Kasom an. »Selbst wenn ich Flöhe hätte, müßte es Ihnen der Anstand verbieten, eine Dame dahingehend anzusprechen.«

»Terranische Unsitte«, knurrte der Gigant. Es grollte in dem Raum, als zöge in der Ferne ein Gewitter auf. »Auf Ertrus, meiner Heimatwelt, nennt

man die Dinge beim Namen.«

»Kommen wir auf das Thema zurück«, lenkte ich ein. »Lassen wir es dahingestellt sein, ob wir aus dieser fliegenden Mausefalle nochmals entweichen können oder nicht. Je nachdem, wie dieses Abenteuer endet, wird es sich auch entscheiden, ob Sie jemals die Macht der Neutralisten starken und die Regierungsgewalt im Eugaul-System übernehmen werden.«

»Zweifeln Sie etwa an meinen Fähigkeiten?«

Unsere Blicke trafen sich. Ihre Augen schimmerten wie ein grüner, unergründlicher Bergsee. Sie strahlten eine plötzliche Kälte aus.

»Nein, ich zweifle nicht daran«, gestand ich. »Ich traue Ihnen durchaus zu, das System zu beherrschen. Wenn Sie bis dahin Ihren explosiven Charakter etwas bändigen könnten, wären Sie unter Umständen sogar eine gute Verbündete.«

Ich lächelte sie an.

»Versuchen Sie nicht, einen zehntausendjährigen Mann aus seiner Reserve zu locken. Das gelingt Ihnen nicht, mein Kind.«

Ihre Lippen zuckten. Dann lachte sie. Ihr gespanntes Gesicht lockerte sich: die Kälte verlor sich aus ihren Augen.

»Also Perrys Verbündete«, fuhr sie fort. »Wir können darüber reden. Besondere Vergünstigungen sind mir natürlich einzuräumen.«

»Sie feilscht wieder um das Fell des Bären, ehe sie ihn erlegt hat«, murmelte Reginald Bull im Halbschlaf. »Nicht so laut bitte! Ich bedarf der Ruhe.«

»Wie Sie Schlafmütze jemals Staatsmarschall und Chef der arkonidischen Flotte werden konnten, ist mir immer noch rätselhaft«, sprach Mory den untersetzten Rothaarigen an.

Bullys Gesicht verzog sich.

»Vizeadministrator bin ich auch noch«, stellte er fest. Dann schnarchte er schon wieder.

»Sie werden sein Geheimnis nie ergründen«, behauptete Rhodan in wesentlich besserer Laune. Ich atmete auf. Der Terraner schien sich wieder gefangen zu haben.

»Zum Thema«, mahnte ich. »Was halten Sie von der Lage? Sie verlieren sich in fruchtlosen Diskussionen.«

Sie wurde jählings sachlich und damit überzeugend. Diese junge Frau besaß einen scharfen Verstand. Wir wußten, daß sie die treibende Kraft in den Reihen der plophosischen Rebellen gewesen war.

»Das letzte Eintauchmanöver des Raumschiffes bewies, daß wir uns mehr und mehr vom galaktischen Zentrum entfernen. Wir nähern uns den sternarmen Gebieten vor den Spiralarmen der Eastside. Wahrscheinlich stehen wir jetzt schon etwa sechzig- bis siebzigtausend Lichtjahre vom

menschlichen oder arkonidischen Einflußbereich entfernt.«

»Diese Tatsache haben wir ebenfalls klar erkannt.« Sie nickte mir zu.

»Das ist erfreulich, Herr Lordadmiral! Ich habe Ihre galaktonautischen Kenntnisse noch nie angezweifelt.«

»Biest!« murmelte Kasom.

»Kusch, Pluto, kein Ton mehr!« entgegnete Mory mit ihrem sanftesten Lächeln.

Melbar Kasom, fähiger Spezialist der USO, Meister aller Klassen von Ertrus, staunte sie mit weit geöffneten Lippen an. Anschließend ertönte ein Knall. Kasom hatte den Mund geschlossen. Fassungslos sah er sich um.

Ich nickte ihm bekümmert zu.

»Sie sollten wenigstens einmal bellen, Herr Oberleutnant.«

»Ruhe«, ordnete Mory an. Ihre Wangen hatten sich gerötet. Ich wußte längst, daß dieser großartige, kluge und beherrschte Terraner sein Herz an Mory verloren hatte. Natürlich versuchte er in altbekannter Art, seine Gefühle hinter der Maske der Gleichgültigkeit und Ironie zu verbergen. Sein beißender Spott war jedoch fehl am Platze. Ich war davon überzeugt, daß Mory instinktiv fühlte, wie es in Perry Rhodan aussah.

»Was sich liebt, das neckt sich«, sagte mein Logiksektor mit einem plötzlichen Impuls, der mich erschreckte. Ich räusperte mich unwillig.

»Wir haben eine winzige Chance«, erklärte die Tochter des Neutralistenführers. »Die sogenannte Ostseite der Galaxis wird größtenteils von den Bluesvölkern beherrscht. Wir wissen, daß sich die Tellerköpfe seit der Beseitigung der gatasischen Vorherrschaft in den Haaren liegen.«

»Sie haben gar keine«, meldete sich Bully erneut. Mory ging darüber hinweg.

»Außerdem würde eine echte Dame einen solchen Vergleich niemals benutzen«, murmelte der Dicke weiter.

»Ich bin daran gewöhnt, das Krächzen einer fetten Krähe zu überhören«, sagte Mory. Bully streckte sich, als wäre er von einem Strahlschuß getroffen worden. Er antwortete nicht mehr.

Sie schleuderte erneut ihre widerspenstige Mähne in den Nacken zurück. Die Geste war voll fraulicher Anmut und verhaltener Leidenschaft.

»Wo sich Bluesflotten gegenseitig bekämpfen, sind auch terranische Beobachtungsschiffe anzutreffen.«

»Aha!«

Rhodan richtete sich etwas auf. Sein stoppelbärtiges Gesicht hatte sich gespannt. »Mir scheint, Sie kommen endlich auf den Gedanken, mit dem ich mich schon seit dem Start beschäftige. Ich

erinnere mich nämlich lebhaft an einen meiner letzten Befehle. Er lautet dahingehend, die Flottenoperationen der Blues so exakt wie möglich zu überwachen. Bitte sehr, fahren Sie fort.«

Sie betrachtete den Terraner wie ein Weltwunder. Mory war bestürzt.

»Oh, damit haben Sie schon gerechnet? Sie werden furchtbar lachen; aber diesmal glaube ich Ihnen sogar.«

»Dann sollten Sie auch an die geschichtliche Rolle des Solsystems glauben«, meinte Andre Noir ruhig. »Mory - warum wollen Sie und die anderen Neutralisten die führende Stellung der Erde nicht anerkennen? Sind Sie von uns jemals zu irgendwelchen Dingen genötigt worden?«

»Der Großadministrator zwingt die ehemaligen Kolonialwelten, auf eine selbständige Außenpolitik zu verzichten!« erklärte sie hochfahrend.

»Das wird der Großadministrator auch weiterhin tun«, sagte Rhodan mit einem spöttischen Begleitlächeln. »Wo kämen wir hin, wenn jeder Präsident eines Zwergstaates, dem ich ohnehin schon sämtliche innenpolitischen Freiheiten gegeben habe, auch noch seine eigene Außenpolitik betreiben würde!«

»Darüber reden wir später«, versprach sie mit einem drohenden Unterton in der Stimme. »Darüber reden wir sogar ganz bestimmt noch, Großadministrator! Wir Plophoser sind das mächtigste Volk im irdischen Einflußgebiet. Wir verlangen die volle Freiheit.«

»Terra macht die Außenpolitik, und dabei bleibt es. Aber lassen wir das. Haben Sie sonst noch etwas zur jetzigen Situation zu sagen?«

»Wie *Hund und Katze*«, kicherte mein Logiksektor. »*Sie weiß natürlich, daß er recht hat, oder?*«

Mein Extrahirn mußte es wissen. Ich verzichtete auf eine Entgegnung.

»Was die Überwachungskreuzer im Ostsektor der Galaxis betrifft, - nun ja, in dieser Hinsicht will ich die terranische Vorrangstellung nicht anzweifeln.«

»Vielen Dank.«

»Lassen Sie mich endlich ausreden, Perry«, fuhr sie ihn an. »Und Sie, Melbar, unterlassen gefälligst Ihre unverschämten Blicke. Ich weiß auch, daß die von den Bigheads geschneiderte Kombination ziemlich eng ist.«

»Was?« staunte der Riese. So verblüfft hatte ich ihn selten gesehen. »Sie, hören Sie mal - ich habe nicht an Ihre Figur, sondern an ein knusperig gebratenes Ochsenviertelchen gedacht. Eine Kuh täte es auch.«

»Wollen Sie damit andeuten, Sie hielten mich für eine Kuh?« fragte sie mit gefährlicher Ruhe.

Ich beschwichtigte sie. Mory war es völlig

gleichgültig, ob sie von Kasom für eine Kuh gehalten wurde oder nicht. Für sie war nur die Tatsache erschreckend, daß sie der Ertruser tatsächlich nicht mit verständlichen männlichen Gefühlen angesehen hatte. Das machte sie wild.

Der Mutant lachte schallend. Rhodan grinste wie ein großer Lausejunge. Kasom war noch immer fassungslos.

Mory winkte ärgerlich ab. Sie fühlte sich ertappt.

»Wollen wir also hoffen«, schloß sie, »daß wir von einem Terraschiff geortet werden, sobald die Reise beendet ist. Ich bin davon überzeugt, daß dieses Raumschiff irgendwo landen wird. Freilich nicht auf der Erde, aber darüber waren wir uns ja klar. Es war unsinnig, darauf zu hoffen, die Dickköpfe von Kahalo hätten einen entsprechenden Kurs berechnen können.«

Sie schwieg. Als niemand antwortete, erblaßte sie. Ihre Haut erhielt dadurch den Schimmer weißen Marmors.

»Sie sind eine wundervolle Frau, Mory«, sagte ich. »Wollen Sie sich das vom wahrscheinlich ältesten Mann der Galaxis sagen lassen, ohne darin eine Beleidigung oder einen Annäherungsversuch zu sehen?«

Sie schlug die Augen nieder und nickte. Rhodan musterte mich argwöhnisch.

»*Großer Stern von Arkon - der Terraner ist eifersüchtig!*« gab mein Extrahirn durch. Ich hustelte.

»Was soll das?« fragte Perry.

»Nur eine Feststellung. Mory, Sie haben uns keine Neuigkeiten mitgeteilt. Diese Lagebeurteilung ist überholt. Für mich wirft sich die Frage auf, wo dieses Roboterschiff landen wird. Ich hege seit dem letzten Eintauchmanöver einen bestimmten Verdacht. Ich nehme an, die Automatik orientiert sich nach einem Funkfeuer, das ebenso uralt ist wie der Planet Kahalo. Wir werden schätzungsweise auf einer Welt landen, auf der vor unbekannten Zeiträumen von den Erbauern dieses fliegenden Wunderwerkes ein Stützpunkt errichtet wurde. Was uns dort erwartet, ist unbestimmt.«

»Wieder Bigheads?« erkundigte sich Bully. Ich erkannte jetzt erst, daß er viel aufmerksamer lauschte, als seine phlegmatische Haltung vermuten ließ. Dieser kräftige, untersetzte Mann wurde in fast allen Fällen unterschätzt. Reginald Bull war ein harter, klardenkender Kämpfer; vielleicht etwas zu direkt für einen guten Diplomaten - aber als Flottenchef und Stellvertreter Rhodans war er unter keinen Umständen fehl am Platze.

»Nein, keine Bigheads«, antwortete Perry an meiner Stelle. »Die Überlegung erscheint allerdings logisch. Es ist tatsächlich anzunehmen, daß sich die Automatik nach Funkimpulsen richtet. Anders sind die Eintauchmanöver kaum zu erklären. Ich befürchte

nur, daß es dort, wo wir hinfliegen, keine Terrakreuzer mehr gibt. Wir nähern uns dem Rand der Milchstraße. Zwischen uns und der Erde liegt das Zentrum mit einem Durchmesser von zehntausend Lichtjahren und hundert Milliarden Sonnen, von denen erst einige bekannt sind. Macht euch nichts vor, Freunde.«

»Wenn Blues in der Nähe sind, dann gibt es auch terranische Schiffe!« behauptete Mory mit bebender Stimme. Sie konnte ihre Verzweiflung plötzlich nicht mehr verbergen.

Wir waren eine Versammlung von schlechten Schauspielern, die dazu noch das Unglück traf, daß sie sich gegenseitig viel zu gut kannten. Mory weinte.

Kasom stand auf und setzte sich unbeholfen neben das Mädchen.

»Sei doch ruhig, Kleines - sei doch ruhig«, bat der Gigant, und seine Stimme zitterte. »Verdammt, ich kann so kleine Mädchen wie Sie nicht weinen sehen. Bei mir zu Hause sind die Neunjährigen so groß wie Sie. Ich bin nun mal ein Kindernarr.«

»Melbar Kasom, Sie sind ein Tölpel«, lachte Mory unter Tränen.

»Wieso? Was habe ich denn jetzt schon wieder angestellt?«

»Vergessen Sie es, Melbar«, sagte Rhodan. »Sie liegen genau richtig auf Kurs, auch wenn Sie es nicht wissen. Komm, Atlan, wir sehen uns nochmals die Kontrollautomaten an. Vielleicht entdecken wir jetzt etwas.«

Ich erhob mich und folgte dem Terraner. Es gab nichts zu entdecken - nicht an Bord eines Raumschiffes, dessen Einrichtung auf technischen Erkenntnissen beruhte, die unseren um einen Faktor fünf überlegen waren.

2.

Sechster Abschwung in den Normalraum. Wir krümmten uns vor Magenschmerzen. Ich verwünschte die Bigheads, die uns nur deshalb auf ihren Planeten geholt hatten, weil sie mit der harmlosen Invasion durch technische Barbaren nicht fertiggeworden waren. Den Flooths war nicht einmal die Atomenergie bekannt.

Dagegen verfügten die Bigheads über die Hinterlassenschaft von Intelligenzen, denen wir nur allergrößte Hochachtung zollen konnten. Dennoch waren die Übergangsabsorber dieses uralten Raumschiffes auf die Dauer nicht geeignet. Beim Flug, der uns vom Planeten Lovely nach Kahalo gebracht hatte, war nichts davon zu spüren gewesen.

Die Nahrungsmittelvorräte gingen auch zur Neige. Dafür sorgte schon Melbars Appetit.

Rhodan taumelte in die Zentrale hinüber. Ich folgte ihm. Mory wimmerte, Bully gebrauchte einige

Kraftausdrücke, und Andre Noir versuchte vergeblich, ein Stöhnen zu unterdrücken. Nur der Ertruser war fähig, die Angelegenheit zu übergehen.

»Das hat uns noch gefehlt!« hörte ich Rhodan sagen.

Ich hielt mich am Rahmen des Schotts fest und folgte seinen Blicken. Da erschrak ich ebenfalls.

Das leuchtende Sternengewimmel des Zentrums war längst nicht mehr zu sehen. Nur die Heckbildschirme verrieten noch in der Form einer leuchtenden Ellipse, daß es überhaupt einen galaktischen Ballungskern gab.

Die Frontbeobachtung zeigte die beginnende Einöde des Raumes zwischen den Galaxien. Hier und da funkelte eine einsame Sonne. Weit draußen zeichnete sich ein ultramarin leuchtender Kugelhaufen ab.

Das war es aber nicht, was unsere Aufmerksamkeit fesselte. Die erwiesenermaßen tadellos funktionierenden Bildgeräte und Ortungstaster des Raumschiffes vermittelten uns alptraumhafte Geschehnisse.

Tausende von Raumschiffen, der Zellenform nach Blueskonstruktionen, bekämpften sich mit allen Waffen, die dieses gigantische Volk jemals entwickelt hatte. Normalerweise kann man die Energiebahnen von Strahlgeschützen infolge des im Raum fehlenden Mediums nicht sehen. Die Außenbordaufnahme des Schiffes schien jedoch mit den Energietastern synchron zu laufen. Die Schußlinien wurden von den Tastern geortet, zur Auswertungspositronik geleitet und von dort aus als sichtbare Bildimpulse auf die Schirme eingeblendet. Dadurch entstand ein Koordinationsbild von phantastischer Eindruckskraft.

Die materielle Schwärze im Raum zwischen den Sternen wurde von zahllosen Lichtbalken aufgespalten. Das - Filigrangespinnst grüner, roter, weißer und ultrablauer Strahlbahnen kündete von dem mörderischen Kampfgeschehen in das wir mit unerwünschter Genauigkeit hineingerast waren.

Dicht vor uns, nur knapp fünf Millionen Kilometer entfernt, explodierte ein Schiff der Blues. Der diskusförmige Riesenraumer blähte sich plötzlich zu einer rotleuchtenden Metallblase auf, die im Bruchteil einer Millisekunde zum eruptiven Gasball von intensiv blauer Farbe wurde.

Wir flogen direkt auf den Ort des Unheils zu. Ich schrie. Kasom ging unsinnigerweise in Deckung und riß mich ebenfalls zu Boden - als wäre es nicht gleichgültig gewesen, in welcher Stellung wir vom glühenden Atomtod überrascht wurden.

Es geschah jedoch nichts. Doch - etwas trat ein! aber damit hatte ich nicht gerechnet.

Der bisher so ruhige Flug, der nur vom Wispern eines vollendeten Lineartriebwurks erfüllt gewesen

war, wurde vom jähren Aufbrüllen gigantischer Kraftmaschinen gestört.

Dieses Geräusch kannte ich! Ich hatte es schon vor zehntausend Jahren irdischer Zeitrechnung gehört, als ich vom Oberkommandierenden der arkonidischen Flotte den Befehl erhalten hatte, mit einem Eliteschwader das System Sol anzufliegen, um dort Ruhe und Ordnung zu schaffen.

Das war das Tosen von plötzlich hochgefahrenen Leistungsreaktoren, von denen stromhungrige Schirmfeldprojektoren mit Energie versorgt wurden.

Das aufklingende Kreischen jenseits der Außenzelle gehörte ebenfalls zu meinem akustischen Erfahrungsschatz. So klang es, wenn man mit einem Notmanöver den Gasball einer künstlichen Sonne durchstieß; wenn man nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnte, weil der Gegner zu genau geschossen hatte.

Das dreihundert Meter lange und vierzig Meter durchmessende Walzenschiff von Kahalo schüttelte sich. Die Belastung mußte ungeheuer sein.

Dann verging das Kreischen. Wir waren durch. Kasom stellte mich auf die Beine und klopfte den Staub aus meiner zerschlissenen Uniform.

»Au!« brüllte ich ihn an. »Herr, ich bin ein ziemlich normales Individuum mit Knochen und Muskeln.«

»Verzeihung, Sir«, sagte der Riese so laut, daß ich benommen den Kopf schüttelte.

Ich rannte zu Rhodan hinüber. Er starrte gebannt auf die Galerie der Bildschirme. Zwei Strahlschüsse schlugen in unser Schutzfeld ein. Der Walzenraumer schüttelte sich erneut, aber er zeigte keine Beschußschäden.

Mory Abro, Bully und Noir waren plötzlich auch anwesend.

»Konzentrisches Wirkungsfeuer«, stellte Reginald sachlich fest. »Salventakt wird eingeleitet. Wir müssen mit weniger als dreißig Prozent Licht fliegen, oder die Tellerköpfe würden uns niemals treffen. Immerhin - ihre Waffen sind immer noch so miserabel, wie ich sie in Erinnerung habe. Wenn da drüben nur ein terranischer Schlachtkreuzer mit Ultradetesintegratoren, oder gar mit Transformkanonen stünde, wären wir jetzt schon erledigt. Das hielte auch der Kahaloraumer nicht aus.«

»Es wird trotzdem ungemütlich«, stellte Rhodan fest. »Die Robotautomatik fliegt kein einziges Ausweichmanöver. Jeder Anfänger kann den Vorhalt berechnen und auf die Knöpfe drücken. Und das sind keine Anfänger!«

Eine Salve von Strahlbahnen, die wir erst im Moment des Einschlages durch den Energie-Bildwandler sehen konnten, schlug in den Schutzschirm ein. Diesmal wurden wir zu Boden geschleudert und über den glatten Belag gewirbelt.

»Kein guter Auftreffenergie-Absorber«, ächzte Bully, der es nicht unterlassen konnte, sein reiches Wissen über Kampfhandlungen aller Art preiszugeben. »Da kamen wenigstens eine Million Meterkilogramm durch. Nicht katastrophal für die Masse des Schiffes, aber mir reicht es. Wie, zum Teufel nochmal, kann man die Automatik bewegen, aus dem Getümmel herauszufliegen?«

Auf den Bildschirmen waren die einzelnen Raumschiffe nicht mehr zu entwirren. Tausende standen genau in dem Sektor, den wir bei unverändertem Kurs in wenigen Minuten durchfliegen mußten. Das bedeutete, daß wir uns mit jeder Sekunde der Kernschußweite näherten. Das bedeutete außerdem Treffer über Treffer, die selbst bei der schwachen Leistungsabgabe der Blueswaffen den Schirm durchschlagen mußten.

»Weg von hier«, schrie Rhodan. »Zurück bis ins Heck. Kasom, schließen Sie die Panzerschotte.«

Der Terraner sprang auf, riß die auf wankenden Beinen stehende Mory mit sich und stürmte in den Aufenthaltsraum hinein. Wir kannten nur einen Teil der Kabinen und Säle, die dieses Raumschiff enthielt. Den Weg zum Maschinenraum hatten wir jedoch schon oft beschritten. Ich dachte wieder einmal an diese wundervolle Maschinerie, die trotz ihrer zierlichen Abmessungen mehr Energie zu entwickeln schien als unsere größten und modernsten Kalupkonverter.

Mein letzter Blick auf die Bildschirme ließ mich aufstöhnen. Die Phalanx einer Flotte wuchs vor uns auf.

»Keilformation als Angriffsspitze. Flügelgruppen mit überlappender Sichelstaffelung«, keuchte Bully. »Die Herrschaften haben von uns gelernt. Das ist eine gute Offensivlinie mit gleichgeschalteter, taktischer Rückzugssicherung für Fehlschlagkorrekturen.«

»Sie sollen rennen und keine raumstrategischen Vorträge halten«, schrie ich ihn an.

Kasom ließ das Zentraleschott hinter sich zugleiten. Weiter vorn durchstiegen Rhodan und Mory die Panzerschleuse zu den Mitteldecks.

Ehe ich sie ebenfalls erreichte, wurde ich erneut zu Boden geworfen. Als ich die beginnenden Magenkrämpfe spürte, wußte ich, daß die undurchschaubare Schiffsautomatik im letzten Augenblick reagiert hatte. Der Raumer war wieder in den Linearraum zwischen dem vier- und fünfdimensionalen Universum eingetaucht.

Diesmal dauerte es noch länger, bis wir uns von dem Schock erholt hatten. Ich schleppte mich zu meiner Liege hinüber, Kasom holte Mory und Rhodan. Er trug die beiden Menschen unter den Armen, als handelte es sich um Päckchen von mäßigem Gewicht.

Das Tosen der Leistungsmeiler war so plötzlich verstummt, wie es aufgeklungen war. Jetzt hörten wir wieder das einschläfernde Säuseln des Lineartriebwerks, für dessen Konstruktionsunterlagen ich einige Jahreseinkünfte der USO geopfert hätte - wenn ich die Pläne hätte erhalten können.

Wir warteten auf das Abklingen der Schmerzen. Zwischendurch erklärte Rhodan gepreßt »Glück gehabt! Die Automatik ist nicht wegen der akuten Gefahr in die Zwischenzone gegangen sondern nur deshalb, weil sie gerade zu diesem Zeitpunkt die notwendigen Peilimpulse aufgenommen und verarbeitet hatte. Was soll das bedeuten? Wir stehen schon im Randzonengebiet der Milchstraße. Will man uns zu einer anderen Galaxis bringen?«

»Ob es dort wohl auch noch terranische Beobachtungskreuzer gibt?«

Mory konnte es nicht unterlassen, Perry auf die begrenzte Macht des Imperiums nochmals aufmerksam zu machen.

Ich lauschte auf das Singen des Triebwerks und versuchte dabei, einige Überlegungen anzustellen.

Ließen wir die Orientierungsmanöver unberücksichtigt, so hatten wir nur eine geringfügige Zeitspanne benötigt, um die Entfernung zwischen dem galaktischen Zentrum und - dieser Eastside-Zone zu überbrücken. Wenn das Triebwerk auch jetzt noch mit voller Leistung arbeitete, mußten wir in wenigen Minuten die Galaxis verlassen und in die Einöde zwischen den Sterneninseln hinausrasen.

Rhodan schien sich mit ähnlichen Überlegungen auseinanderzusetzen. Ich bemerkte den Schimmer der Verzweiflung, der in seinen grauen Augen aufglomm. Bully hatte die Sachlage ebenfalls erfaßt. Melbar Kasom kümmerte sich um das Mädchen, und Andre Noir beschäftigte sich mit seinem selbstsuggestiven Training, mit dem er die Rebellion seiner Nerven rasch beseitigen konnte.

Weder Perry noch ich erhielten Gelegenheit, unsere geheimsten Gedanken auszusprechen. Ein schrilles Läuten unterbrach die Stille. Ich schreckte zusammen.

Eine Sekunde später wurde ich wieder von einer Welle des Schmerzes überflutet. Das Eintauchmanöver war so qualvoll, daß wir diesmal darauf verzichteten, sofort die Zentrale aufzusuchen.

Wir wanden uns auf den Liegen. Das von Kasom geschlossene Sicherheitsschott verwehrte einen Blick auf die Bildschirme. Es war mir in diesem Moment auch gleichgültig, wo wir uns befanden. Zwei andere Beobachtungen regten meinen Geist zum Nachdenken an.

Das Läuten kurz vor dem Manöver war ungewöhnlich. Wir hatten es bisher noch nicht vernommen. Konnte das bedeuten, daß wir endlich am Ziel angekommen waren? Jedenfalls waren wir

nur wenige Augenblicke nach der letzten Überlichtperiode erneut in das Normaluniversum zurückgefallen. Ich folgerte daraus, daß wir uns doch noch im östlichen Randsektor der Milchstraße befinden mußten.

Außerdem waren die Normalmaschinen angesprungen. Diese einfach lichtschnellen Impulstriebwerke unterschieden sich von unseren Aggregaten nur durch ihre kompakte Bauweise.

Das tiefe Dröhnen wirkte auf mich wie Sphärenmusik; verriet es mir doch, daß wir tatsächlich unseren Bestimmungsort erreicht hatten. Bisher war das Lineartriebwerk noch nie abgeschaltet worden. Das Schiff war eingetaucht, hatte geortet und war anschließend sofort wieder in die Zwischenzone gegangen.

Wir mußten jetzt angelangt sein!

»Kasom«, ächzte ich, »bringen Sie mich in die Zentrale hinüber. Können Sie laufen?«

Der Gigant kam auf mich zu und hob mich auf.

»Nehmen Sie mich auch mit«, bat Rhodan.

Für den Ertruser war es nicht außergewöhnlich, zwei ausgewachsene Männer unter den linken Arm zu klemmen und mit der Rechten das Zentralschott zu öffnen.

In dem Raum angekommen, setzte er uns vorsichtig auf den Boden. Wir lehnten uns gegen die Wand und sahen zu den leuchtenden Bildschirmen hinüber.

Ich erblickte eine gelbe Sonne vom Normaltyp. Sterne dieser Art besaßen in der Regel eine Planetenfamilie. Außer dieser Sonne war nichts zu erkennen. Sie wanderte von der Rotseite in die Bilderfassung ein und bedeckte bald die Frontalschirme.

Andere Kontrollen sprachen an. Ein Datenschreiber zeichnete asymmetrische Linien auf ein endloses Folioband. Die Kurve verriet uns nichts. Niemand wußte, wonach sich das Gerät richtete.

Die Ungewißheit blieb bestehen, bis ein weiterer Bildschirm aufleuchtete.

»Aha!« sagte Rhodan. »Jetzt wird die Sache klar. Das ist ein Systempeiler oder ein hyperschneller Massetaster. Da - die Sonne besitzt drei Planeten. Wir überfliegen soeben die Bahn des äußeren Himmelskörpers.«

Ich bemerkte es ebenfalls. Der Schirm zeigte nur den Glutball der fremden Sonne und dazu noch drei verschiedenfarbige Punkte von unterschiedlicher Größe.

Planet Nummer drei gehörte offensichtlich zu den mächtigen Gasriesen, wie man sie fast in jedem System auf den kalten Außenbahnen entdecken konnte. Nummer zwei war interessanter. Rhodan deutete darauf.

»Etwa erdgroß, mittlere Sonnenentfernung.

Nummer eins dürfte ein kleiner Himmelskörper vom Merkurytyp sein. Wahrscheinlich ein Einseitendreher mit glutflüssiger Oberfläche. Wenn wir überhaupt landen, dann nur auf Nummer zwei.«

Ich bezweifelte seine Ausführungen nicht. Jeder erfahrene Kosmonaut wäre zu den gleichen Schlußfolgerungen gekommen.

Andere Sterne wurden auf dem Spezielschirm des Systempeilers nicht erkennbar. Nur auf den Heckflächen zeichnete sich noch das Band des fernen Zentrums ab. Ich schätzte die Entfernung auf wenigstens vierzigtausend Lichtjahre.

»Wenn nicht mehr!« gab mein Logiksektor durch. »Du übersiehst eine wichtige Tatsache. Das Schiff fliegt nur noch mit einfach Licht. Zeit zur Erholung. Bereite dich auf das Kommende vor.«

Mein Extrahirn hatte recht. Wir waren erschöpft und von den ständig stärker gewordenen Magenschmerzen an den Rand des Zusammenbruchs getrieben worden.

Ich erhob mich. Kasom griff sofort zu und hielt mich fest. Als ich sprach, klang meine Stimme rau und brüchig.

»Wenn ich an Bord dieses Schiffes zu befehlen hätte, würde ich jetzt strengste Bettruhe anordnen. Bei dieser Anfluggeschwindigkeit wird die Landung nicht vor drei bis vier Stunden erfolgen. Vielleicht haben wir sogar fünf oder sechs Stunden Zeit. Ruht euch aus und macht eure Körper fit, so gut es eben geht. Vor der Ruheperiode sollten wir noch etwas essen. Es nützt uns nichts, wenn wir nun ununterbrochen auf die Bildschirme starren.«

»Das ist der beste Vorschlag seit Wochen«, meinte Rhodan. »Kasom, können Sie mich zurückbringen?«

Der USO-Spezialist lachte nur. Er servierte die aus nahrhaftem Brei bestehende Mahlzeit. Mory, Bully und Noir schliefen schon, als ich mich endlich entspannte und die Augen schloß. Die Magenkrämpfe klangen nur langsam ab.

>Nur fünf Stunden Ruhe<, dachte ich, >nur fünf Stunden, und wir werden die Sachlage klarer beurteilen können.< Ich hörte noch Kasoms dröhnende Schritte, dann schlief ich ebenfalls ein.

3.

Wir hatten nur etwas über vier Stunden ausruhen können; aber der tiefe Schlaf hatte trotzdem Wunder gewirkt.

Ich fühlte mich frisch und im vollen Besitz meiner Kräfte.

Auf den Frontbildschirmen schimmerte der Oberflächenausschnitt eines Planeten. Es war eine große, blaugrüne Welt mit weiten Wolkengebieten und anscheinend turbulent bewegten Luftmassen.

Das dichte Grün deutete auf einen Urweltcharakter

hin. Wir konnten nur annähernd und anhand unseres Erfahrungsschatzes feststellen, auf welchen Typ eines Himmelskörpers wir zufliegen. Sauerstoff und Wasserdampf schienen vorhanden zu sein.

Wir aßen hastig die letzten Nahrungsmittelreserven auf. Kasom verschlang riesige Mengen des rötlichen Breies, von dem er behauptete, er läge ihm wie Beton im Magen. Der Sättigungsfaktor war jedoch sehr hoch.

Das Dröhnen der Normaltriebwerke mäßigte sich zu einem Rauschen. Die Landung wurde eingeleitet.

Wir klammerten uns an den Rändern der Liegen fest und versuchten soviel wie möglich von der planetarischen Oberfläche zu sehen. Große Meere zeichneten sich ab. Die Kontinente dieser Welt schienen von dichten Wäldern überwuchert zu werden.

»Sehr heiß da unten«, meinte Rhodan. »Die Gebirge sind extrem hoch und vegetationslos und die Tieflandgebiete ebenso extrem mit Dschungelwäldern bewachsen. Ob sich da schon intelligentes Leben entwickelt hat?«

Er spähte zu Andre Noir hinüber. Der Mutant warf keinen Blick auf die Bildschirme. Völlig entspannt, mit ausgebreiteten Armen lag er auf seinem Bett und lauschte mit seinen paranormalen Sinnen. Er antwortete nicht.

Jenseits der Zellenwandungen begann es zu pfeifen. Ein rotes Lohen deutete darauf hin, daß der Robotraumer mit sehr hoher Fahrt in die Atmosphäre vorstieß.

Anspringende Stromreaktoren bewiesen meine Vermutung. Der Bugprallschirm hatte mehr Energie angefordert. Das Lohen verstärkte sich.

Die Begleiterscheinungen einer schnellen Landung waren uns so vertraut, daß wir kaum darauf achteten.

Wir tauchten in die Finsternis der Nachthalbseite ein. Nur wenige Minuten später begann es am Horizont zu flammen. Der Glutball der gelben Sonne stieg so schnell über der Kimm empor, daß es aussah, als hätte ein unsichtbarer Riese den Stern emporgeworfen.

Draußen tosten und heulten die verdrängten Luftmassen. Ein letztes Aufbrüllen der auf Bremsschub umgeschalteten Triebwerke mäßigte unsere hohe Fahrt so rasch, daß wir im Zeitraum von nur dreißig Sekunden fast zum Stillstand kamen. Die Andruckabsorber arbeiteten einwandfrei. Es kamen keine Beharrungskräfte durch.

Das Licht der im Zenit stehenden Sonne blendete uns. Trotzdem konnten wir einen großen Ozean mit zahlreichen Buchten und tiefeingeschnittenen Meeresarmen erkennen.

Die stumpfe Nase des Robotraumers war auf eine riesige Hochebene gerichtet. Es handelte sich um ein flaches, wüstenartiges Gelände ohne Pflanzenwuchs.

Das etwa tausend Meter hohe Felsplateau fiel terrassenförmig zur Tiefebene ab. Der Pflanzenwuchs reichte weit an den Hängen hinauf.

Noir und Kasom stießen fast gleichzeitig einen Ruf aus. Ich brauchte nicht nach der Ursache der plötzlichen Erregung zu fragen, denn im selben Moment hatte ich die Stadt ebenfalls entdeckt.

Nein - es handelte sich sogar um zwei sehr große und ausgedehnte Ansiedlungen, die durch einen tief ins Land vorspringenden Meeresarm voneinander getrennt waren. Er war nicht sehr breit, etwa zweihundert bis dreihundert Kilometer. Unsere Flughöhe betrug zur Zeit noch zirka zehntausend Meter, aber das Warzenschiff fiel jetzt sehr rasch.

Es hielt zweifellos auf die Hochebene zu.

Sekunden später erkannte ich die Umrisse von drei Pyramiden! Rhodan sagte überhaupt nichts. Bully gebrauchte ein handfestes Schimpfwort und in Kasoms Brust grollte es, als bereite er sich zum Angriff vor.

»Schon wieder Pyramiden!« meinte Mory mit schlecht gespielter Desinteressiertheit. »Das scheint ein etwas kleineres Kahal zu sein, wie? Wenn wir hier wieder auf degenerierte Bigheads stoßen, dann gebe ich meinen Beruf auf.«

»Haben Sie überhaupt einen?« erkundigte sich Perry. Seine Augen erfaßten jede Einzelheit.

»Galaktische Politikerin!« entgegnete sie spöttisch. »Mein Kompliment, Atlan, Ihre Mutmaßung trifft genau zu. Dies scheint tatsächlich ein Pyramidenstützpunkt jenes verschollenen Volkes zu sein, dem wir im Grunde genommen die lange Reise zu verdanken haben.«

Ich verzichtete auf eine Antwort. Die Theorie hatte von Anfang an einen hohen Wahrscheinlichkeitswert besessen. Der Robotraumer hatte sich zweifellos nach den Impulsen der drei Pyramiden gerichtet.

Sie waren ebenfalls fünfhundert Meter hoch und besaßen einen quadratischen Grundriß. Nur hatte man auf dieser Welt lediglich drei Bauten dieser Art errichtet. Entsprechend kleiner schien auch der deutlich markierte Todeskreis zu sein. Die Pyramiden bildeten ein gleichschenkeliges Dreieck. Die Symmetrie war nicht zu verkennen.

Rhodan überprüfte soeben seine Strahlwaffe, als der Mutant sagte:

»Mentalimpulse, einander überlappend. Ich empfangen viele Sinneseindrücke. In den beiden Städten müssen Millionen denkender Kreaturen leben.«

»Bigheads?« fragte ich rasch.

»Auf keinen Fall, Sir. Deren Wellenfront kenne ich. Die hiesigen Intelligenzen denken intensiver und lebensbewußter. Keine Degenerationerscheinungen.«

»Können Sie keine genaueren Rückschlüsse auf

das Gedankengut ziehen?«

»Nein, Sir, ich bin kein Telepath. Ich empfangen lediglich zahllose Gefühlsmomente, die ich erst dann entschlüsseln kann, wenn ich die Mentalität und die kulturelle Entwicklungsstufe dieser Leute kenne.«

»Fertigmachen zum Aussteigen«, ordnete Rhodan an. Neue Energie schien ihn zu erfüllen. »Vorsicht, die Umlenkung beginnt.«

Das Robotschiff richtete den Bug auf und glitt mit dem flammensprühenden Heck voran auf die Hochebene zu.

Wir traten hastig den Rückzug an. Ein mechanischer Lift brachte uns zur zweihundertfünfzig Meter tiefer liegenden Luftschleuse hinab. Beide Schotten waren bereits geöffnet!

Ich sog vorsichtig die einströmende Luft ein. Sie war gut mit Sauerstoff angereichert, roch nach Salzwasser und den faulenden Überresten von Pflanzen und sie war erstaunlich trocken! Das hätte ich bei dieser Vegetationsdichte nicht vermutet.

»Ersticken werden wir jedenfalls nicht«, murrte Kasom vor sich hin.

»Erfrieren aber auch nicht«, meinte Mory mit einem unglücklichen Lächeln. Auf ihrer hohen Stirn bildeten sich jetzt schon dicke Schweißperlen.

Ich fühlte mich bei diesen Temperaturen wohler als die Terraner. Die drei Arkonwelten empfingen eine wesentlich höhere Durchschnittswärme als die Erde. Auch Kasom wurde von der eindringenden Hitze nicht sonderlich belästigt. Die Sonne des Planeten Ertrus war ein sehr heißer Stern.

Je tiefer der Raumer sank, um so deutlicher konnten wir die Pyramiden sehen. Sie bestanden ebenfalls aus einem rötlich leuchtenden Metall.

»Wenn ich wüßte, wer das erbaut hat ...!« sagte Rhodan vor sich hin. Niemand antwortete. Ähnliche Fragen waren schon zu oft gestellt worden.

Die Landung war kaum zu spüren. Das Schiff setzte so sanft auf, wie es nur von einer vollendeten Automatik mit feinsten Bodentastern und einer erstklassigen Synchronschaltung zu Triebwerken und Antigravprojektoren durchgeführt werden konnte.

Das Läuten ertönte wieder. Wir sahen uns zweifelnd an. Die Sicherheit im Innern des Walzenschiffes war fragwürdig; aber das, was uns auf dem Planeten erwartete, konnte noch gefährlicher sein. Trotzdem stand mein Entschluß fest.

»Ich werde auf alle Fälle aussteigen!«

Ich verfolgte mit den Blicken die ausfahrende Rolltreppe, die das Schiff anstelle eines Antigravlifts benutzte. »Wenn Ihr nach Kahalo zurückkehren wollt - bitte. Es ist anzunehmen, daß der Raumer sofort wieder auf Heimatkurs geht. Die Magenschmerzen werden allerdings durch die ununterbrochenen Linearmanöver kaum noch erträglicher werden.«

Das Läuten verstärkte sich. Rhodan hatte den Kopf lauschend erhoben. Seine Augen waren argwöhnisch verknipt. Als dann noch andere Alarmgeräte einfielen und unter uns Stromreaktoren ansprangen, stieß er Mory und Andre Noir wortlos auf die Rolltreppe hinaus, obwohl sie mit ihrem Ende noch nicht den Boden erreicht hatte.

»Etwas stimmt hier nicht! Nun laufen Sie doch schon!« rief er.

Das Mädchen und der Mutant sprangen die breiten Stufen hinunter. Bully folgte ihnen. Ich ging einige Schritte zurück und versuchte, die Ursache der plötzlichen Maschinengeräusche zu erkunden. Rhodan verschwand ebenfalls auf der Treppe.

Der unregelmäßige Anlaufrythmus schwoll zu einem Donnern an. Der Rumpf erbebt so stark, daß ich beinahe den Halt verlor.

»Das sind Startvorbereitungen, Sir«, rief mir Kasom zu. »Was ist los? Will man uns mit dem Düsenfeuer umbringen, oder sollen wir an Bord bleiben?«

Ich rannte an ihm vorbei. Die Treppe hatte jetzt den Boden erreicht und begann zu rollen. Mehr fallend als absteigend, hüpfte ich die Stufen hinunter.

Der Alarm im Schiff war noch lauter und schriller geworden. Mein Instinkt sagte mir, daß es höchste Zeit war, den ungemütlichen Aufenthaltsort zu verlassen.

Neben mir fiel ein riesiger Körper nach unten. Der Ertruser überwand die letzten fünfundzwanzig Meter im Sprung. Als er unten auffederte, verlor ich infolge der Erschütterung den Halt. Ich stürzte die rollenden Stufen hinab und glaubte schon mein Ende gekommen; aber Kasom war wieder einmal schneller als jeder andere Mann.

Er fing mich auf, schleuderte mich über seine Schulter und rannte mit mir davon. Anscheinend hatte er seinen Mikrogravitator abgeschaltet, der ihm auf »leichten« Welten die gewohnte Schwerkraft seiner Heimatwelt vermittelte. Sie betrug 3,4 Gravos. Seine Sätze waren etwa fünfzehn Meter weit.

Nach wenigen Sekunden hatten wir Rhodan erreicht. Kasom umfaßte Mory an den Hüften und schwang sie über seine andere Schulter. Rhodan, Bully und Noir folgten so schnell, wie sie laufen konnten.

Der Boden erzitterte. Das aufklingende Grollen kannten wir zu gut, um uns irgendwelchen Illusionen hinzugeben!

Der Robotraumer setzte zu einem Manöver an, zu dem ich normalerweise »Notstart« gesagt hätte. Eine heiße Druckwelle traf mich. Kasom schrie etwas, was ich nicht verstehen konnte. Ein letzter Sprung brachte uns in die Deckung einer schmalen Bodensenke. Der Riese ließ uns einfach zu Boden fallen und sprang wieder nach oben.

Rhodan und die beiden anderen Männer kamen jedoch schon an. Sie wurden von einer zweiten Druckwelle förmlich in den Felsspalt hineingeweht, wo sie von Kasom aufgefangen wurden. Dieser umweltangepaßte Ertruser reagierte schneller als ein normaler Terrangeborener denken konnte.

Wir preßten uns flach auf den Boden. Melbar legte sich neben Mory und deckte sie mit seinem Körper ab.

Wir waren keine Sekunde zu früh in Deckung gegangen. Ein ungeheures Tosen klang auf. Das Brüllen der Impulstriebwerke betäubte meine Sinne. Ein Feuerorkan brauste über den Bodenspalt hinweg und riß mächtige Felstrümmer mit sich.

Die stumpfe Bugnase des Robotraumschiffes geriet in unser Blickfeld. Der Rumpf folgte - dann die schwach ausgebildeten Heckflossen mit den glühenden Atomschlünden der Schirmfelddüsen.

Da bemerkte ich erst, daß die Automatik mit den geringsten Schubwerten arbeitete, die bei einem Start überhaupt möglich waren. Trotzdem war der Orkan noch so stark und die Bodenvibrationen so heftig, daß wir fast aus der Deckung gezerrt wurden.

Langsam, einen majestätischen Anblick bietend, stieg das Walzenschiff seinem Element entgegen. Als wir es kaum noch sehen konnten, erwachte das Haupttriebwerk zum Leben.

Eine Atombombe schien in etwa zehn Kilometer Höhe zu explodieren. Der Feuerball der plötzlich hochgefahrenen Konverter ließ die natürliche Sonne dieser Welt verblassen.

Zusammen mit dieser Explosion verschwand der Raumer. Augenblicke später kam der Schall an. Dann eine Druckwelle. Wieder glaubte ich, der sogenannte »Unsterbliche«, im Inferno der entfesselten Gewalten vergehen zu müssen.

Es dauerte lange, bis sich die aufgewühlten Luftmassen beruhigt hatten und das letzte Grollen in der Ferne verklang.

Wir lagen lang hingestreckt in der Bodenvertiefung. Niemand sprach ein Wort. Es wäre auch zwecklos gewesen, jetzt eine Verständigung zu versuchen. Mein Gehör war immer noch unfähig, die schwachen Schallwellen einer akustischen Verständigung aufzunehmen und zu verarbeiten - nicht nach diesem Inferno entfesselter Kräfte.

Wir warteten ungeduldig. Der Ertruser richtete sich zuerst auf und lehnte Mory in sitzender Stellung an die steile Felswand. Er sprang die drei Meter nach oben. Am Rand der Senke legte er sich nieder. Seine Säulenbeine hingen nach unten. Dann hörten wir seine Stimme. Kasom war immer gut zu verstehen - selbst für einen fast Tauben!

»Ho - wenn Sie einmal einen kochenden Magmakrater sehen wollen, dann kommen Sie herauf. Höllenschiff! Was ist in die Automatik

gefahren? Warum ließ man uns nicht in aller Ruhe aussteigen und Abstand gewinnen, wenn man uns schon auf dieser Welt absetzen wollte? Warum der Alarmstart? Immerhin- der Kahn hat fast nur mit Nullwert beschleunigt; gerade genug, um ihn vom Boden abzuheben. Wenn die Zentralsteuerung volle Kraft auf die Triebwerke gegeben hätte, wäre die gesamte Hochebene verdampft worden. Ob die Automatik die Pyramiden nicht beschädigen wollte? Möglich, sogar gut möglich! Aber dann hätte sie uns trotzdem erst aussteigen lassen können. Auf eine halbe Stunde wäre es wohl nicht angekommen, oder? Warum Ist der Raumer so panikartig abgeflogen?»

Kasom zog die Beine nach und drehte sich um. Sein Gesicht erschien über dem Felsrand. Der Ertruser grinste.

»Hallo, wie ist die Luft da unten? Haben Sie meine Lagebeurteilung überhaupt gehört?«

»Dieser Mensch hat keine Nerven«, stellte Rhodan hustend fest. Sein Gesicht wurde von einer rotbraunen Staubschicht bedeckt. Andre Noir blutete aus der Nase. Bully schimpfte seinem Temperament entsprechend vor sich hin.

»Weiter vorn wird der Hang flacher, Sir«, meldete Kasom. »Da können Sie bequem aufsteigen. Hier oben ist das Gelände sehr eben, wenigstens in unserer Gegend. Die Druckwellen haben alle Felstrümmer davongefegt. Großer Ertrus - wie leicht hätte ich gebraten werden können. Gebraten ...!«

Melbar verstummte, und ein - sehnächtiger Ausdruck veränderte sein Gesicht.

»Halten Sie endlich Ihren Mund«, schrie Bully nach oben. »Sehen Sie nicht, daß wir uns erst einmal sammeln müssen? Wie weit sind die Pyramiden entfernt?«

»Schlecht zu schätzen in dieser heißen Luft. Es gibt überall Spiegelungen. Aus der Tiefebene strömt ein heißer Wind empor. Vielleicht drei Kilometer.«

»Nicht viel«, gab Rhodan zu bedenken. »Mory, sind Sie in Ordnung? Nichts gebrochen oder verrenkt?«

Sie betastete ihre Hüften und verzog das Gesicht. Es glich ebenfalls einer staubbedeckten Maske.

»Wenn Sie von den blauen Flecken absehen wollen, fühle ich mich gut. Kasoms Griff war etwas heftig.«

Noir lachte. Er wischte mit dem Handrücken über seine blutende Nase und verschmierte dabei sein Gesicht.

»Lassen Sie den Unfug, Andre«, schalt Rhodan. »Ruhig ausbluten lassen. Hier gibt es niemand, der die roten Flecken auf Ihrer Uniform für regelwidrig hält. Also - gehen wir?«

Er sah sich um. Ich nickte. Fünf Minuten später kamen wir auf der Hochebene an. Sie war tatsächlich so flach, wie Kasom es berichtet hatte. Nur

vierhundert Meter entfernt kochte das Gestein. Es war ein relativ kleiner Glutkrater der dort entstanden war, wo die lichtschnellen Impulsströme des Hecktriebwerks aufgeschlagen waren.

Die geröllbedeckte Hochwüste wurde im Westen, Norden und Osten von hohen Gebirgszügen umschlossen. Wir hatten noch vor der Landung gesehen, daß dieses Plateau ungefähr quadratisch war und eine Seitenlänge von schätzungsweise fünfzig bis sechzig Kilometer besaß.

Wir waren nahe der offenen Südflanke gelandet. Die erste Terrassenabstufung begann etwa zehn Kilometer südlich. Dort war ein Abstieg in die Tiefebene bestimmt möglich.

Ich sah mich nochmals um. Die drei Pyramiden konnten mich nicht beeindrucken. Das Große Kahal auf dem Planeten der Bigheads war wesentlich sensationeller gewesen. Außerdem hatte es noch gearbeitet! Die hiesigen Bauwerke sahen leblos aus.

Ich blickte prüfend hinüber. In meinen Ohren sumnte es immer noch. Die harten Druckwellen und Schallfronten waren meinem Gehör nicht gut bekommen. Rhodan stocherte mit dem kleinen Finger in den Ohren herum. Bully machte rhythmische Schluckbewegungen, um die Spannung zu beseitigen.

Mory hielt sich die Nase zu und blies hinein. Sie behauptete, das hätte ihr schon immer geholfen.

Ich vermißte etwas an den drei riesigen Bauwerken. Was war es?

»*Das energetische Leuchten im Linienschnittpunkt, Schwachkopf!*« teilte mir mein Extrahirn in wenig liebenswürdiger Form mit.

Es hatte aber recht. Das seltsame Flimmern und Leuchten, das dem Großen Kahal sein geheimnisvolles Fluidum verliehen hatte, fehlte hier. Trotzdem hatte das Roboterschiff diesen Planeten angefliegen. Woher waren die Peilimpulse gekommen, wenn die Maschinen, die sicherlich auch in diesen Pyramiden eingebaut waren, nicht mehr arbeiteten?

»Du kneifst die Augen zusammen, Freund!« stellte Rhodan fest. Ich vernahm seine Worte nur undeutlich. »Was gibt es? Schwierigkeiten?«

»Ich weiß es nicht«, überlegte ich. »Ich vermisse die schwebende Energieballung im Linienzentrum. Ist der Roboterraumer deshalb so fluchtartig abgeflogen? Könnte es sein, daß mit diesem Stützpunkt etwas nicht in Ordnung ist? Etwas, was die Automatik zu spät registriert und anschließend als so gefährlich einstuft, daß sie sofort einen Notstart einleitete? Denke einmal darüber nach, Terraner.«

»Etwas tickt!« behauptete Kasom. Argwöhnisch schnupperte er in der heißen Luft herum. Ich fühlte deutlich den Sog, der aus dem Flachland aufstieg. Dort unten schienen Treibhaustemperaturen zu herrschen.

»Wie bitte?« fragte Mory spitz. Sie kratzte sich schon wieder an einer Nahtstelle der Kombination. »Was tickt? Mir scheint, in Ihrem Kopf tickt etwas.«

Melbar ließ sich nicht stören. Er lauschte mit schiefgehaltenem Kopf. Dann ließ er unvermittelt einen ertrusischen Kraftausdruck hören. Wie gebannt starrte er auf sein schweres USO-Kombinationsgerät, das er am linken Handgelenk trug.

Da dieses Gelenk so dick war wie der Oberschenkel eines hochgewachsenen Terraners mit kräftiger Muskulatur, hatte das Aggregat den Umfang eines mittelgroßen Tragbehälters.

»Gammaradioaktivität, hundertsiebenundachtzig Durchgänge pro Minute! Warten Sie!«

Er streckte den Arm aus, ließ das Gammazählrohr aus dem Kombigerät schnellen und suchte die Umgebung ab. Kasom peilte den allmählich erstarrenden Glutkrater an »Nichts!« erklärte er verblüfft. »Der Partikelstrom hat keine Radiostrahlung hinterlassen.«

»Peilen Sie die Pyramiden an«, forderte ich ihn auf. Rhodan warf mir einen schnellen, wachen Blick zu. Sein Gesicht spannte sich.

Sekunden später wußten wir, daß die Strahlung tatsächlich von den Bauwerken ausging.

»Hundertsiebenundachtzig Durchgänge bei drei Kilometer Entfernung- Freunde, das ist für meinen Geschmack zu viel!« meinte Bully. »Das ist keine normale Höhenstrahlung mehr. Bis vierzig Schläge lasse ich mir ja noch gefallen. Wir sollten aus dieser ungemütlichen Nachbarschaft verschwinden.«

»Warum denn? Es ist hier so schön«, sagte Mory leise. Erst zögernd, dann entschlossen schritt sie auf die Pyramiden zu.

»Es ist wunderschön auf dieser Welt. Seht ihr den Wasserfall da drüben? Wundervoll. Wasser - ja, Wasser können wir gut gebrauchen. Kommt.«

Als der Mutant einen Warnruf schrie, empfand ich ebenfalls die suggestiven Zwangsimpulse. Sie kamen von den Pyramiden her.

Ich blockte mich sofort mit Hilfe meines vor zehntausend Jahren aktivierten Extrahirns ab.

Rhodan handelte auch augenblicklich. Er, als schwach paranormal begabter Mensch, konnte sich sehr gut gegen Willensbeeinflussungen wehren.

Bully und Kasom waren trainierte Männer, die von den terranischen Mutanten unterrichtet worden waren, wie man parapsychischen Angriffen zu begegnen hatte.

Die Suggestivwellen waren sehr schwach. Sie stellten keine ernstzunehmende Gefahr dar. Nur Mory, die kein Schutztraining absolviert hatte, unterlag dem mentalen Bann in der ersten Sekunde.

»Vorsicht«, rief Andre Noir nochmals. »Jemand versucht, uns in die Strahlungszone zu locken. Ich kann den Sender lokalisieren. Er liegt vor dem

Bannkreis der Pyramiden.«

»Der Wasserfall«, sagte Mory. Sie ging weiter, bis sie von Melbar Kasom erfaßt und erneut über seine Schulter gelegt wurde.

Dann liefen wir nach Süden, so gut und so schnell es bei dieser Hitze möglich war. Rhodans Trab war leicht zu halten. Nur der korpulente Mutant schien Schwierigkeiten zu haben.

Morys Augen glänzten glasig. Sie wehrte sich heftig gegen den Griff des Ertrusers und wollte uns immer wieder davon überzeugen, wie prächtig der Wasserfall bei den Pyramiden sei.

Ich forcierte mein Tempo, bis ich neben Rhodan ankam.

»Wer kann das sein?«

»Schwach mental begabte Lebewesen. Keine Gefahr für uns. Wir müssen nur auf Mory aufpassen.«

Ich schwieg für einige Minuten, pumpte Luft und fragte zurück:

»Vielleicht Leute aus den beiden Städten, die wir gesehen haben?«

»Glaube ich nicht. Die Häuser sehen primitiv aus. Ich bemerkte außerdem Festungsmauern. Die Eingeborenen werden diese Pyramiden bestenfalls als eine Art Heiligtum verehren.«

»Also sind dort andere Leute. Fremde, nehme ich an. Wesen, die nicht hier geboren wurden. Wir sollten später nachforschen, vorausgesetzt, die Unbekannten zwingen uns nicht sofort zum Kampf. Warum stellen sie uns nicht?«

»Degeneration?« warf Rhodan schwer atmend ein. »Wie bei den Bigheads!«

Ich schöpfte wieder Luft. Kasom stützte Andre Noir. Die Hitze der Hochlandwüste zermürbte den Mutanten sehr schnell. Bully hielt gut durch.

»Ich weiß nicht. Perry. Vielleicht nur Unentschlossenheit, Bequemlichkeit oder Vertrauen auf die suggestiven Kräfte die sie unter Umständen für unüberwindlich halten. Vergiß nicht- wir sind ganz besondere Exemplare der menschlichen Rasse.«

Er lachte und warf mir einen Blick zu, den ich erst später deuten konnte.

»Der menschlichen Rasse«, hatte ich gesagt; aber ich war ein Arkonide. Ich lachte zurück.

»Sage nichts, Freund«, bat Perry. »Du bist zu einem Menschen geworden. Mit Arkon verbindet dich nur dein Name. Vom Bewußtsein her bist du ein Terraner.«

Wir mäßigten unser Tempo und warteten auf Bully. Er kam schnaufend an und ging hinter der von uns erreichten Bodenwelle in Deckung.

Ich überprüfte mein Kombigerät. Es war wesentlich kleiner als Kasoms Apparat. Allerdings handelte es sich bei meinem Aggregat um eine siganesisische Mikroarbeit von allerhöchster

Vollendung.

Die Strahlung war abgeklungen. Ich zahlte nur noch vierundfünfzig Durchgänge. Wir rasteten fünf Minuten und gingen weiter.

Eine halbe Stunde später zeichneten sich die ersten grünen Vegetationsflecken ab, aber der Steilhang war noch immer fünf Kilometer entfernt.

Als wir in den Flanken einer Felsnase eine natürliche Höhle fanden, gingen wir erneut in Deckung. Hier war von der Gammastrahlung nichts mehr zu spüren. Der suggestive Impulsstrom war selbst von Noir nicht mehr zu Orten. Mory schlief tief und traumlos. Sie wußte nichts mehr von ihrer Bewußtseinsüberlappung.

Kasom und ich fühlten uns noch frisch. Die Terraner wurden jetzt schon von den Qualen des Durstes geplagt. Die Temperatur in der schattigen Höhle betrug 48 Grad Celsius. In der Sonne hatte ich über 60 Grad gemessen.

Die hochehitze Luft stand wie eine flimmernde Wand vor dem Eingang, sie verzerrte jeden optischen Eindruck bis zum Extrem.

Als mir Rhodan erklären wollte, wir benötigten baldigst Wasser, sprang mein Energietaster an.

Das mikromechanische Wunderwerk der kleinen Männer von Siga war nicht größer als meine Daumenkuppe. Es nahm nur einen Bruchteil des im Kombigerät vorhandenen Volumens in Anspruch.

Kasoms Apparat klingelte ebenfalls. Die Wellenfront kam - wie vermutet - aus der Richtung der Pyramiden. Rhodan griff mit einer bedächtig wirkenden Bewegung zu seiner Waffe und überprüfte ihre Schußbereitschaft.

Kasom zerrte seinen Impulsstrahler hervor. Die Waffe gehörte zu einem Typ, den wir normalerweise in überschwere Kampfroborer einbauten. Es war schon eine kleine Kanone, die der Riese nun in der Hand wog.

»Sie kommen«, behauptete Perry leidenschaftslos. »Also verfolgt man uns doch. Schön, beißen wir auch noch in diesen sauren Apfel.«

»Mir scheint, wir haben in letzter Zeit zu oft hineingebissen«, meldete sich Mory. Sie richtete sich ruckartig auf und sah sich verwirrt um.

»Was war mit mir los?«

»Später, Mähnenlöwe«, knurrte der Ertruser. »Jetzt haben wir keine Zeit für lange Erläuterungen.«

»Sie sind suggestiv beeinflusst worden«, klärte sie Perry auf. Er erhob sich.

»Kasom und Bully, ihr geht mit mir. Atlan ...?«

»Ich auch. Noir, bleiben Sie bei Mory in der Höhle. Sie sind erschöpft.«

Als wir den Hang erklommen, folgten uns sowohl Mory als auch der Mutant.

Das Mädchen war schnell und behende. Als sie mich eingeholt hatte, sagte sie zornrot:

»Seit wann bilden Sie sich ein, ich würde Ihre Befehle befolgen? So weit sind wir noch nicht, Arkonide.«

Ich entgegnete nichts. Oben angekommen, legten wir uns nieder. Bully schrie schmerzhaft auf. Dann folgte seine übliche Schimpfkanonade. Er hatte sich an dem heißen Gestein verbrannt.

»Vorsicht«, warnte Rhodan. »Nicht mit unbedeckten Hautflächen an die Felsen kommen. Kopfbedeckungen nicht abnehmen. Die Helme sind zwar nicht sehr bequem, aber sie schützen vor der Sonne. Mory, Sie sollten Ihre Haare hochbinden.«

Wir spähten nach Norden. Die Pyramiden waren jetzt etwa acht Kilometer entfernt; die Landestelle gute fünf Kilometer.

»Ho ...!« sagte Kasom, als sich dicht vor dem Todeskreis ein schwarzes Gebilde aus dem Boden hervorschob. Ich zog das Visier meiner Waffe dichter vor das Auge und schaltete die Optik auf den höchsten Vergrößerungswert.

Jetzt konnte ich trotz der heißen Luft sehen, was dort drüben geschah.

Das schwarze Gebilde war ein runder, etwa dreißig Meter durchmessender Turm, der mechanisch oder energetisch angehoben wurde. Immer weiter wuchs er aus dem Gelände hervor. Als die Bewegung aufhörte, war der Turm etwa fünfzig Meter hoch.

»Phantastisch!« erklärte Rhodan mit einem spürbaren Unterton der Verwunderung in der Stimme. »Was soll das nun wieder bedeuten? Was hat dein Energietaster angemessen? Sind klare Werte zu erkennen? Mein Gerät arbeitet nicht mehr zuverlässig.«

»Marke drei, stromerzeugende Normalmaschinen. Keine Hyperkraft«, klärte ich ihn auf. »Wahrscheinlich habe ich gewöhnliche Magnetfelder oder Servomotoren geortet. Da - schau dir das an!«

Ein feuerspeiender Körper, offenbar eine kleine Rakete, schoß aus der Turmwandung hervor. Das Projektil zischte steil zum Himmel empor, kippte ab und hielt auf die Stelle zu, wo das Walzenraumschiff gelandet war.

Niemand von uns wartete, bis der Flugkörper zündete. Wir rutschten den Hang hinab und rannten in gebückter Haltung auf die Höhle zu.

Ehe wir sie erreichen konnten, schoß ein glühender Atompilz in die Luft. Wenig später pfiff eine Druckwelle von geringer Stärke über uns hinweg. Der Donner der Explosion zeugte ebenfalls davon, daß es sich nur um eine schwache Ladung gehandelt hatte.

Das Donnern verhallte. Wir sahen uns bestürzt an. Die Taktik der unbekannten Raketenschützen, die zweifellos auch mit den Suggestoren identisch waren, wäre von jedem terranischen Schuljungen belacht worden.

Melbar drückte seine Meinung darüber mit den Worten aus:

»Die sind entweder völlig übergeschnappt, oder sie haben es noch nie mit ernstzunehmenden Gegnern zu tun gehabt! Man schießt doch nicht auf einen Ort, wo der Feind eine gute Stunde zuvor gestanden hat. Ob die sich wohl nicht denken können, daß wir in dieser Zeit etwa fünf Kilometer zurückgelegt haben?«

Der Ertruser sah sich fragend um. Rhodan winkte nur ab. Ohne ein Wort zu entgegnen, klonnte er wieder den Hang empor. Wir folgten ihm. Mory natürlich ebenfalls!

Der Atompilz verwehte bereits. Die strahlenden Rückstände wurden nach Norden abgetrieben. Dort, wo das Raumschiff gelandet war, hatte sich ein zweiter Krater gebildet. Er war klein.

»Höchstens fünfzig Tonnen TNT Energieentwicklung«, vermutete Bully.

»Eine Boden-Boden-Ladung für Erdkampfwertwecke. Haben die Herren des schwarzen Turmes nicht mehr aufzuweisen?«

Ich war davon überzeugt, daß die Unbekannten notfalls ein atomares Inferno entfesseln konnten; selbst dann, wenn sie - wie die Bigheads - nicht mehr wußten, was sie eigentlich taten. Ich wollte es nicht darauf ankommen lassen, sie zu einem solchen Vorgehen zu verleiten.

»Da!« sagte Mory laut. Sie streckte den Arm aus. »Was ist das? Ein Flugzeug?«

Ich zog die Waffe hoch und schaute wieder durch die Optik. Ein seltsames dreieckiges Luftfahrzeug, flach wie ein Kuchenblech, glitt aus dem scharfen Schlagschatten des Turmes hervor.

Ohne hörbares Antriebsgeräusch flog es auf die Detonationsstelle zu und landete so dicht bei dem neuen Krater, daß ich verblüfft den Atem anhielt.

Kasom nahm mir die Worte aus dem Mund:

»Die sind wohl wahnsinnig geworden? Da muß doch eine starke Strahlung herrschen.«

Der Riese richtete sich halb auf und spähte noch intensiver nach Norden. Schließlich wandte er sich an mich.

»Sir, es wird Zeit, daß ich mich mit der Angelegenheit näher beschäftige. Kann ich schnell einmal zurücklaufen? Ich möchte mir die Burschen ansehen, die wahrscheinlich in dem Gleiter sitzen.«

Ich zögerte nicht mit der Erlaubnis. Für Kasom war das ein Spaziergang. Er konnte in einer halben Stunde zurück sein.

»In Ordnung, springen Sie los. Lassen Sie sich aber nicht orten oder suggestiv beeinflussen. Schauen Sie nach, mit wem wir es zu tun haben. Das Verhalten der Unbekannten ist seltsam genug, um überprüft zu werden.«

»Schaffen Sie das auch wirklich?« erkundigte sich Perry zweifelnd. »Denken Sie an die Hitze.

Außerdem haben Sie nur wenige Deckungsmöglichkeiten.«

Kasom winkte geringschätzig ab.

»Kleinigkeit, Sir. Ich habe mir schon den richtigen Weg ausgesucht. Niemand wird mich sehen. Warten Sie hier?«

Ich nickte nur. Sekunden später war der Gigant verschwunden. Wir erblickten ihn nicht ein einziges Mal!

»Erstaunlich«, gestand Mory. »Diese Ertruser scheinen in der Tat unschlagbar zu sein.«

Ich bemühte mich nicht mehr, den USO-Spezialisten zu entdecken. Wenn Kasom erklärte, niemand würde ihn bemerken, dann war es auch so. Dagegen sah ich zu dem gelandeten Gleiter hinüber.

Drei Personen stiegen aus. Trotz der starken Vergrößerung konnte ich keine Einzelheiten unterscheiden. Doch - etwas schon. Die Fremden besaßen zwei Arme und zwei Beine. Außerdem gingen sie aufrecht.

»Humanoid«, stellte Rhodan fest. »Sie scheinen Raumanzüge zu tragen. Die Bewegungen wirken unbeholfen. Kannst du mehr erkennen?«

Ich verneinte.

»Sie sind schwarz«, meldete sich Noir. »Ich meine die Schutz- oder Raumanzüge sind schwarz. Ist das vernünftig bei dieser starken Sonnenstrahlung? Die Kombinationen müssen die Wärme förmlich aufsaugen. Warum verwendet man keine reflektierenden Überzüge?«

Der Mutant hatte ein weiteres Rätsel gestellt. Auf dieser Welt schien es überhaupt sehr viele Rätsel zu geben.

Die drei Unbekannten hielten sich nur eine Viertelstunde lang am Krater auf. Danach schritten sie zu ihrer Maschine zurück und stiegen ein. Das Gefährt erhob sich in die Luft. Ich versuchte, irgendwelche Triebwerksstrahlungen zu entdecken. Es gelang mir nicht. Nur mein Energieortersprach mit einem schwachen Ausschlag an.

Wieder lagen wir mit angeschlagenen Waffen hinter den deckenden Felsblöcken. Jetzt mußten die Unbekannten doch mit der Suche beginnen!

Sie dachten nicht daran! Die Maschine flog zum Turm zurück und verschwand in einer Öffnung.

»Das begreife ich nicht«, sagte Rhodan überlegend vor sich hin. »Wenn sie nicht die Suggestivbeeinflussung versucht und wenig später die Rakete abgeschossen hätten, würde ich nun behaupten, sie hätten unsere Ankunft nicht bemerkt. Wir haben das Roboterschiff immerhin in höchster Eile verlassen.«

»Sie *haben* uns aber beeinflussen wollen!« wendete ich ein. »Also wissen sie, daß Fremde angekommen sind. Der paramentale Überfall war -

logisch betrachtet - ein exakt durchgeführter Versuch, uns in den Bannkreis der Pyramiden zu locken. Was danach geschah, hätte dem Gehirn eines Irren entsprungen sein können. So handelt kein vernunftbegabtes Wesen, wenn es bestrebt ist, andere Leute in seine Gewalt zu bringen. Warum sucht man nicht mit Luftfahrzeugen das Gelände ab?«

Rhodan wischte sich über die Stirn. Seine Augen waren von dem feinen Staub entzündet.

»Gehen wir zurück in die Höhle, Kasom könnte etwas entdeckt haben. Atlan - wir brauchen schleunigst Wasser. Du solltest daran denken, daß wir keine Arkoniden sind.«

Ich schaute nach Süden. Der Vegetationsstreifen am Steilhang war deutlich zu erkennen.

»Da drüben gibt es genug Wasser. Wir sollten den Einbruch der Nacht abwarten.«

Er schüttelte den Kopf.

»Das halten wir nicht durch. Wir müssen sofort marschieren.«

4.

Als Melbar Kasom nach einer knappen Stunde zurückgekommen war, hatte ich ihm einen Wink gegeben. Der Ertruser hatte noch keine Ermüdungserscheinungen gezeigt. Er wäre ohne weiteres fähig gewesen, genau und ausführlich zu berichten - nur hätte er außer mir keine Zuhörer mehr gefunden.

Mory Abro und Andre Noir waren bereits völlig apathisch. Bullys und Rhodans Zustand hatte sich ebenfalls als so bedenklich herausgestellt, daß wir unverzüglich aufgebrochen waren.

Die staubtrockene Luft der Hochwüste dörrte die Körper überraschend schnell aus. Die letzten Flüssigkeitsreserven waren schon verbraucht.

Kasom hatte Mory und Noir getragen. Ich hatte Bully gestützt. Rhodan hatte sich mit erstaunlicher Energie nach Süden geschleppt.

Jetzt war der qualvolle Marsch beendet. Wir hatten den Steilhang erreicht. Tausend Meter tiefer erblickten wir das fugenlose Blätterdach des Urwaldes. Er schien zu brodeln. Fluoreszierende Dunstschwaden wurden von einem enorm starken Aufwind nach oben gerissen. Sie verloren ihren Wasserdampfgehalt schon in etwa fünfhundert Meter Höhe. Der Luftstrom, der schließlich über den Rand der letzten Abstufung hinwegfauchte, war bereits heiß und trocken.

Wir lagen in einer großen Höhle an den Flanken eines Hanges. Es war früher Nachmittag. Die erbarmungslos brennende Sonne wanderte nur langsam am Himmel entlang. Dieser Planet rotierte in schätzungsweise fünfunddreißig Stunden einmal um seine Polachse. Das bedeutete lange, glühheiße Tage

und ebensolange Nächte mit einem wahrscheinlich extremen Temperatursturz.

Der Himmel war grünblau und wolkenlos. Nirgends war ein Lebewesen zu sehen. Die fernen Bergriesen begrenzten als konturlose, braungelbe Masse den Horizont. Die Luftspiegelungen verwandelten scharfkantige Kämme und Gipfel in unablässig wogende Dunstfelder, die der versprühenden Brandung eines Quecksilbermeeres glichen.

Ich wartete auf Kasom. Selbst er, der Übermensch, hatte seine Erschöpfung eingestanden. Trotzdem war er nach einer kurzen Rast aufgebrochen, um für die Verschmachtenden Wasser zu suchen. Ohne den Ertruser wären wir wahrscheinlich verloren gewesen.

Mory lallte und schrie im beginnenden Delirium. Der Mutant hatte sich in seine selbstsuggestive Starre geflüchtet. Rhodan und Reginald Bull lagen reglos auf dem steinigen Boden der Höhle.

Meine Zunge war ebenfalls verquollen. Die Sinneseindrücke trübten sich. Als Kasom schließlich zurückkam, glaubte ich, ein zerfließendes Nebelwesen zu erblicken.

Dann rann Wasser, kostbares, erquickendes Wasser über meine Lippen. Ich besaß noch genug Selbstbeherrschung, um nicht mit unvernünftiger Gier zu trinken.

Kasom schien wieder vollkommen frisch zu sein. Auf dieser Höllenwelt mußte ein Schluck Wasser wahre Wunder bewirken.

Ich trank langsam und äußerst vorsichtig. Als sich die Trockenheit in meinem Rachenraum legte und mein verdicktes Blut wieder schneller durch die Adern strömte, kümmerten wir uns gemeinsam um die Terraner.

Mory und Andre wurden zuerst versorgt. Kasom achtete darauf, daß niemand zu schnell trank.

Es dauerte fast eine Stunde, bis meine Gefährten wieder bei klarem Verstand waren. Als sich der Flüssigkeitshaushalt der Organismen einigermaßen stabilisiert hatte, holte Kasom erneut frisches Wasser. Er hatte nur wenige hundert Meter entfernt eine Quelle gefunden, die ihr kristallklares Naß in die Tiefen des Flachlandes strömen ließ.

Melbar benutzte einen Faltbeutel aus hauchdünnem Kunststoffmaterial. Er faßte fünfzig Liter und war den Körperkräften des Riesen entsprechend konstruiert worden. Der Beutel gehörte zu seiner Notausrüstung.

Wir besaßen ebenfalls solche Flüssigkeitsbehälter. Kasom brachte sie aufgefüllt zurück.

Wir schütteten uns einige Liter über Kopf und Nacken, tranken erneut und fühlten uns danach vollkommen erfrischt.

Wir vermieden es, über unsere überwundene Schwäche zu sprechen. Lediglich Bully bemerkte

verstört, ohne Wasserreserven würde er nicht mehr auf die Hochwüste hinausgehen. Es war klar!

Es grollte plötzlich so laut, daß Mory erschrak und mit gewohnter Schnelligkeit zur Waffe griff. Gleich einer sprungbereiten Raubkatze stand sie im Hintergrund der Höhle und sah zum Eingang hinüber.

»Was war das?« flüsterte sie angespannt.

Kasom war wieder einmal fassungslos. Völlig verblüfft sah er sich um.

»Mein Magen knurrte - warum? Was haben Sie denn?«

Rhodan legte den Kopf auf die angezogenen Knie und lachte, daß seine Schultern bebten. Kasom grinste verschüchtert zu dem zornglühenden Mädchen hinüber, vor dem er zweifellos eine gehörige Portion Respekt empfand.

Ich räusperte mich dezent - so, wie es der Würde eines sehr alten Mannes zustand.

»Ungeheuer!« sagte Mory. Sie steckte ihre Waffe weg. »Sie sind wohl auch nur deshalb geboren worden, um Ihre Mitmenschen zu erschrecken, was?«

»Ich bin eben ein einmaliges Exemplar von Mensch«, behauptete der Ertruser. Selbstgefällig fuhr er sich mit der Rechten über den sandfarbenen Sichelkamm seiner Haare. Er war sehr stolz auf diese ertrusische Manneszierde. Sein größter Kummer bestand darin, daß die kahlgeschorenen Hauptpartien rechts und links des Kammes Spuren von einem unerwünschten Neuwuchs zeigten.

»Minderwertigkeitskomplexe haben Sie wohl nie gehabt?«

»Weshalb sollte ich, Mähnenlöwe?«

Sie betrachtete den Riesen abschätzend.

»Richtig, warum sollten Sie! Vielen Dank auch für Ihre Hilfeleistung, Melbar. Ich ernenne Sie jetzt schon zum Chef meiner Leibgarde auf Plophos. Einverstanden?«

Rhodan hüstelte. Kasom blickte verlegen zu Boden.

»Werben Sie uns gefälligst nicht unsere besten Leute ab«, knurrte der Terraner. »Noch sind wir nicht zu Hause und Sie - Sie sind noch lange nicht Regierungschef von Plophos. Es sieht auch ganz danach aus, als sollten Sie es niemals werden. Kasom, was haben Sie eigentlich entdeckt? Ich fürchte, wir waren in viel zu schlechter Verfassung, um ihren Bericht anzuhören.«

Mory schleuderte ihre Haare in den Nacken zurück, warf Perry einen eisigen Blick zu und schritt zum Höhlenausgang hinüber. Dort lehnte sie sich mit einer Schulter gegen die Felswand und spähte in die Tiefe hinab. Sie wendete uns ostentativ den Rücken zu.

Perry schmunzelte. Der Stolz dieses Mädchens schien durch nichts gebrochen werden zu können. Sie war wirklich wundervoll.

»Wie oft denkst du das eigentlich noch?« meldete sich mein Logiksektor mißmutig. »Du bist und bleibst zehntausend Jahre alt, auch wenn du wie ein fünfunddreißigjähriger Terraner aussiehst. Beherrsche dich.«

Ich seufzte unbewußt. Perry zwinkerte mir zu. Er schien meinen vorübergehend geistesabwesenden Blick richtig gedeutet zu haben.

Kasom begann unvermittelt mit seiner Berichterstattung.

»Ich kam bei dem Krater an, als die Schwarzen ausstiegen.«

»Die Schwarzen?« warf ich ein.

»Jawohl, Sir, die Schwarzen. Ich nenne sie so. Ich dachte erst, sie trügen Schutzanzüge wegen der Strahlung. Das stimmt aber nicht. Die Anzüge sind Rüstungen, wie man sie früher auf der Erde trug. Zur Ritterzeit, glaube ich.«

»Nanu ...!« sagte Rhodan gedehnt. »Sie haben sich nicht getäuscht? Vielleicht Luftspiegelungen?«

Kasom schüttelte entschieden den Kopf.

»Nein, Sir. Ich hatte mich bis auf etwa dreißig Meter an die Burschen herangepircht. Ich gebe zu, daß ich mir einen greifen wollte. Als aber mein Gammazähler wie verrückt zu ticken begann, stellte ich fest, daß die schwarzen Rüstungen noch viel stärker strahlten als der kleine Explosionstrichter. Die Wesen, die sich mit diesen Blech- oder Kunststoffhüllen umgeben, scheinen die Radioaktivität so nötig zu haben, wie wir Wasser in der Wüste.«

»Unmöglich!« behauptete Mory verblüfft. »Sie müssen einer Halluzination unterlegen sein, Melbar.«

»Ausgeschlossen, Madam«, entgegnete der Gigant reserviert. Jetzt nannte er Mory respektvoll »Madam«. Sie lächelte verhalten und offenbarte damit wieder einmal ihr wahres Wesen.

»Ich habe die Schwarzen mit dem Zählrohr angemessen. In dreißig Meter Entfernung zählte ich noch fast vierhundert Teilchendurchgänge. So hoch strahlte nicht einmal der Bombentrichter. Ich habe mich sofort zurückgezogen.«

»Haben Sie nicht feststellen können, wie die Träger dieser seltsamen Rüstungen aussahen?« fragte ich beunruhigt.

»Nein, Sir. Sie müssen jedoch menschenähnlich sein, dazu sehr dünn und hochgewachsen. Mir fiel nur auf, daß sie sich sehr unbeholfen bewegten. Tausendmal, möchte ich sagen. Sie liefen in der Art von alten, schwerkranken Männern die sich kaum noch auf den Beinen halten können. Entweder sind die Fremden tatsächlich krank, oder die Rüstungen sind so schwer, daß sie nicht forscher ausschreiten können. Ich kann nicht genau sagen, welche Möglichkeit nun zutrifft. Ich habe mich, wie erwähnt sofort zurückgezogen, um nicht zu viel Strahlung

aufzunehmen. Ich habe mir schon auf dem Rückweg eine Absorberspritze gegeben, Sir.«

Ich nickte. Unsere medizinische Notausrüstung war fast unangetastet. Absorberinjektionen gegen eine radioaktive Verseuchung waren in ausreichender Menge vorhanden. Lediglich unser Vorrat an Kosmo-Antibiotika war zur Hälfte verbraucht. Wir hatten damit versucht, die Wirkung der Giftinjektion aufzuheben.

»Krank und lebensuntüchtig?« überlegte Rhodan. »Das wäre eine Erklärung für ihr Verhalten. Es kann natürlich auch andere Gründe geben. Wie schwer können die Rüstungen gewesen sein, Kasom?«

»Keine Ahnung, Sir. Ich weiß nicht, aus welchem Material sie bestehen.«

»Ja, sicher, das können Sie nicht wissen. Hmm - warten wir also ab, was sich die Herrschaften noch einfallen lassen. Ich würde vorschlagen, wir sehen uns erst einmal jene Stadt an, die dort unten im Dunst verborgen liegt.«

Er deutete mit einer flüchtigen Handbewegung zum Ausgang hinüber. Ich nickte. Wir mußten baldigst erfahren, wer die Bewohner dieser Ansiedlung waren. Wahrscheinlich handelte es sich um die Eingeborenen des Planeten.

»Seltsam, daß wir nur zwei Städte gesehen haben«, meinte Bully. Seine wasserblauen Augen glänzten argwöhnisch. »Ich halte es für unwahrscheinlich, daß sich die hiesige Zivilisation nur auf zwei Punkte des Planeten konzentriert haben soll. Oder kann man an anderen Orten nicht leben?«

»Um das festzustellen, wollen wir uns ja umsehen«, belehrte ihn Perry. »Nur nicht die Geduld verlieren.«

»Sie reden und reden, Perry«, meldete sich Mory. Ihre Stimme klang ruhig und gefaßt. »Sie reden seit drei Monaten. Auf alle Fälle verfolgen Sie Ihre psychologische Beruhigungstherapie schon so lange, wie ich bei Ihnen bin. Was wollen Sie damit bezwecken? Halten Sie uns für unfähig, die tatsächliche Sachlage klar genug zu erkennen? Wir befinden uns auf einer Urwelt, die wahrscheinlich noch niemals von einem Raumschiff angeflogen wurde. Es wird auch niemals ein Raumer hier landen es sei denn, die Bluesflotten, die wir kurz vor dem letzten Linearmanöver gesichtet haben, verirren sich in diese galaktische Randzone. Ich muß mich selbst zur Ordnung rufen, um nicht die Ankunft eines Bluesraumers herbeizusehnen. Unser letzter Flug durch den Zwischenraum war nur sehr kurz. Unter Umständen stehen die Blues nicht mehr als zwei- bis dreihundert Lichtjahre entfernt. Die Wahrscheinlichkeit von einem havarierten und aus der Kampflinie fliehenden Schiff entdeckt zu werden, ist ziemlich groß. Schließlich gibt es hier drei Pyramiden, die unaufhörlich ihre Gammaschauer

ausstrahlen. Das wäre ein gutes Peilobjekt. Wir haben es also nicht nur mit den sogenannten Schwarzen und den noch unbekannten Stadtbewohnern zu tun, sondern außerdem noch mit den Blues. Sie wissen, wie schnell sich die Front einer kämpfenden Schlachtflotte um einige hundert Lichtjahre verschieben kann. Es gibt immer Notsprünge, Fluchtbeschleunigungs-Manöver, Umgruppierungen und was der Dinge mehr sind. Sie sollten daran denken, Großadministrator.«

Mory drehte sich um. Sie wirkte konzentriert und angespannt.

»Wir werden daran denken«, stimmte Perry zu. »Vorerst haben wir aber dafür zu sorgen, daß wir die hiesigen Intelligenzwesen kennenlernen. Wir bleiben den Rest des Tages in der Höhle. Morgen früh, kurz vor Sonnenaufgang, beginnen wir mit dem Abstieg.«

»Nahrungsmittel?«

Bully hatte nur dieses Wort ausgesprochen. Es schlug ein wie eine Bombe. Rhodan biß sich auf die Lippen. Kasom rieb sich sofort die Magengegend. Auch ich fühlte schon den Hunger.

Perry sah ärgerlich auf.

»Wir haben erst vor wenigen Stunden ausgiebig gegessen.«

»Robotgefertigten Nährbrei, ja«, murkte Reginald.

»Ich habe schon tagelang hungern müssen, sogar unter extremeren Umständen als hier. Man stirbt nicht so schnell an einem leeren Magen. Außerdem können wir versuchen, auf den Terrassenstufen jagdbares Wild zu finden. Die Vegetation beginnt schon vierhundert Meter tiefer. Wir steigen morgen ab. Unsere Körper sind durch den Hitzemarsch und die vorangegangenen physischen Belastungen viel mehr geschwächt, als wir annehmen. Schlaf ist jetzt die beste Therapie.«

Er hatte recht. Kasom stieß einen tiefen Seufzer aus und warf Perry einen anklagenden Blick zu.

»Dann gehe ich wenigstens Frischwasser holen«, meinte der Ertruser. »Das brauchen wir auf alle Fälle.«

Perry und ich erhoben uns. Wir wollten die Quelle kennenlernen. Im gleichen Augenblick erwachte der Mutant aus seiner schläfrigen Haltung.

»Jemand kommt«, sagte er mit tonloser Stimme. Seine Augen glänzten stumpf. »Ich orte Mentalimpulse. Nein, es handelt sich nicht um Schwarze. Diese Wellenfront wird von einem Stadtbewohner ausgestrahlt. Ich kenne die Frequenz von der Landung her. Es ist eine einzelne Person.«

Ich ließ meine Waffe in das Gürtelhalfter zurückgleiten und beobachtete Noir. Sein Gesicht verzog sich verwundert.

»Seltsam. Seine Gefühlsregungen liegen klar vor mir. Der Fremde ist nervlich stark angespannt, aber er denkt nicht an einen Angriff. Er konzentrierte sich,

Gefahrenmomente tauchen auf. Vielleicht ein Jäger?»

Mory stieß einen hellen Ruf aus und deutete überrascht nach unten. Wir rannten zum Höhleneingang hinüber.

Aus dem Dunst der Tiefe schälte sich ein glänzender Körper mit weitgespannten Schwingen und einem aerodynamisch vorteilhaften Rumpf heraus. Hier und da brach sich das Sonnenlicht im Glas der Kanzelverkleidung. Dann zuckten blendende Blitze in den Himmel.

Ich war fassungslos! Auf dieser Welt hätte ich alles mögliche erwartet; wilde Tiere, barbarische Bewohner und feuerspeiende Vulkane - nicht aber ein Segelflugzeug, das nun mit schwereloser Eleganz und völlig lautlos im Aufwind sein Spiel trieb, die Naturgewalten überlistete und immer höher am Steilhang entlangstrich.

Es war eine sehr große Maschine. Die Form der Schwingen hätte von einem terranischen Spezialisten nicht besser konstruiert werden können. Der Rumpf besaß ein hoch aufragendes Seitenleitwerk mit aufgesetztem Höhenleitwerk. Das Spiel der Ruder war einwandfrei zu erkennen.

Der Segler wurde von einem erstklassigen Piloten geflogen; von einem Wesen, das die Tücken des heftigen Warmluftstromes kannte und ihn für seine Zwecke ausnutzte.

Der enge Kurvenflug dicht am Steilhang war riskant. Manchmal schienen die Tragflächen hervorstehende Felsen oder Bäume zu streifen.

»Phantastisch!« sagte Rhodan. Seine Augen glänzten.

Ich dachte an die Zeit zurück, als Perry Rhodan noch ein unbekannter Astronaut der Menschheit gewesen war. Damals, noch vor seiner Spezialausbildung, hatte er oft Segler geflogen. Auch ich hatte viele hundert Male in Maschinen dieser Art gesessen. Ich konnte mich genau an einige weite Überlandflüge erinnern, an die widrigen Luftströmungen über weiten Wasserflächen und an das erhebende Gefühl im Aufwind.

Ich verstand nun, wieso Noir von einer nervlichen Anspannung gesprochen hatte. Der unbekannte Pilot mußte sich voll konzentrieren, um von den Heißluftböen nicht gegen die Felswände gedrückt zu werden.

Wir warteten, bis die Maschine über uns hinwegstrich. Sie schwang sich über den Rand der Hochebene hinweg, stieg weiter und begann dann zu kurven. Für einen Augenblick vernahm ich ein Pfeifen.

»Er drückt sie an«, erklärte Perry. Fasziniert starrte er nach oben. »Der Segler scheint stabil zu sein. Er macht jetzt wenigstens hundert Kilometer pro Stunde. Nein, hundertzwanzig bestimmt. Junge - nach vorn mit dem Knüppel, Luftbremsen ausfahren.

Du wirst zu schnell. Bei hundertfünfzig legt sie die Ohren an. Das halten die Hauptholme nicht aus. Hmm - es kommt natürlich auf das Material und die Stützverstrebungen an. Immerhin, die Schwingen beginnen zu flattern. Sie hat genug. Zum Teufel - warum drückt er sie so hart an?»

Ich schaute mich schmunzelnd nach Bully um. Perry horte und sah nichts mehr. Für ihn gab es jetzt nur noch den Segler.

»Er muß so hart drücken«, fiel Kasom sachverständig ein. »Bei dem enormen Aufwind bleibt ihm keine andere Wahl, wenn er herunterkommen will.«

»Landen?« fragte Perry verwundert. »Will er denn landen? Ich dachte, er wollte Fahrt aufholen. Unsinn, das braucht er natürlich nicht! Wozu Fahrt aufholen! Bei dem enormen Aufwind? Er will tatsächlich landen. Weshalb? Was hat er auf dem Hochplateau verloren? Warum fährt er nicht die Bremsen aus?«

Der Terraner wurde wütend, so sehr erlebte er die Ereignisse mit. Unmittelbar darauf hörten wir das typische Pfeifen.

»Ah ...!« Perry stöhnte erleichtert auf. »Endlich. Donnerwetter, die Maschine hat zwei mächtige Schwingenbremsen. Und noch zwei Klappen vor dem Höhenleitwerk. Das ist aber ungewöhnlich. Hast du Töne - der Pilot spielt! Mit dem Riesenkasten? Nun ja, er muß ihn kennen.«

Wir beobachteten die Landung, die etwa zwei Kilometer entfernt erfolgte. Die Maschine verschwand hinter dem vorspringenden Rand der obersten Terrasse. Rhodan erwachte aus seinem Begeisterungstaumel. Als er Morys Blick gewährte, schoß dem Terraner das Blut in die Wangen.

»Ich bitte um Entschuldigung«, meinte er schroff. »Ich habe mich schlecht beherrscht. Atlan, schauen wir uns die Maschine an?«

»Weshalb? Wegen der Konstruktion, oder um nachzusehen, was der Pilot da oben treibt?«

Er lachte plötzlich.

»Mich interessiert alles. Kasom, nehmen Sie den großen Wasserbeutel mit. Noir, fühlen Sie sich fit für den Aufstieg? Weit haben wir nicht zu laufen. Ich könnte Sie vielleicht brauchen.«

Der Mutant nickte zustimmend. Mory verließ bereits die Höhle.

»Sie haben mich zwar nicht erwähnt, aber es dürfte ja wohl klar sein, daß ich mir dieses Phänomen ebenfalls ansehe«, erklärte sie kühl. »Sie haben doch nichts dagegen, oder?«

*

Als wir die Landestelle erreichten, war bereits etwas geschehen, was ich gern intensiver beobachtet hätte.

Der gewaltige Segler lag auf dem flachen Gelände der Hochwüste. Drei Fremde, die sich in nichts von kräftigen, hochgewachsenen Terranern unterschieden, waren damit beschäftigt, Körbe, Kästen und verschnürte Ballen unter dem Dach einer offenen Hütte aufzuschichten.

Hinter dem Cockpit der Maschine hatte man eine Tür im Rumpf geöffnet. Ich schaute in einen geräumigen Laderaum hinein.

»Ein Lastensegler«, flüsterte Perry. Bully, Kasom und das Mädchen waren weiter rechts in Deckung gegangen. Noir kauerte an meiner Seite. Er lauschte auf die mentalen Impulsströme der drei Männer. Sie waren mit weiten Hosen und kurzen Blusen bekleidet, die auf der Brust von Schnüren zusammengehalten wurden.

Der Pilot trug einen rötlichen Bart, die beiden anderen Männer schienen sich nichts aus dieser Manneszierde zu machen.

»Stadtbewohner«, teilte uns Noir mit. »Ich empfangen die bekannten Hirnwellenmuster. Leider kann ich ihren Gedankeninhalt nicht erkennen. Die Gefühle liegen jedoch offen vor mir.«

»Und ...?« warf ich ein.

»Sie fürchten sich, Sir. Eindeutig!«

»Sie schauen unablässig zu den Pyramiden hinüber«, fiel Perry ein. »Ich bin davon überzeugt, daß diese Körbe Lebensmittel enthalten. Damit wäre geklärt, wovon sich die Schwarzen ernähren.«

Rhodans Vermutung schien der Wahrheit mindestens sehr nahe zu kommen. Melbar Kasom tauchte plötzlich hinter uns auf. Er legte sich neben mir nieder.

»Wir haben eine Idee, Sir. Was hielten Sie davon, wenn wir uns mit dem Segler zur Stadt bringen ließen? Die drei Burschen sehen ganz danach aus, als hegten sie keine große Sympathie für die Schwarzen. Soll ich versuchen, mich mit dem Piloten in Verbindung zu setzen?«

»Wie? Verstehen Sie seine Sprache?«

Kasom verzog das Gesicht. Angestrengt sah er zu den hastig Arbeitenden hinüber. Sie waren noch immer damit beschäftigt, das Ladegut unter dem Dach aufzuschichten und es mit dicken Stricken gegen eventuelle Stürme abzusichern. Der Segler zerrte an seinen Halteseilen. Er schien sehr leicht zu sein.

Plötzlich liefen die Helfer des Piloten davon. Kasom folgte ihnen ein kurzes Stück. Als er zurückkehrte, meldete er überrascht:

»Hinter der nächsten Anhöhe steht eine Art Blockhaus. Es ist aus Natursteinen aufgeschichtet. Unter einem Schutzdach stehen riesige Vögel mit gestutzten Flügeln.«

Ich bemerkte Perrys Verwunderung. Die Überraschungen schienen kein Ende nehmen zu

wollen.

»Vögel?« wiederholte der Terraner verblüfft. »Sind Sie sicher?«

»Jawohl, Sir. Etwa zwei Meter hoch mächtige Laufbeine und gekrümmte Schnäbel. Sie sind Pflanzenfresser. Was hat man mit den Tieren vor? Schlachten?«

»Bezähmen Sie gefälligst Ihren lüsternen Gesichtsausdruck«, fuhr ich den Ertruser an. »Sie denken wohl nur ans Essen? Noir - bleiben Sie hier und greifen Sie notfalls mit Ihren hypnotischen Kräften ein. Sorgen Sie dafür, daß wir mit dem Piloten ungestört sprechen können. Kasom, Sie halten sich etwas zurück. Ich möchte nicht, daß der Pilot bei Ihrem Anblick in Ohnmacht fällt. Perry ...?«

»Ich komme mit.«

Wir erhoben uns und gingen langsam auf den Flieger zu. Es wäre zwecklos gewesen, jetzt noch Versteck zu spielen. Er schien unbewaffnet zu sein.

Er erblickte uns erst im letzten Augenblick. Während unseres Marsches hatte er die Ruder seiner Maschine überprüft.

Nachdem er uns gesehen hatte, reagierte er sehr eigenartig. Er stieß weder einen Ruf des Erschreckens aus noch machte er einen Fluchtversuch. Er schien nicht einmal sonderlich überrascht zu sein.

Abwartend, die Arme über der Brust verschränkt, stand er neben dem geöffneten Laderaum. Kasom blieb weisungsgemäß zurück. Nur Perry und ich gingen noch einige Schritte weiter, bis wir neben der Maschine standen. Der Pilot regte sich noch immer nicht.

Sein Blick zeugte jedoch von einem wachen Geist. Er musterte uns in einer Art, als hätte er uns erwartet.

»Springernachkomme«, flüsterte mir Perry zu. »Eindeutig! Hier muß einmal ein Raumschiff der Galaktischen Händler gelandet sein. Vergessene Nachkommen der Besatzung, schätze ich.«

Ich nickte unmerklich. Die kräftige Gestalt des Mannes, die Form der Ohren und der Schnitt des breiten Gesichtes ließen kaum eine andere Deutung zu.

Die Springer durchflogen seit vielen Jahrtausenden die Galaxis. Unfälle und Notlandungen waren in der Anfangszeit der arkonidischen Ausbreitung, aus der die Springer hervorgegangen waren, an der Tagesordnung gewesen. Es gab viele Welten, die von den Nachkommen ehemaliger Händler bewohnt wurden.

Es handelte sich also nicht um einen Ureinwohner des Planeten. Es hätte mich auch gewundert, wenn diese urzeitliche Welt schon intelligentes Leben in einer derart hochentwickelten Form hervorgebracht hätte.

Ich blieb einige Meter vor dem Mann stehen,

erhob die Arme und zeigte ihm die Handflächen. Er musterte uns immer noch. Ich wollte ihn anreden und das altertümliche Interkosmo verwenden, das seit Jahrtausenden in der Galaxis gesprochen wurde. Wenn er von Galaktischen Händlern abstammte, mußte er mich verstehen.

Er handelte jedoch schneller, als wir es erwartet hatten. Ehe ich ein Wort sagen konnte, sprach er uns bereits an.

»Seid ihr mit dem Raumschiff angekommen? Wir haben die Landung beobachtet.«

Ich ließ die Hände sinken und kämpfte schon wieder um meine Fassung. Rhodan stieß einen Seufzer aus, der viel bedeuten konnte.

Ich hatte jedes Wort verstanden. Der Einheimische hatte nicht die alte Umgangssprache benutzt, sondern ein recht modernes Interkosmo, das sich erst vor etwa tausend Jahren eingebürgert hatte. Seine Vorfahren konnten demnach vor noch nicht langer Zeit - nach galaktischen Maßstäben gemessen - auf diesem Planeten gelandet sein.

Rhodan ergriff das Wort. Er handelte so, als würde er den Mann schon lange kennen.

»Ja, wir sind damit angekommen. Es war ein Unfall. Wir wollten uns nur auf dieser Welt etwas umsehen, doch da startete das Schiff plötzlich. Wir nehmen an, die Alarmautomatik ortete die radioaktive Strahlung, die von den Pyramiden ausgeht.«

Der Gesichtsausdruck des Fremden verriet Verständnislosigkeit. Was ein Raumschiff war, schien er zu wissen. Von Radioaktivität schien er noch nie etwas gehört zu haben. Ich durchschaute den Sachverhalt. Er war durchaus nicht einmalig. Ich kannte andere Welten, deren in die Primitivität abgesunkene Bewohner sich noch gut an die Raumfahrzeuge ihrer Vorfahren erinnern konnten. Sie wußten auch noch, daß man durch den Raum fliegen konnte und daß es viele andere Welten gab. Damit war aber das Wissen um die Dinge erschöpft. Hier schien ein ähnlicher Fall vorzuliegen. Der Segler wies ebenfalls darauf hin, daß man die technischen Erkenntnisse der Ahnen vergessen hatte. Sie existierten nur noch dem Worte nach.

»Unser Schiff erkannte die Gefahr und flog ohne uns ab«, sagte ich schnell. »Wir bitten um deine Hilfe. Wir sind angegriffen worden.«

Er nickte und schaute zu den fernen Pyramiden hinüber. Die riesigen Bauwerke standen wie ein drohendes Fanal in der Wüste.

»Ja, wir wissen es. Wir haben den Donner gehört. Die Schwarzen von Roost sind erbarmungslos.«

»Die Schwarzen von Roost!« Kasom räusperte sich. Der Pilot zuckte zusammen. Als er den Ertruser anblickte, bemerkte ich zum ersten Male den Ausdruck von Furcht in seinen Augen.

»Die anderen Männer nähern sich«, rief uns Mory zu. »Sie haben einige Laufvögel dabei.«

Der Fremde wurde unruhig. Ängstlich schaute er zu den Pyramiden hinüber. Er schien mit einem Entschluß zu ringen.

»Ihr steht nicht mit den Schwarzen von Roost in Verbindung?« erkundigte er sich argwöhnisch.

»Nein. Wir haben sie heute zum ersten Male gesehen. Kannst du uns helfen? Wir möchten in die Stadt, die wir vor der Landung erblickt haben. Wir können dir und deinen Leuten reiche Erkenntnisse vermitteln, die für euer Fortkommen bedeutungsvoll sind.«

Der Pilot grinste plötzlich. Jetzt glich er mehr denn je einem verschlagenen Händler; der ein gutes Geschäft wittert.

»Das sagte der Patriarch ebenfalls«, erklärte der Mann überraschend. »Ich habe den Auftrag erhalten, mich hier oben umzusehen. Wir hielten es für möglich, daß jemand angekommen ist.«

Nun wußte ich, weshalb der Rotbart so gelassen auf unsere Annäherung reagiert hatte.

»Springer bleibt Springer«, murmelte Perry vor sich hin. »Die Halunken verändern sich nie.«

»Verbergt euch«, wies uns der Pilot an, nachdem er gelauscht hatte. »Ich kehre mit dem letzten Aufwind zurück und bringe noch eine Ladung. Ich nehme euch mit hinunter. Vorher werde ich Travera unterrichten. Ich brauche Geleitschutz.«

»Was ...?«

»Geleitschutz. Die Männer von Gognul haben mehr als zweihundert Tronnen in der Luft. Sie dürfen nicht merken, daß ich mit einer Rückfracht starte. Ich kann eigentlich nur leer zurückfliegen. Nach fünf Stunden sind die Gognul mit der Versorgung an der Reihe.«

»Die Gognul sind eure Feinde? Wie nennt ihr euch?«

»Traver. Die Gognul bewohnen die Stadt jenseits der Bucht. Wir haben die Schwarzen von Roost gemeinsam zu beliefern. Verschwindet. Meine Helfer sollen nichts von unserer Vereinbarung wissen. Ich komme bestimmt zurück.«

»Eh - welche Waffen habt ihr?« rief uns der Pilot gedämpft nach. »Könnt ihr eine Trohne abwehren?«

»Was ist eine Trohne?« erkundigte ich mich. Hinter der Anhöhe vernahm ich Geräusche. Der Traver winkte hastig ab und erklärte dazu:

»Später. Trohnen sind zweisitzige Segler, Pilot und Speerbombenschütze. Woher kommt ihr, daß ihr wie Kinder fragt? Verschwindet.«

Wir gingen in Deckung. Mory flüsterte uns zu, die Laufvögel wären von den beiden Helfern angeschrirrt worden.

»Wie Zugtiere«, fügte sie verwundert hinzu. »Der Segelflieger scheint Sie erwartet zu haben, wie? Sein

Gebaren ließ darauf schließen. Er war nicht überrascht.«

»Kann man wohl sagen«, knurrte Rhodan unwirsch. »Diese Halunken haben die Landung beobachtet und daraus ihre Schlüsse gezogen. Sie nennen unsere rüstungsbewehrten Suggestoren und Bombenwerfer die >Schwarzen von Roost<. Entweder ist >Roost< der allgemeingültige Name für diese Welt, oder die Einheimischen bezeichnen damit die Pyramiden. Das ist aber vorerst unwichtig. Wozu benötigen sie die Vögel?«

Wir erfuhren es wenige Augenblicke später. Meine Hochachtung vor dem Erfindungsgeist dieser Leute stieg um einige Grade.

Die Springernachkömmlinge schienen nicht im Sinne des Wortes degeneriert zu sein. Der Pilot hatte einen energischen Eindruck auf mich gemacht. Dagegen schien man die hohe Technik der Vorfahren durch irgendwelche Einflüsse vergessen zu haben. Wahrscheinlich hatten die Nachkommen von vorn beginnen müssen - allerdings mit beachtlichem Geschick, wie ich zugeben mußte. Ich hatte mir den Lastensegler genauestens angesehen.

Er war in Holzbauweise ausgeführt, jedoch schien es sich um ein Material zu handeln, das man wahrscheinlich nur auf diesem Planeten finden konnte. Die Verarbeitung war erstklassig, die Oberfläche blank poliert. Das Schwingenprofil ließ auf aerodynamische und physikalische Kenntnisse schließen, die nicht nur aus Erfahrungswerten bestehen konnten.

Wir schauten zu den Tieren hinüber. Sie glichen etwa einem irdischen Strauß, nur waren sie viel größer und muskulöser gebaut. Die Köpfe hätten einer terranischen Gazelle gehören können. Bei einem der drei Vögel entdeckte ich sogar ein spitzes, gewundenes Gehörn.

Die Tiere wurden vor den Segler geführt und ein langes Seil vor der Gleitkufe an der Rumpfnase befestigt. Ein Helfer zerrte die Vögel nach vorn, bis sich das Seil straffte. Es war etwa fünfzig Meter lang.

Der zweite Mann hob mühelos die auf dem Boden liegende Spitze der linken Tragfläche an, bis die Schwingen horizontal zum Gelände ausgerichtet waren.

»Phantastisch!« sagte Rhodan erneut. »Das ist der tollste Start, den ich je gesehen habe. Diese Tiere ersetzen bestimmt eine Seilwinde. Unter Umständen fliegen sie sogar. Schaut euch das an!«

Der Pilot gab ein Zeichen. Die drei riesigen Vögel stemmten ihre Krallenfüße in den Boden, und dann rasten sie nur so über die Wüste hinweg.

Der Lastensegler wurde mitgerissen. Der Pilot hob die Maschine nach etwa zehn Metern ab, ließ sie über eine Strecke von zirka vierzig Metern hinweg Fahrt aufnehmen und riß dann den Knüppel nach hinten.

Der Segler begann im Winkel von, fünfundvierzig Grad zu steigen. Der rasende Lauf der Vögel wurde langsamer. Ihre Zehen krallten sich fester in den Boden ein, je härter der Zug der steigenden Maschine wurde.

Wir sahen, wie sie nach vorn überkippte. Im gleichen Moment klinkte der Pilot das Schleppseil aus und ging sofort auf Kurs. Die Vögel liefen aus. Trabend kehrten sie zu dem schrill pfeifenden Treiber zurück, der sie mit einem ähnlich gellenden Pfiff zum Davonlaufen angespornt hatte.

Das Segelflugzeug verschwand schon über dem Steilhang. Es nahm geraden Kurs auf die ferne Stadt, die wir von unserem Standort aus nicht sehen konnten. Eine Hügelkette verdeckte den Ausblick auf die Küste.

Wir schauten dem Luftfahrzeug nach, bis es im Dunst verschwunden war. Die beiden Männer schritten eilig zu ihrer Hütte zurück. Wahrscheinlich waren sie hier oben stationiert, bis sie von einer Bodenmannschaft der sogenannten Gognul abgelöst wurden.

Der überdachte Schuppen mit den Nahrungsmitteln blieb unbewacht zurück. Kasom schaute verlangend hinüber. Ich sagte warnend:

»Ertruser - kommen Sie nur nicht auf die Idee, den Vorrat zu plündern. Wir erhalten bald genug etwas zu essen. Dieses Lager ist für die Herren in den schwarzen Rüstungen bestimmt. Es darf nichts fehlen. Noir - was halten Sie von der Angelegenheit?«

Der Mutant richtete sich auf und klopfte den Staub aus seiner zerschlissenen Uniformkombi.

»Der Fall ist ganz klar, Sir. Die Schwarzen verlangen von den Bewohnern der beiden Städte eine Tributzahlung, die wohl in erster Linie in der Form von Lebensmitteln entrichtet werden muß. Ich bin sicher, daß die Schwarzen ihre geringe suggestive Begabung dazu verwenden, um die Stadtbewohner zu dieser Fronleistung zu zwingen, ich vermute sogar noch mehr, Sir.«

»Was?« fragte Rhodan. Sein Gesicht spannte sich.

Andre sah blinzelnd zu den Pyramiden hinüber.

»Der Pilot machte einen intelligenten Eindruck, auch wenn er nicht wußte, was Radioaktivität ist. Die Bezeichnung >Raumschiff< gebrauchte er jedoch ganz selbstverständlich. Ich bin überzeugt, daß diese Leute in technischer und auch kultureller Hinsicht viel weiter wären, wenn die sogenannten Schwarzen von Roost nicht dafür sorgen würden, daß man in den Städten nicht zuviel entdeckt oder erfindet. Die Traver werden unauffällig am Gängelband geführt. Unter Umständen schüren die Schwarzen sogar Mißtrauen und Eifersucht zwischen den beiden Städten. Sie legen Wert darauf, daß man sich nicht einigt. Das könnte für die Schwarzen gefährlich

werden. Es deutet alles darauf hin, daß meine Vermutung richtig ist.«

Ich nickte nachdenklich. Der Mutant hatte folgerichtige Schlüsse gezogen.

»Abwarten«, gebot Perry. »Wir werden uns mit der Situation vertraut machen. Jetzt gehen wir zur Höhle zurück. Wenn hier ein Gleiter auftaucht, um die Lebensmittel abzuholen, möchte ich nicht mehr in der Nähe sein. Unter Umständen entschlossen sich die Burschen doch noch zu einem Angriff.«

Wir schritten den Weg zurück. Als wir an der Quelle rasteten, sagte Mory:

»Perry, Sie verheimlichen uns etwas.«

Er schöpfte noch etwas Wasser, ließ es über den Nacken rieseln und blickte auf.

»So?«

»Sie haben etwas vor«, behauptete Mory. »Ich kenne Sie besser, als Sie annehmen. Sie wissen doch selbst, daß wir in den Städten keine Hyperkomgeräte finden, nicht wahr?«

Der hagere Terraner begann zu lächeln. Ich wußte plötzlich, was er dachte. Ich hatte auch schon mit dem Gedanken gespielt, bisher aber darauf verzichtet, ihn weiter zu verfolgen.

Jetzt sah die Situation plötzlich ganz anders aus. Jemand wollte uns helfen, nicht ganz uneigennützig, wie es schien - aber wir konnten darauf hoffen, Unterstützung zu finden. Damit war wenigstens das Nahrungsproblem gelöst.

Mit den Einheimischen würden wir auf alle Fälle einig werden. Ob wir aber auch mit den Schwarzen verhandeln konnten, war eine andere Frage. Ich wartete auf Perrys Antwort. Sie erfolgte in knapper Form:

»Wir schauen uns die Eingeborenen an, stellen die Hintergründe der Streitigkeiten fest, greifen zweckentsprechend ein und nehmen uns dann die Pyramiden vor. Wenn es auf dieser Welt ein Gerät gibt, mit dem man einen Notruf abstrahlen kann, dann können wir es nur innerhalb der Pyramiden oder in dem schwarzen Turm finden, der nun wieder im Boden versunken ist.«

Mory schaute den Terraner abschätzend an.

»Langsam wird mir klar, wie Sie das Imperium aufgebaut haben. Danke für den Unterricht, Perry.«

5.

Nur eine Stunde nach dem seltsamen »Windenstart« des Lastenseglers war ein Luftgleiter der Schwarzen erschienen. Perry, Melbar und ich hatten das Verladen der Güter beobachtet, aber dabei hatten wir nur Roboter erblickt.

Sie waren von fremdartiger Konstruktion gewesen, die mich annähernd an die Maschinen auf Kahalo erinnert hatte.

Niemand hatte uns geortet. Wir waren demzufolge auch nicht belästigt worden. Anschließend waren wir nochmals zur Höhle zurückgelaufen, um unsere wenigen Habseligkeiten abzuholen.

Jetzt lagen wir wieder hinter den deckenden Felsen und Bodenerhebungen am Rande des Steilhanges, der hier, an dieser Stelle, fast senkrecht in die geheimnisvolle Tiefe abfiel.

Der Pilot hatte gesagt, er käme mit dem »letzten Aufwind« zurück. Die Sonne dieser Welt stand bereits hinter den westlichen Bergen. Ihr Licht verfärbte sich zu einem fahlen Weißgelb, das kurz darauf von einem orangefarbenen Leuchten abgelöst wurde.

Lichtspeere zuckten über die plötzlich scharf umrissenen Gipfel und Kämme hinweg und tauchten das weite Land in flackerndes Rot und blutfarbene Luftspiegelungen.

Der lange Tag neigte sich seinem Ende zu. Aus der Tiefe tönten gräßliche Schreie zu uns herauf. Das urweltliche Leben dieser Welt schien mit dem schwindenden Licht zu erwachen.

Wir warteten auf den Lastensegler.

Es dauerte noch zehn Minuten, bis wir ihn erspähten. Der Pilot hielt Wort. Allerdings waren wir davon überzeugt, daß er sich mit seinem Patriarchen eingehend über das Für und Wider einer Bergung unterhalten hatte. Springer taten niemals etwas umsonst - und das waren Springer!

Wahrscheinlich hofften die Machthaber der Stadt, wir könnten ihnen behilflich sein, die Leute von Gognul zu besiegen.

Für uns kam es erst einmal darauf an, das Hochplateau zu verlassen und möglichst gefahrlos die Urwaldzone zu passieren. Dies geschah am besten auf dem Luftwege.

»Ob die Kiste mein Körpergewicht aushält?« fragte Kasom plötzlich.

»Aushalten schon. Es fragt sich nur, ob sie Ihr Gewicht auch trägt«, entgegnete Rhodan. Prüfend betrachtete er den ertrusischen Giganten. »Sie müssen auf alle Fälle genau im Schwerpunkt untergebracht werden. Ich glaube aber, daß der Lastensegler ihre sechzehn Zentner schleppen kann. Die Ladung war bestimmt nicht leichter, eher noch um etliche Zentner schwerer.«

»Das ist wichtig. Wir sind auch noch da«, meinte Bully knurrig. »Kasom, halten Sie Ihre Füße ruhig. Ich liege dicht hinter Ihnen.«

Der Aufwind war noch stark genug, um dem Piloten die Möglichkeit zu bieten, mit hoher Steiggeschwindigkeit Höhe zu gewinnen. Schon wenige Augenblicke später erreichte er das Hochplateau, strich dicht über den Rand hinweg und setzte nach einer weitgezogenen Kurve zur Landung an.

Wir warteten, bis das Poltern der aus Metall gefertigten Landekufe ausklang und die Maschine sich zur Seite neigte. Sie federte auf das Ende der linken Tragfläche und blieb liegen.

Der Pilot stieg sofort aus und befestigte das Flugzeug an eingerammten Pflöcken. Wenig später erschienen die beiden Helfer. Das Frachtgut, das diesmal aus zahlreichen Krügen und riesigen Fleischstücken bestand, wurde in höchster Eile ausgeladen.

Kasom stieß einen abgrundtiefen Seufzer aus. Wahrscheinlich dachte er schon wieder an seine »Ochsenviertelchen«.

Das Licht der untergehenden Sonne verlor seine intensiv rote Farbe. Ultrablau Wolkenballungen zeichneten sich hinter dem fernen Gebirge ab.

Die Helfer rannten davon. Auf dieser Welt konnte man nachts nicht fliegen. Wahrscheinlich erfolgte der Temperatursturz so schnell, daß der Thermik-Auftrieb schon wenige Minuten nach Anbruch der Dunkelheit erlosch. Es war ein natürlicher Vorgang.

Meiner Schätzung nach hatten wir noch etwa eine Stunde Zeit bis zum Versiegen der Thermik. Der Start durfte nicht mehr lange aufgeschoben werden.

Als die Helfer verschwunden waren und Kasom von seinem Beobachtungsplatz aus das vereinbarte Zeichen gab, rannten wir auf die Maschine zu. Der Pilot erwartete uns. Mit einer gebieterischen Handbewegung deutete er auf das Frachtluk. Kasom kam mit riesigen Sätzen angesprungen.

Der Flieger staunte den Giganten an, stieß eine seltsam klingende Verwünschung aus und grollte:

»Beim Appetit der Schwarzen - wie schwer bist du?«

»Das wird sich herausstellen, wenn deine Mühle startet«, grinste der Ertruser. Er umfaßte mit Daumen und Zeigefinger die Bluse des Traver, hob ihn hoch und sah ihm in die erschreckt aufgerissenen Augen.

»Freund - wir sind friedfertige Leute, aber wir haben etwas gegen schmutzige Tricks. Hast du den Auftrag erhalten, uns zur Stadt zu bringen?«

Der Pilot gurgelte etwas und nickte heftig. Kasom setzte ihn ab.

»Schön, ich passe auf. Wo soll ich mich hinsetzen?«

»Legen, flach hinlegen und nach meiner Anweisung das Körpergewicht verlagern«, stöhnte der Springer. »Ich muß die Maschine austrimmen, wenn ich ausklinke. Verschwinde schon.«

Der Laderaum war wesentlich geräumiger, als es von außen ausgesehen hatte. Kasom legte sich hinter dem Cockpit nieder, wir verteilten uns nahe dem Schwerpunkt an den Wänden.

»Hast du etwas auszurichten?« fragte ich den Piloten. Er saß schon in seinem aus Holz geformten

Kontursitz und schnallte sich an. Draußen hörte ich die Rufe der Treiber. Die Tragflächen wurden angehoben. Der zweite Mann befestigte das Schleppseil an der Schnappöse.

Ich richtete mich vorsichtig auf und spähte durch die verglaste Kanzel nach vorn. Der Sitz neben dem Piloten war noch frei. Rhodan wartete auf den Start. Er wollte sich neben den Fremden setzen und den Flug Überwachen.

»Nichts«, brummte der Rotbart unwirsch. »Ich soll euch zu Travera bringen. Er will mit euch sprechen. Mein Name ist übrigens Otrin.«

Bei dieser Auskunft blieb es. Mory umklammerte meinen Arm. Die Maschine ruckte heftig an, polterte mit der Gleitkufe über das Gelände und wurde dann durch einen zarten Knüppelausschlag abgehoben.

Sekunden später wurde sie zum Steigflug gezwungen. Ich hörte den Traver heftig schimpfen. Der Start schien nicht einfach zu sein.

»Die Vögel schaffen es kaum«, rief mir Bully zu. Er schaute durch ein winziges Luk nach unten. »Sie werden langsamer.«

Mir wurde klar, daß sich die beiden Treiber darüber wundern mußten. Das Flugzeug besaß plötzlich ein wesentlich höheres Abfluggewicht als gewohnt.

»*Das gibt Schwierigkeiten!*« meldete sich mein Extrahirn. »*Daran hat der Pilot nicht gedacht. Es fällt ihm jetzt erst ein. Aufpassen.*«

Der Flieger, der sich Otrin nannte, behielt jedoch die Nerven. Er wartete bis zum letzten Augenblick, zwang die Maschine mit dem Rest ihrer Schleppgeschwindigkeit in die Horizontale klinkte das Seil aus und drückte sie sofort wieder an.

Leise pfeifend nahm der Lastensegler Fahrt auf. Wir schossen auf den Rand der Hochebene zu und glitten haarscharf darüber hinweg. Für einen Augenblick sah ich die drei Laufvögel. Sie trabten schon zu ihrem Treiber zurück.

Unter uns öffnete sich der Abgrund. Ein warmer Luftstrom erfaßte uns. Damit schien für den Piloten der Fall geklärt zu sein. Rhodan zwängte sich zwischen uns hindurch und nahm auf dem zweiten Sitz Platz.

Der Rotbart verzichtete darauf nochmals Höhe zu gewinnen. Dagegen ging er sofort zum Streckenflug über, wohl wissend, daß er über der Heißluftzone des Urwaldes kaum Höhe verlieren konnte.

Sein Ziel war der schätzungsweise zwanzig Kilometer entfernte Nordhang der Hügelkette, die uns den Ausblick auf das Meer versperrt hatte. Dort mußte er wieder kurven, Höhe aufholen und zum nächsten Sprung ansetzen.

Nach einigen Augenblicken bemerkte ich aber, daß der Lastensegler selbst über dem Urwald mit etwa drei Meter pro Sekunde stieg. Die Thermik auf dieser

Welt war unvergleichlich stark. Der Pilot schaute kein einziges Mal nach einer Wolkenschicht aus, um in deren Thermalstrom nach oben zu kurbeln. Wir stiegen immer höher, obwohl er das Flugzeug - meiner Auffassung nach- recht scharf andrückte.

Ich versuchte, die Instrumente abzulesen. Es gab keine! Er besaß nicht einmal einen Höhenmesser. Die Männer dieses Planeten flogen nur nach Gefühl.

Ich erinnerte mich an eine alte Segelflugweisheit, die ich auf der Erde gehört und belächelt hatte. Demnach sollte ein guter Segelflieger das Gefühl im Sitzfleisch haben. Tatsächlich hatte ich vor vielen hundert Jahren Terraner kennengelernt, die rein gefühlsmäßig sagen konnten, mit welcher Geschwindigkeit die Maschine flog, wie schnell sie stieg und wie heftig sie in Kaltwinden fiel.

Rhodan warf mir einen bezeichnenden Blick zu. Er sagte aber nichts. Wahrscheinlich wollte er Otrin nicht beirren.

Ich fragte mich, warum der Flieger plötzlich zusammenzuckte und dann einige merkwürdige Verwünschungen ausstieß.

»Kalko, der Schuft«, sagte er wütend. »Habt ihr die Lichtzeichen bemerkt? Er blinkt mit seinem Signalspiegel. In zehn Minuten sind die Trohnen der Gognul da.«

»Moment, bitte«, sagte ich heftig, denn ich war der Rätselaterei müde. »Wer gibt Lichtzeichen, und was haben sie zu bedeuten? Drücke dich klarer aus, Freund.«

Er warf mir einen wilden Blick zu und wischte die Schweißtropfen von seiner Stirn.

»Kalko ist der Treiber der Gegenseite. Die Station ist immer von einem Traver und einem Gognul besetzt. Kalko hat bemerkt, daß ich mit voller Ladung gestartet bin. Natürlich hat er ebenfalls euer Raumschiff gesehen. Er wird sich seinen Teil denken. Das Abkommen mit dem Patriarchen von Gognul verbietet es uns, eine Rückfracht mitzunehmen. Kalko informiert nun die Luftjäger seiner Leute. Über dem nächsten Kamm werden sie auftauchen. Und ich-verdammt, ich habe keinen Geleitschutz bekommen. Travera wollte es nicht. Warum bin ich Narr gestartet, um euch abzuholen?«

Er fluchte wieder und drückte die Maschine noch schärfer an.

»Seit wann führt ihr mit den Gognul Krieg?« erkundigte sich Rhodan. Unter uns huschte die grünblaue Mauer des Urwaldes hinweg. Unsere Fahrt betrug etwa hundert Kilometer pro Stunde. Außer einem zarten Pfeifen war nichts zu hören. Es wäre ein wundervoller Flug gewesen, wenn sich nicht schon wieder Schwierigkeiten angekündigt hätten.

»Seit wann? Als ich geboren wurde, erfolgte gerade ein Großangriff auf Travera«, lachte der Rotbart grimmig.

»Auf Travera? So heißt doch dein Patriarch?«

»Unsere Stadt heißt auch so, das ist Sitte.«

Ich nickte. Die Springernachkömmlinge folgten damit dem Vorbild ihrer Ahnen.

»Warum führt ihr Krieg?« wollte Rhodan wissen. »Geht es um Landbesitz oder um wertvolle Bergwerke?«

»Du fragst wie ein Narr. Die Gognul sind eben Feinde.«

Der Pilot schaute uns etwas unsicher an. Er schien mit seiner Auskunft selbst nicht zufrieden zu sein.

Andre Noir nickte mir zu. Seine Theorie schien richtig zu sein. Die Schwarzen von Roost setzten ihre suggestiven Kräfte ein, um die beiden Völker in ewiger Unruhe zu halten.

»Wie nennt ihr euren Planeten?« fragte ich.

»Roost. Die Sonne heißt Simban. Wieso wißt ihr das nicht?«

»Wir kommen von weit her, Freund.«

Er runzelte die Stirn und stellte dann eine Frage, auf die ich eigentlich hätte geantwortet sein sollen.

»Wie fliegt ihr mit einem Raumschiff? Wie ist da oben die Thermik? Ich wollte schon oft in den Raum vorstoßen, aber die Luft wurde so dünn, daß ich nicht mehr atmen konnte. Ihr müßt uns sagen, wie man es macht. Wir Traver haben die besten Maschinen. Unsere Gasholzverarbeitung haben die Gognul noch nie nachahmen können. Wir kennen besondere Leimverbindungen. Woraus baut ihr eure Raumschiffe?«

Es wäre zwecklos gewesen, dem Eingeborenen erklären zu wollen, daß es im Raum keine Thermik gab. Er war der Auffassung, man müßte nur genügend Luft finden, oder eine Methode zum Komprimieren ausdenken, um anschließend jeden beliebigen Punkt in der Galaxis mit einem Segler erreichen zu können. Bei diesen Springernachkommen hatten sich die Grenzen der Wissensgebiete verwischt. Überliefertes Wissen und vorhandene Technik bildeten ein buntes Kaleidoskop von verworrenen Vorstellungen.

»Wir sprechen darüber«, lenkte ich ab. »Drücke die Maschine nicht zu tief, oder du kommst nicht mehr über den Hang hinweg.«

Er winkte geringschätzig ab.

»Ich ziehe sie notfalls so hoch, daß ihr keine Luft mehr bekommt. Ich kenne die Abendwinde. Sie sind jetzt unsere letzte Chance. Die Trohnen der Gognul werden uns nicht schnell genug folgen können. Wir müssen natürlich den großen Kerl über Bord werfen, damit wir leichter werden.«

Er deutete mit dem Daumen über die Schulter. Kasom stieß ein tiefes Grollen aus. Mory lachte schallend.

Otrin sah sich verwundert um. Er schien unsere Reaktion für eigenartig zu halten.

»Eher fliegst du«, knurrte Melbar. »Haben Sie das gehört, Sir? Hier scheinen ja seltsame Methoden zu herrschen. Mich über Bord werfen, ha!«

»Bist du der Dickste, oder bist du nicht der Dickste?« erboste sich der Pilot. »Na also! Die schweren Brocken haben bei Gefahr immer zuerst zu springen. Ist das bei euch vielleicht anders? Was macht ihr, wenn die Aufwinde euer Raumschiff nicht mehr tragen? Ihr entfernt überflüssige Lasten, oder? Das ist doch ganz klar.«

»Ich bin keine überflüssige Last«, sagte Kasom etwas lauter als bisher. Der Segler vibrierte. Otrin zog den Kopf ein. »Da vorn kommen kleine Maschinen über die Berge hinweg.«

Otrin schimpfte fürchterlich. Er nannte sich wiederholt einen Narren. Mit seiner überladenen Maschine konnte er nicht schnell genug steigen.

Im gleichen Atemzug erklärte er uns die Kriegsführung auf Roost. Beide Parteien hatten ihre Technik voll und ganz auf den Segelflug ausgerichtet. Landetruppen kannte man kaum. Man setzte bestenfalls Kommandos mit großen Lastenseglern ab.

Die Schifffahrt war ein unbekannter Begriff. Man scheute sich vor dem nassen Element. Die heiße Luft mit ihren phantastischen Aufwindströmungen war sicherer als das Wasser.

Beide Städte wurden durch den von uns gesichteten Meeresarm voneinander getrennt. Gognul lag auf der anderen Seite, etwa zweihundert Kilometer von Travera entfernt.

Die Städte waren stark befestigt und besaßen breite Wassergräben, in denen Meeresungeheuer gefangengehalten wurden. Angriffe waren aber nur aus der Luft üblich.

Über dem kleinen Golf, in dem zahlreiche Inselgruppen eingebettet lagen, spielten sich Tag für Tag erbitterte Luftkämpfe ab. Man beschoß sich mit primitiven Katapultwaffen, die von den sogenannten Speerbombenschützen bedient wurden. Einsitzige Trohnen besaßen eine starr eingebaute Speerschleudermaschine. Es wurde mit dem ganzen Flugzeug gezielt.

Die Natur war den vergessenen Springernachkommen von Roost in jeder Beziehung behilflich gewesen. Das sogenannte Gasholz, das Otrin schon erwähnt hatte, wuchs überall in den Urwäldern. Es handelte sich um bambusartige Pflanzen mit zahllosen Porenzellen, die mit einer Wasserstoffgas-Verbindung angefüllt waren. Gasholzbäume hatten ein so geringes Gewicht, daß sie von stärkeren Winden davongeweht wurden. Daraus baute man die wunderbaren Segelflugzeuge, die durch die gasgefüllten Hölzer fast noch leichter als die Luft waren.

Mir wurde klar, warum man hier so prächtig und

müheless fliegen konnte. Das Gasholz diente auch als Rohstoff für die Waffenfabrikation. Die Eingeborenen stachen die hermetisch abgeschlossenen Holzsporen an, saugten das Wasserstoffgas ab und komprimierten es zwischen zehn und zwanzig atü in Bronzeguß-Hohlkörpern.

Bei dem Verdichtungsprozeß wurde Sauerstoff hinzugefügt. Dadurch entstand ein hochexplosives Knallgasgemisch, das man nur noch zu zünden brauchte, um wirkungsvolle Sprengkörper zu erhalten. Die kleinen Granaten besaßen eine längliche Form. Man setzte sie auf die Spitzen der Speerschäfte und schleuderte die dadurch entstandenen Lanzengeschosse mit armbrustähnlichen Katapulten davon.

Es gab aber auch regelrechte Knallgasbomben, die von Segelflugzeugen abgeworfen wurden. Die Wirkung konnte unter Umständen beträchtlich sein. Soweit sich Otrin erinnern konnte, waren fast täglich Bombenangriffe erfolgt. Daher hatte man die Städte auch so massiv und festungsähnlich erbaut, Ich schüttelte benommen den Kopf. Der Pilot hatte sehr hastig berichtet. Wir wußten nun ungefähr, in welcher Form sich die Eingeborenen von Roost gegenseitig zu Leibe rückten.

»Fremde Völker, fremde Sitten«, grinste Bully. »Eh, Rotbart - wie groß ist die Splitterwirkung einer Speergranate?«

»Das wirst du gleich erleben«, entgegnete Otrin auffallend ruhig. Aus verengten Augen sah er zu den aufkreuzenden Maschinen hinüber.

Es handelte sich um kleine, wundervoll gebaute Segler, die federleicht im letzten Aufwind hingen.

»Aus!« sagte Otrin apathisch. »Sie haben schon ihre Angriffsüberhöhung erreicht. Gleich knallt es. Wir werden ganz sicher explodieren. Verdammt - hätte ich euch da oben nur verhungern lassen.«

Ich zog meine Strahlwaffe aus dem Halfter und richtete mich auf. Bully öffnete das Frachtluk und sicherte die beiden Flügeltüren.

»Vorsicht bei Thermoschüssen«, warnte Perry. »Dieses Gasholz dürfte wie Zunder brennen. Wie hoch ist der Flammpunkt, Otrin?«

»Der was?«

Perry winkte ab. Zugleich bemerkte ich einen Segler, der mit hoher Fahrt und aus der Sonne kommend, auf unsere große Maschine herabschoß. Ich schaltete das Beschleunigungs-Bündelfeld meiner Waffe auf den breitesten Fächerwert, ging ins Ziel und drückte ab.

Zusammen mit dem blendenden Blitz der Entladung erfolgte eine Detonation. Der Angreifer zerbarst in einer lohenden Stichflamme und verschwand. Rhodan und Bully schossen fünf weitere Maschinen im Zeitraum von einer Minute ab. Uns blieb keine andere Wahl, wenn wir nicht ein

ähnliches Schicksal erleiden wollten. Mory holte ebenfalls zwei Maschinen herunter. Sie feuerte über fünfhundert Meter Entfernung hinweg mit enormer Zielsicherheit.

Als elf Segler explodiert waren, zogen sich die anderen Angreifer fluchtartig zurück. Hier und da hatte ich längliche Gebilde bemerkt, die sich aus den schmalen Rümpfen der Flugzeuge gelöst hatten. Das waren wohl Speerbomben gewesen. Sie flogen höchstens fünfzig Meter weit und stürzten dann ab.

Der Pilot Johlte vor Freude. Immer wieder fragte er, wo das »unheimliche Gasholz wüchse, aus dem unsere Feuerwaffen bestünden«. Er war der Meinung wir hätten eine besondere Komprimierungsmethode gefunden und würden brennende Gasstrahlen abschießen.

»Und die Reichweite - diese Reichweite-unheimlich, großartig! Travera wird jubeln«, schrie der Mann außer sich. Er hätte einen Gipfel gerammt, wenn Perry nicht den Knüppel nach hinten gerissen hätte.

»Jetzt weiß ich auch, wie ihr mit euren Raumschiffen fliegt. Ihr seid gute Luftverdichter und außerdem muß euer Gasholz noch viel besser sein als unseres. Wo wächst es? Ich hole eine Ladung.«

Wir sahen uns bedrückt an. Otrin schien nichts dabei zu finden, daß elf Gognul den Tod gefunden hatten.

»Uns blieb keine andere Wahl«, sagte Mory bedrückt. Sie war erblaßt. »Es tut mir sehr leid; aber ich bin nicht daran interessiert, auf einer primitiven Welt von primitiven Lebewesen abgeschossen zu werden. Es tut mir leid. Die Gognul werden wahrscheinlich nie wiederkommen. Unter Umständen haben wir mit dieser Demonstration den Krieg beendet.«

»Oder die Schwarzen von Roost haben eine ausgezeichnete Energieortung erhalten«, fiel Bully ein. »Ich schätze, es wird Zeit, daß wir hinter jenen Mauern landen.«

Er deutete nach vorn. Vor uns lag das Meer. Die Stadt Travera war - wenigstens dem Umfange nach riesenhaft. Drei mächtige Festungswälle umzogen eine große Halbinsel, auf der man die Gebäude errichtet hatte. Travera hatte etwa eine Million Einwohner. Die Stadt Gognul sollte ebenso groß sein und ungefähr die gleiche Einwohnerzahl besitzen.

Unter uns lichtete sich der Urwald. Ausgedehnte Felder, Plantagen, und anderweitige Anbaugelände wurden erkennbar.

Über dem Meer tobte eine Luftschlacht von erstaunlichen Ausmaßen. Immer wieder entstanden lohende Feuerbälle, die von dem explosionsartigen Gasabbrand des seltsamen Holzes herrührten.

Die Sonne war noch nicht untergegangen. Ich hatte mich in der Zeitberechnung verschätzt.

Unser Pilot drückte die Maschine an. In weiten Schleifen näherten wir uns den ersten Festungswällen. Über uns kreuzten etwa fünfzig Jagdmaschinen der Traver. Sie gaben uns reichlich spät Geleitschutz.

Wir zischten über einen Wassergraben hinweg, übersprangen eine mehr als dreißig Meter hohe Außenmauer aus dicken Natursteinen und setzten zur Landung an.

Der Raum zwischen den Festungswällen schien von diesem segelfliegenden Volk als Riesenflugplatz verwendet zu werden. Ich erblickte zahllose große und kleine Maschinen, die fast alle unter gepanzerten Säulendächern abgestellt waren. Wahrscheinlich schützte man sich dadurch gegen Luftangriffe.

Wir setzten auf. Der Lastensegler rumpelte auf seiner Gleitkufe über den sonnenverbrannten Boden hinweg und kam zum Stillstand.

Ich atmete auf. Otrin drehte sich grinsend um.

»Das war ein Flug, was? Ihr werdet von uns viel lernen können. Travera erwartet euch. Zeigt ihm gleich einmal eure Flammwaffen. Wir werden sie sofort nachbauen.«

Er nickte selbstbewußt vor sich hin, und ich erinnerte mich an meine lange Wanderung durch die Kulturepochen der Erde. Ich wußte, wie schwierig; es war, primitiven Lebewesen klarzumachen, warum eine bestimmte Sache so oder so funktionierte.

In Frankreich - es war im Jahre 1663 und kurz nach dem Regierungsantritt des Sonnenkönigs gewesen - wäre ich beinahe als Hexenmeister verbrannt worden, weil ich den Anklägern nicht hatte klarmachen können, wieso ich mit meinem arkonidischen Elektrofeuerzeug Papier anzünden konnte.

Hier, auf Roost, sah ich ähnliche Schwierigkeiten voraus. Wir mußten von vornherein mit harter Hand durchgreifen, wenn wir nicht wie Sklaven behandelt werden wollten.

»Noir, passen Sie auf«, flüsterte Rhodan, der sich mit dem Gefühl des Unbehagens umsah. »Setzen Sie Ihre Hypnokräfte sofort ein, falls jemand auf dumme Gedanken kommen sollte.«

Wir stiegen aus. Ein Trupp Soldaten, alle mit eisernen Brustharnischen, Speeren und Langschwertern ausgerüstet, näherten sich mit enormer Geschwindigkeit. Die bärtigen Krieger ritten auf diesen hochbeinigen Laufvögeln, die auf Roost anscheinend für alle möglichen Zwecke eingesetzt wurden. Weiter hinten erblickte ich einen zweirädrigen Karren, der von gleichartigen Tieren gezogen wurde.

Kurz vor der Maschine zogen die Männer die Zügel an. Die Vögel schlugen mit den Flügelstummeln um sich, stemmten ihre muskulösen Beine gegen den Boden und legten sich dann nieder.

Ein prächtig uniformierter Traver näherte sich. Er musterte uns hochnäsiger.

Kasoms Gesicht verdüsterte sich sofort. Er fühlte, daß sich dieser Halbwilde für grenzenlos überlegen hielt.

»Woher?« fragte der Anführer herablassend.

Rhodan verschränkte die Arme vor der Brust und sah über den Mann hinweg. Der Pilot war respektvoll zur Seite getreten.

»Woher?« fragte der Offizier lauter. Seine Augen verengten sich.

»Bestimmt nicht von Gognul«, warf Mory ein. Ihre Stimme klang eisig. »Bist du der Patriarch Travera?«

»Weiber haben zu schweigen«, fuhr der Kerl unsere stolze Mory an.

Sie blieb erstaunlich ruhig. Dann sagte sie mit einem verbindlichen Lächeln:

»Siehst du dort drüben die Steinsäule, von der das Schuppendach abgestützt wird?«

Der Offizier sah sich um. Die Säule war etwa siebzig Meter entfernt. Ich wollte das Mädchen zurückhalten, aber mein Warnruf kam zu spät.

Mory zog ihre Waffe mit großer Schnelligkeit. Kaum im Anschlag, drückte sie auf den Abzug. Sie hatte auf volle Energieleistung umgeschaltet.

Ein sonnenheller Thermostrahl rührte aus dem Mündungsfeld. Entlang der Schußbahn glühte die Luft auf. Das Dröhnen war noch nicht richtig aufgeklungen, da schlug der Atomodem des Strahlers schon in die Säule ein.

Sie stand sofort in heller Weißglut, sprühte an der Einschußstelle auseinander und knickte zusammen. Polternd rutschte das Panzerdach nach.

Mory lächelte immer noch, als sie dem Traver die flimmernde Mündung unter die Nase hielt.

Wir hatten blitzschnell unsere Waffen gezogen. Kasom stand sprungbereit hinter dem Mädchen. Sein riesiger Impulsstrahler hätte das Flugfeld in Sekundenschnelle in einen glühenden Schlackenhaufen verwandeln können.

Der Offizier war zur Seite gesprungen. Fassungslos sah er unsere rothaarige Schönheit an, die ohne Pathos erklärte:

»Wenn du mich noch einmal beleidigst, verwandle ich dich in ein Häufchen Asche. Haben wir uns verstanden?«

Hunderte von Augenpaaren starrten uns an. Die Piloten der zahlreichen Segler hatten den Vorfall beobachtet. Die Soldaten waren erblaßt. Sie schauten fragend zu Otrin hinüber, der schlicht erklärte:

»Sie haben elf Trohnen der Gognul abgeschossen. So schnell, daß ich kaum einmal Luft holen konnte.«

»Zum Patriarchen, sofort«, forderte Rhodan. »Ich bin der Beherrscher von hunderttausend Planeten mit mehr als zwanzig Millionen Städten. Wo ist das Transportmittel? Oder sollen wir etwa laufen?«

Otrin flüsterte uns hastig zu:

»Vorsicht, Kahaf ist der Chef der Leibwache.«

Ich trat auf den Offizier zu und drängte ihn mit einer Armbewegung zur Seite.

»Du hast gehört, was der Großadministrator wünscht. Wo ist ein Wagen? Ihr habt doch Wagen, oder?«

Der Bärtige suchte nach Worten. Als Kasom an meine Seite trat, wich er zurück.

Zehn Minuten später wurden sechs Reitvögel herangeführt.

»Wir haben keine Wagen zur Personenbeförderung«, erklärte Kahaf mürrisch. »Steigt auf!«

Sein Blick streifte meine Waffe. Bei der Gelegenheit schien er zu erkennen, daß sie nicht aus Gasholz, sondern aus Metall bestand.

»Was ist das?« erkundigte er sich und wollte danach greifen.

Kasom umfaßte seinen Arm, und da begann der Offizier zu schreien. Als der Gigant seinen Griff lockerte, standen die Soldaten Kahafs steif wie Statuen vor unseren Strahlwaffen, aber der Offizier lag wimmernd am Boden.

»Ohne unsere Erlaubnis faßt niemand etwas an«, sagte ich gelassen. »Steigen wir auf.«

Ich beobachtete die herumstehenden Piloten. Sie lachten uns an. Anscheinend war auch hier die Leibwache nicht sehr beliebt. Morys Demonstration hatte einen ungeahnten Erfolg. Mehrere hundert Männer, anscheinend alle erfahrene Luftpiloten, standen vor der ausglühenden Säule. Sie diskutierten über diesen unheimlichen Schuß.

Kasom faßte den Offizier am Kragen und legte den stöhnenden Mann quer über den Sattel seines Reitvogels.

»In Ordnung, Sir, ich laufe nebenher. Das Tier kann mich nicht tragen«, dröhnte die Stimme des Ertrusers. »Ich halte die Augen offen. Habe ich Schußerlaubnis?«

»Nur im Notfall«, wies ich ihn an. »Es ist anzunehmen, daß diese Leute Respekt bekommen haben. Noir, haben Sie die Soldaten unter Kontrolle?«

»Längst«, entgegnete der Mutant. Seine Augen glänzten schläfrig. »Weshalb meinen Sie wohl, haben die sich so ruhig verhalten?«

»Sorgen Sie dafür, daß uns die Burschen für die mächtigsten Männer der Galaxis halten«, ordnete Rhodan an.

»Das ist schon geschehen, Sir. Es ist nicht einmal gelogen!«

»Pah!« sagte Mory und kletterte auf ihren Vogel. Rhodan warf ihr einen verweisenden Blick zu.

»Sie unterlassen gefälligst emotionell bedingte Handlungen, meine Liebe! Das kann ins Auge

gehen.«

Die Vögel trabten an. Die Sättel waren bequem, und die Steigbügel paßten für meine Beinlänge. Der Offizier lag noch immer quer über seinem Tier. Er schien starke Schmerzen zu haben. Unter Umständen hatte Kasom ihm den Arm gebrochen.

Augenblicke später brach die Dämmerung herein. Die letzten Segler landeten. Mit dem Beginn der Nachtperiode belebten sich die Straßen der Stadt. Wir passierten zwei einziehbare Brücken. Sie führen über die Gräben hinweg.

Nachdem wir das letzte Turmtor durchheilt hatten, wurden die seltsamen Reittiere angetrieben. Mit hoher Geschwindigkeit jagten wir durch Straßen und Gassen hindurch. Überall wichen die Leute zur Seite. Der Vorreiter benutzte ein trompetenähnliches Lärminstrument, dessen Warntöne die Stadtbewohner anscheinend kannten.

Unangefochten erreichten wir einen weiten Platz im Zentrum. Hier waren die klobigen Bauwerke höher, breiter und prächtiger verziert. Wir ritten eine geschwungene Steinrampe hinauf und hielten unter einem gepanzerten Dachvorsprung an. Dies schien der Wohnsitz des Patriarchen zu sein.

Der verletzte Offizier wurde von zwei schweigenden Männern davongetragen. Das war Noirs Werk. Er hielt die Soldaten unter hypnotischer Kontrolle.

Wir stiegen ab und schritten auf die mächtigen Bronzetore zu. Der Eingang erinnerte mich wieder an mein Leben auf der Erde. Damals, im Mittelalter, hatte man die Burgen ähnlich gebaut. Eine weite Halle nahm uns auf.

Die überall aufgehängten Öllampen bewiesen eindeutig, daß wir den technischen Fortschritt der Springerabkömmlinge doch überschätzt hatten. Sie waren Barbaren, die ihr ganzes Können anscheinend nur auf die Herstellung von Segelflugzeugen ausgerichtet hatten. Wir warteten auf den Patriarchen von Travera.

»Passen Sie auf, daß uns niemand als Zielscheibe für einen Speer verwendet«, warnte Mory leise.

6.

Travera war ein alter, weißbärtiger Hüne mit einem scharfen Verstand, erstaunlich klarer Urteilskraft und von glühendem Haß gegen die Schwarzen von Roost beseelt.

Dieser Patriarch gehörte zu den wenigen Bewohnern des Planeten, die nicht nur instinktiv, sondern als Produkt einer logischen Überlegung erkannt hatten, daß sie von den Unheimlichen der Hochwüste durch übernormale Kräfte beherrscht wurden.

Uns war es gleichgültig gewesen, wie man die

suggestiven Fähigkeiten der Unbekannten nannte. Wichtig war nur die Tatsache, daß man überhaupt erfaßt hatte, worum es ging. Unsere Planung war dadurch wesentlich erleichtert worden.

Travera hatte auch sofort erkannt, daß wir ihm und seinem Volk in jeder Beziehung weit überlegen waren. Perry hatte ihm die Funktion einer Energiewaffe erklärt.

Der Patriarch hatte schweigend zugehört. Dann hatte er Fragen über Fragen gestellt. Mehrere alte Männer waren noch hinzugekommen. Drei Tage nach unserer Ankunft in Travera hatten die Springernachkömmlinge endgültig verstanden, daß ihr Traum von einem Segelflugzeug im Kosmos ein Traum bleiben würde.

Andre Noir hatte die wichtigsten Männer der Stadt mit einem so starken Hypnoblock versehen, daß wir praktisch zu den Beherrschern von Travera geworden waren.

Wir hatten uns die bombensicher angelegten Fabrikationsanlagen angesehen und bald herausgefunden, wie aussichtslos es war, mit dem vorhandenen Material einen Hypersender bauen zu wollen. Wir hätten mit der Erzeugung geeigneter Spezialwerkzeuge beginnen müssen, ehe wir auch nur einen isolierten Kupferdraht hätten ziehen können.

Rhodans Vorhaben, unter allen Umständen in die Pyramiden einzudringen und ihre Einrichtungen zu inspizieren, hatte daraufhin feste Gestalt angenommen.

Vier Roosttage später war ein Luftgleiter der Schwarzen über der Stadt erschienen. Die Maschine hatte die Segler verjagt, zwei Stunden lang geortet und war dann wieder verschwunden.

Wir hatten uns erneut gefragt, warum die Schwarzen nicht angriffen, oder wenigstens eine planmäßige Suche einleiteten. Sie mußten doch wissen, daß wir uns mit den Eingeborenen in Verbindung gesetzt hatten. Die elf Strahlschüsse waren unter allen Umständen von den Automatgeräten ausgemacht worden.

Travera hatte uns keine Auskünfte erteilen können. So waren die langen Tage und Nächte vergangen, ohne daß sich bemerkenswerte Dinge ereignet hatten.

In den primitiven Fabrikhallen waren die tüchtigsten Handwerker der Stadt damit beschäftigt, für Melbar Kasom und mich bleigefütterte Spezialanzüge herzustellen. Die hohe Radioaktivität nahe den Pyramiden ließ uns keine andere Wahl, als primitive Schutzanzüge zu benutzen.

Kasom und ich wollten nach eingehender Vorbereitung in die Maschinenhallen der Pyramiden eindringen und dort versuchen, ein Hyperfunkgerät zu entdecken. Der Plan war verwegen, zumal wir nicht wußten, wie die Unbekannten darauf reagieren

würden.

Von Travera hatten wir nur erfahren, daß man die Schwarzen schon immer mit Lebensmitteln hatte beliefern müssen. Selbst dieser alte und weise Mann wußte nicht mehr, wann die ersten Springer auf Roost gelandet waren und wann die Vergewaltigung durch die Schwarzen begonnen hatte.

Nun befanden wir uns seit siebzehn Tagen irdischer Zeitrechnung auf Roost. Vor vier Tagen hatten wir endlich einen Erfolg verbuchen können, nachdem wir schon kurz nach unserer Ankunft zwei in Gefangenschaft geratene Gognul-Offiziere befreit und sie mit einem Segler in ihre Heimat geschickt hatten.

Vorher hatten sie einen Hypnoblock erhalten, der sie zwang, überzeugend für unser Vorhaben zu plädieren.

Einige Tage später hatte ein Parlamentär eine mündliche Botschaft des Patriarchen Gognul überbracht. Gognul hatte sich mit einer geheimen Zusammenkunft einverstanden erklärt.

*

Wir wollten mit einem großen Transportsegler zu einer Insel fliegen, die fast genau in der Mitte des Golfes lag. Mory und Bully wollten in Travera zurück bleiben, um die Springer zu überwachen. Unsere Vertrauensstellung wurde nicht von jedermann gern gesehen.

Travera war allein zum Flugplatz gekommen. Er saß hinter dem Cockpit auf einem engen Sitz. Als Pilot fungierte Otrin.

Kasom hatte sich auf den Boden gelegt, Rhodan nahm den Sitz des zweiten Piloten ein. Andre Noir beobachtete die Reaktionen des Patriarchen.

Draußen herrschte Hochbetrieb. Die Trohnen der Traver schwebten rudelweise in der Luft und sicherten den Seeraum vor der Stadt ab. Feindliche Maschinen waren zu dieser frühen Morgenstunde nicht zu erblicken. Gognul hatte Wort gehalten.

Seit langer Zeit geschah es zum ersten Male, daß der Gegner bei Tagesanbruch nicht über dem Meer aufkreuzte. Die Aufregung, die deshalb in beiden Städten herrschte, war daher leicht erklärbar.

»Fertig?« fragte Otrin, der diesmal eine prächtige Uniform und einen federgeschmückten Lederhelm trug.

Ich schaute zu Travera hinüber. Der Alte hob den Kopf, reckte seine mächtigen Schultern und nickte. Als die Zugvögel angeschrirrt wurden und Zug auf das Schleppseil kam, meinte er mit seiner tiefen Stimme:

»Atlan, wir werden keinen leichten Stand haben. Gognul ist ein alter Dickschädel, und außerdem besitzt er kein Gehirn.«

Ich lachte den Weißbart an und lehnte mich fester in meinem Sitz zurück.

»Ein Gognul-Offizier hat mir berichtet, dein Gegner würde genau das gleiche von dir behaupten.«

Travera besaß Humor. Die Fältchen an seinen Augenwinkeln zuckten.

»Schmutzige Lüge. Gognul ist überhaupt nicht fähig, eine ähnliche Behauptung aufzustellen. Dazu fehlt ihm der Verstand.«

»Das behauptet er ebenfalls von dir.«

Die Maschine ruckte plötzlich an. Travera kam vorerst nicht mehr dazu, seinen aufsteigenden Zorn abzureagieren. Ich schätzte sein Alter auf etwa neunzig Jahre Standardzeit. Gognul sollte sogar noch etwas älter sein.

Ich konnte mir lebhaft vorstellen, welche Liebenswürdigkeiten sich die beiden Querköpfe schon zugerufen hatten. Dem Vernehmen nach hatten sie sich vor vier Jahren das letztemal zu einer Aussprache getroffen, aber dabei war es nicht um einen eventuellen Friedensschluß gegangen, sondern nur um den Austausch von Gefangenen.

Sie kannten sich sehr genau. Travera hatte trotz seiner Abneigung gegen Gognul eingestehen müssen, daß sein alter Feind noch nie sein Wort gebrochen hätte. Das gleiche sagte Gognul von Travera.

Es war ein pubertäres Machtspiel von gegenseitiger Achtung, Haßausbrüchen und widerwilliger Anerkennung, das von den beiden Herrschern praktiziert wurde.

Fraglos hätten sie sich längst geeinigt, wenn nicht die Schwarzen von Roost immer wieder mit Suggestivbefehlen eingegriffen hätten. Travera hatte berichtet, daß nach jener Zusammenkunft mit seinem Gegner schwarze Luftfahrzeuge über den Städten aufgetaucht wären. Schon Stunden später hätten die beiden Patriarchen ihre guten Vorsätze vergessen.

Aus dieser Bemerkung hatte ich entnehmen können! daß entweder Travera oder Gognul hier und da einmal - und wahrscheinlich sehr zögernd - über den Unsinn der Kampfhandlungen gesprochen hatten.

Der Planet bot auf Jahrtausende reichlich Lebensraum. Es bestand nicht der geringste Grund, den jahrhundertelangen Krieg fortzuführen. Travera war völlig unserer Meinung. Was Gognul darüber dachte, hofften wir in Kürze zu erfahren.

Otrin, der zu den fähigsten Piloten der Stadt gehörte, klinkte das Schleppseil aus, leitete eine Linkskurve ein und flog auf den fast zweitausend Meter hohen Gebirgskamm dicht hinter der Stadt zu. Ich wußte, daß er dort Höhe gewinnen und dann zu dem gewagten Langstreckenflug über das Meer ansetzen wollte.

Selbst hier, in dieser von warmen Luftströmungen übersättigten Atmosphäre war ein Segelflug über offenem Wasser nicht ganz gefahrlos. Man richtete

sich nach bestimmten Inselgruppen mit hohen Bergen, an deren Hängen man wieder hoch kurven konnte.

Als der Kurvenflug am Gebirge eingeleitet wurde und die riesige Segelmaschine mit fast fünfzehn Metern pro Sekunde zu steigen begann, sprach mich Travera an. Er hatte sein Langschwert zwischen die Beine gestellt und die Hände auf dem Griffstück gefaltet.

»Gognul wird leicht zu überzeugen sein. Er haßt die Schwarzen von Roost.«

»Wir hoffen es.«

Das zerfurchte Gesicht des Alten verdüsterte sich.

»Überzeugen heißt noch nicht handeln. Er wird abwägen, wo seine Vorteile liegen. Eine ewige Tributzahlung ist besser als ein baldiges Ende.«

»Und der Krieg? Die fürchterlichen Verluste Tag für Tag?« warf Rhodan ein.

Travera umklammerte den Schwertgriff, daß sich seine Knöchel weiß unter der Haut abzeichneten.

»Das ist der springende Punkt. Da müßt ihr ansetzen. Die Zauberkräfte der Schwarzen sind jedoch stark. Ich weiß nicht, ob wir durchhalten werden.«

»Wir ...?«

Er nickte.

»Ja, ich habe auch mich gemeint.«

»Unser Zauber ist starker«, beruhigte ich ihn. »Wir werden die Pyramiden erobern. Dann wird auf Roost Ruhe herrschen.«

Otrin hatte etwa viertausend Meter Höhe gewonnen. Die Luft wurde dünn. Er legte die Maschine auf die rechte Tragfläche und ging auf Kurs. Minuten später überflogen wir die Küste. Zwanzig Jäger gaben uns Geleitschutz. Die Piloten hatten den Auftrag erhalten, in Sichtnähe der Stadt zu kreuzen und jede feindselige Handlung zu unterlassen.

Weit unter uns schäumten die Wogen des Urmeeres. Am Horizont tauchte schon die erste Inselgruppe auf.

Als wir sie erreicht hatten, begann die Kurbelei erneut. Otrin kreiste in der Thermik dem grünblauen Himmel entgegen und setzte zum nächsten Sprung an.

Nach etwa eineinhalb Stunden tauchte die Treffpunktinsel am Horizont auf.

Wir erreichten das Eiland ohne jede Mühe und setzten zur Landung an. Otrin erklärte dazu:

»Das ist die Toteninsel. Warum man sie so nennt, weiß ich nicht. Jedenfalls ist sie schon vor vielen hundert Jahren zur neutralen Zone erklärt worden. Wenn ein angeschossener Trohnenpilot hier landen kann, wird er nicht mehr verfolgt. Die Gognul und wir unterhalten gemeinsam einen Flugplatz mit Schleppvögeln.«

Er deutete nach unten. Ein breiter, sandiger Küstenstreifen wurde als Flughafen verwendet. Die hohen Berge der urwaldbestandenen Insel boten gute Startmöglichkeiten. Männer wie Otrin schienen sich nicht vorstellen zu können, daß die wunderbare Thermik jemals versiegen könnte. Wenn das aber einmal durch einschneidende Klimaänderungen oder kosmische Einflüsse geschehen sollte, dann mußte es für die Bewohner des Planeten Roost einer Katastrophe gleichkommen.

Wir setzten auf. Auf dem Strand lag bereits ein Segler. Er war noch etwas größer als unsere Maschine.

»Angeber«, sagte Travera, und sein Bart zuckte. »Gognul ist höchstens mit drei Begleitern und seinem Piloten gekommen. Wozu braucht er eine so große Maschine?«

Der Alte erhob sich. Ich konnte ein Schmunzeln nicht verbergen. Andre Noir spähte nach den Gognul aus. Er verstand meinen Wink richtig. Es war die Aufgabe des Mutanten, den fremden Patriarchen sofort hypnotisch zu beeinflussen. Wir wollten keine Zeit verlieren.

»Der dicke Brocken zuerst aussteigen«, sagte Otrin. »Verdammt, er knickt mir mit seinem Gewicht den linken Holm ab.«

Kasom knurrte gereizt. Auf Händen und Knien kroch er auf das Luk zu. Der Riese konnte sich in der Kabine nicht aufrichten.

»Wenn du mich noch einmal >dicker Brocken< nennst, massiere ich dir das Genick«, drohte er. Otrin grinste.

Fluchend zwängte sich der ertrusische USO-Spezialist ins Freie und stand auf. Irgendwo ertönte ein Schreckensruf.

Kasom runzelte die Stirn, lauschte und wölbte dann die Brust.

»Sie heulen schon, wenn sie mich nur sehen«, stellte er fest. »Wirkliche Männer sind eben selten. Komm, Alterchen.«

Er half dem Patriarchen aus der Maschine.

Weiter vorn stand ein Mann, der wie ein Zwillingbruder Traveras wirkte. Auch er war hünenhaft gewachsen, trug einen weißen Bart und ein zweischneidiges Schwert.

Sein Gelächter hallte über den Strand.

»Ho - der krummbeinige Halunke läßt sich von einem Kindermädchen aus der Maschine heben, ho!«

Travera erglühte vor Zorn. Wie ein gereizter Stier stampfte er auf seinen Widersacher zu.

»Hirnlose Wasserflöhe piepsen immer vor Schreck, wenn sie den Jäger sehen«, schrie Travera zurück.

»Auch ein Wasserfloh hat Flöhe, nur sind sie noch kleiner als er selbst! Ein solcher hat soeben geröchelt«, brüllte Gognul und riß sein Schwert aus

der Scheide. »Komm her, du längst entleerte Gasholzpore. Ich hole dir den Rest aus dem Ding, das du Körper nennst.«

Kasom lachte so dröhnend, daß sich beide Patriarchen erschreckt umsahen. So hatte ich den Ertruser selten erlebt. Er knallte seine Pranken auf die Schenkel und brüllte vor Vergnügen.

»Weiter so«, rief er, »nur weiter so. Das klingt, als wären wir auf Ertrus. Kommt an mein Herz, ihr alten Gauner.«

Er rannte mit riesigen Sprüngen auf Gognul zu, umfaßte ihn mit einer Hand und zog ihn an die Brust. Mit der Linken ergriff er Travera, warf ihn spielerisch in die Luft und preßte ihn dann gegen Gognuls Rücken.

»Aufhören«, rief ich entsetzt. »Kasom, aufhören. Sind Sie wahnsinnig geworden?«

Als wir bei der Gruppe ankamen, lagen die stolzen Patriarchen auf dem Boden und massierten ächzend ihre geschundenen Glieder. Ich half Travera auf, und Perry Rhodan kümmerte sich um Gognul.

Den Vorfall konnte man auslegen wie man wollte - er war jedenfalls die seltsamste Begrüßung zwischen zwei Staatsmännern gewesen, die ich je erlebt hatte. Ich konnte kaum meine Heiterkeit verbergen.

Im Hintergrund standen drei weitere Gognul. Zwei davon waren alte Männer, der Jüngere schien der Pilot zu sein. Sie starrten Kasom entsetzt an. Der Pilot hatte sein Schwert gezogen. Ich winkte ihm zu.

»Unterlaß den Unsinn. Mein Diener hat sich nur gefreut.«

»Gefreut?« stöhnte Gognul. »Woher kommt der Kerl? Paßt er überhaupt in die Maschine hinein?«

»Wir haben eben die besseren Modelle«, behauptete Travera sofort. »Deine übelriechenden Mühlen ...!«

»Ruhe jetzt«, unterbrach Perry energisch. »Haben wir es mit Kindern oder mit erwachsenen Männern zu tun?«

Gognul machte den Mund zu und maß den Terraner mit einem prüfenden Blick. In dem Augenblick erkannte ich die Klugheit des Alten. Das Streitgespräch mit Travera schien zu den üblichen Umgangsformen zu gehören.

»Du bist der Fremde aus dem Raumschiff?« fragte der Patriarch ruhig. »Jener, der von sich behauptet, er beherrsche mehrere hunderttausend Städte? Beweise es.«

Rhodan sah ihn kalt an, griff blitzschnell zur Waffe und verwandelte einen Urwaldriesen in eine lohende Atomfackel. Der Baum stürzte krachend in sich zusammen.

»Genügt das, Gognul?«

Der Patriarch sah lange zu dem lichterloh brennenden Stamm hinüber. Die Glut verkohlte die saftstrotzenden Äste anderer Pflanzen.

»Es genügt«, erklärte der Patriarch, ebenso ruhig wie zuvor. »Gehen wir zur Station hinüber. Ich bin neugierig, was du uns zu sagen hast. Rhodan ist dein Name?«

Der Terraner nickte bestätigend. Ich sah mich nach Andre Noir um. Er hatte die vier Gognul bereits unter Kontrolle. Ich atmete auf. Das Gespräch mußte einfach zu führen sein.

Zwei Stunden später hatten wir alles besprochen, was zu besprechen war. Es hatte keine unlösbaren Gegensätze mehr gegeben. Ich ging mit Noir vor das Gebäude und erkundigte mich:

»Sind Sie sicher, daß Ihr Hypnoblock die fraglos erfolgende Suggestivbeeinflussung überlagern oder abwehren kann? Die Erfahrung lehrt, daß nach jeder Zusammenkunft der Patriarchen ein Luftgleiter der Schwarzen auftaucht, um den Suggestivblock aufzufrischen.«

Noir winkte ab.

»Keine Sorge, Sir. Die schwachen Fähigkeiten dieser Burschen reichen nie aus, um Travera oder Gognul nochmals schwankend zu machen. Wir sollten allerdings schleunigst handeln. Wer weiß, was noch alles geschehen kann.«

»Es geschieht schon«, dröhnte hinter uns Kasoms Stimme. »Schauen Sie einmal nach Osten! Sehen Sie den flachgedrückten, dreieckförmigen Flugkörper? Wir bekommen Besuch.«

Ich erblickte die Maschine sofort. Sie kam mit hoher Fahrt näher.

Augenblicke später rannten wir zum Urwald hinüber. Perry schrie den Patriarchen zu, sie sollten ins Freie gehen und sich demütig vor dem Flugzeug verbeugen.

Ich erreichte den Waldstreifen zuerst. Im Dschungel lagen überall große Felsblöcke herum, die anscheinend von den nahen Berghängen herabgestürzt waren. Dahinter gingen wir in Deckung und warteten.

Mein Energieort blinkte mit der roten Warnlampe. Kasoms Gerät läutete heftig. Da sagte Rhodan gedehnt »Das klingt, als liefe da oben der Energiespeicher einer Strahlkanone an! Das Triebwerk erzeugt nicht solche Impulsströme. Kasom - gehen Sie mit ihrer schweren Waffe in Anschlag. Warten Sie auf meine Anweisung.«

»Wahnsinn!« erklärte ich, obwohl ich instinktiv fühlte, daß wir keine andere Wahl mehr hatten. Jetzt griffen die Schwarzen an.

Noir zwang die Eingeborenen durch einen starken Hypnobefehl, hinter der aus massiven Felsblöcken erbauten Station in Deckung zu gehen. Der Gleiter verlangsamte seine Fahrt und stieß auf das Haus herab. Niemand von uns übersah das typische Flimmern, das an der dreieckigen Bugspitze entstand.

»Feuer!« befahl Rhodan.

Ich zog ab. Neben mir röhnte Kasoms Superstrahler. Rhodan und Noir schossen ebenfalls mit ihren Impuls Waffen.

Vier ultrahelle Energiebahnen, eine davon so dick wie mein Arm, rasten der anfliegenden Maschine entgegen und trafen sie.

Die Vernichtung erfolgte im Bruchteil einer Sekunde. Ich bemerkte nur noch die weißen Verfärbungen an den Einschlagstellen, ehe sich der Gleiter zu einer schillernden Glutblase aufblähte und unter Donnerschlägen zerplatzte.

Eine heiße Druckwelle beugte die Riesen des Urwaldes. Aufgewirbelte Sandmassen wurden über den Strand gerissen und hinaus aufs Meer getrieben. Hier und da fiel ein glutflüssiges Bruchstück ins Wasser. Nach einigen Augenblicken erspähten wir nur noch einen Atompilz, der von den Aufwinden nach oben gerissen wurde.

Wir sahen uns stumm an, bis Noir bemerkte:

»Das Flugboot war bemannt, Sir. Ich habe drei oder vier Mentalortungen aufgenommen.«

Kasom schob seine mächtige Waffe ins Halfter zurück und erhob schnuppernd die Nase.

»Ich rieche Gefahr«, behauptete er. »Wir sollten hier verschwinden, ehe eine Atomrakete einschlägt. In der Stadt sind wir jetzt besser aufgehoben. Die Schwarzen werden es nicht wagen, ihre Lieferanten zu vernichten.«

Wir rannten zu dem Haus hinüber. Travera und Gognul sahen - uns schreckensbleich entgegen. Wir hatten ein ungeheures Verbrechen begangen - wenigstens in ihren Augen. Wir wußten durch Noir, daß die alten Herrscher immer noch voll abergläubischer Scheu an die Dämonen der Hochwüste dachten.

Wir hatten jedoch keine andere Wahl gehabt, als die Maschine sofort anzugreifen. Sie hätte Sekunden später das Feuer eröffnet und wahrscheinlich die Patriarchen in Asche verwandelt.

Ich nahm an, daß sich die Schwarzen endlich dazu entschlossen hatten, uns zu vernichten. Rhodans demonstrativer Schuß auf den Baum hatte wahrscheinlich die Ortungsgeräte der Pyramiden ansprechen lassen. Wir waren eingepeilt worden.

»Du fliegst in deine Stadt zurück, Gognul«, wies Perry den unter einem Hypnoblock stehenden Patriarchen an. »Travera wird ab sofort nicht mehr angegriffen. Schicke einen Vertrauten zu der Wüstenstation hinauf und gib ihm die Anweisung, Augen, Ohren und Mund zu verschließen, gleichgültig, was er auch sieht. Suche zwei- bis dreihundert zuverlässige Piloten aus und erteile ihnen den Befehl, so wie jeden Morgen über dem Meer zu erscheinen und Luftkämpfe abzuhalten. Es wird aber nicht tatsächlich geschossen, sondern nur so getan. Die Traver erhalten die gleiche Anweisung. Ihr habt

von nun an nur noch Krieg zu spielen. Haben wir uns - verstanden?«

Gognul nickte. Seine Augen schimmerten gläsern.

Wir starteten in höchster Eile. Die beiden Treiber des Inselstützpunktes sollten in Gognuls Maschine einsteigen. Sie war längst nicht so schwer belastet wie unser Segler.

Wir flogen zuerst ab. Als wir schon am Hang kreuzten, sahen wir, daß die sechs Laufvögel auf den schrillen Pfiff ihres Treibers hin losrannten. Der Mann schwang sich im letzten Augenblick in die Kabine hinein. Die Tiere blieben allein auf der Insel zurück.

Zehn Minuten später stieg weit hinter uns eine glühende Atomsäule in den Himmel. Große Teile des Eilandes wurden zerpulvert. Die Druckwelle riß uns mit rasender Geschwindigkeit auf die Küste zu. Otrin hatte alle Mühe, den Lastensegler in der Luft zu halten.

Als wir Travera erreichten, herrschte dort helle Aufregung. Die Detonation war von den Piloten der zurückgebliebenen Geleitschutzjäger gesehen worden.

Travera sorgte sehr rasch für Ruhe. Er regierte als absoluter Herrscher. Seine Leibgarde marschierte auf. Kahaf war als Chef dieser Spezialtruppe abgesetzt und einem Trohnenverband zugeteilt worden. Er war vier Tage nach unserer Ankunft im Luftkampf gefallen.

Travera hatte genau gewußt, daß der in solchen Schlachten wenig erfahrene Mann nicht lange am Leben bleiben konnte. Als die Todesnachricht eingelaufen war, hatte der Alte nur genickt und zu mir gesagt:

»Kahaf wäre in seinem Rachedurst gefährlich geworden. Es war besser so. Ihr habt ihn vor den Augen seiner Männer gedemütigt. Merke dir, Atlan: Wenn man einen Gegner erkannt hat, soll man ihn schnellstens beseitigen.«

Ich war mit der Auffassung dieser Leute nicht einverstanden gewesen, aber gegen Traveras Beschlüsse in internen Angelegenheiten waren wir machtlos. Es wäre zu gefährlich gewesen, ihn auch noch in dieser Richtung hypnotisch beeinflussen zu wollen. Seine von uns erzwungenen Befehle hatten ohnehin schon Befremden erregt. Die Mentalität dieser Leute entsprach eben ihrem Zivilisationsniveau.

Es wurde höchste Zeit, etwas gegen die Schwarzen von Roost zu unternehmen. Der Raketenangriff auf die Insel war eine deutliche Warnung gewesen. Ich verstand noch immer nicht, warum diese Intelligenzwesen nicht energischer durchgriffen.

Ich an ihrer Stelle hätte einige ungebetene Gäste längst in meine Gewalt gebracht. Warum handelten sie so zögernd?

Die Tributzahlungen an die Schwarzen von Roost erfolgten in genau festgelegten Intervallen.

Der Stützpunkt auf der Hochwüste wurde täglich einmal von einem Lastensegler angefliegen, oftmals sogar zweimal. Entweder hatten die Unbekannten einen ungeheuren Appetit, oder sie waren so zahlreich, daß unser Vorhaben in Frage gestellt war.

Melbar Kasom war bei Tagesanbruch von einem Transporter auf dem Plateau abgesetzt worden. Der ertrusische Gigant war der einzige Mann unter uns, der den beschwerlichen Fußmarsch bis zu den Pyramiden unbeschadet überstehen konnte.

Wir hatten Melbar mit drei großen Wassersäcken und Nahrungsmitteln versorgt. Diese Ladung wog schon einige Zentner; aber der bleigefütterte Spezialanzug, der von den Traver angefertigt worden war, war noch schwerer.

Aus diesem Grunde hatte Kasom bis in die Nähe unseres Zieles marschieren müssen. Wir hatten mit ihm keinen Funkkontakt aufgenommen, um nicht eingepeilt zu werden.

Perry, Bully, Noir, Mory Abro und ich hatten in einer »planmäßigen« Lastenmaschine Platz genommen - allerdings nicht auf einigermaßen bequemen Gasholzsitzen, sondern in speziell hergerichteten Körben, die diesmal keine Lebensmittel enthielten!

Mory sollte als Rückendeckung in dem kleinen Steinhaus auf der Hochwüste zurückbleiben und uns eventuell Feuerschutz geben.

Die beiden Helfer auf dem Plateau, ein Traver und ein Gognul, waren informiert. Es handelte sich um zuverlässige Offiziere aus den Leibgarden der Patriarchen.

Ehe ich in meinen Korb gestiegen war, hatte ich meinen bleigefütterten Schutzanzug übergestreift. Er wog etwa achtzig Pfund und unterband weitgehend die Hautatmung.

Kurz nach dem Start empfand ich bereits ein unangenehmes Wärmegefühl. Arkoniden transpirieren nie, oder nur ganz geringfügig. Ich mußte dafür sorgen, daß ich die überschüssige Körperwärme abstrahlen konnte.

Rhodan, Bully und Noir hatten sich ebenfalls in großen Körben zusammengekauert. Die Haltung war unbequem und anstrengend, obwohl die Traver alles getan hatten, um uns die Lage zu erleichtern.

Ich atmete auf, als der von Otrin geflogene Lastensegler auf dem Plateau landete. Es war früher Nachmittag. Wenn alles gutgegangen war, mußte Kasom längst vor den Pyramiden angekommen sein. Ich glaube, daß man ihn nicht entdeckt hatte. Jedenfalls war draußen alles ruhig.

Unser Plan war einfach. Unter den gegebenen Umständen wäre es auch zwecklos und obendrein noch gefährlich gewesen, komplizierte Details einzubauen. In großen Zügen betrachtet, bestand unser Vorgehen ohnehin aus einer blitzschnellen Aneinanderreihung von individuellen Augenblicksentschlüssen.

Wir konnten es mit dieser hervorragenden Mannschaft wagen, den Einzelnen entscheiden zu lassen. Kasom war ein hervorragender Spezialist der USO. Rhodan und Bully waren erfahrene Kämpfer, und Noir hatte Hunderte von ähnlichen Einsätzen hinter sich.

Ich wußte ebenfalls, was ich im entscheidenden Moment zu tun hatte. Wir waren ein gutes Team; aufeinander abgestimmt und erstklassig trainiert. Nur deshalb hatten wir es wagen können, in den Gepäckstücken Platz zu nehmen und darauf zu warten, daß wir von Robotern in einen Luftgleiter geladen und zu den Pyramiden gebracht wurden.

Bis zu diesem Augenblick bestand eine feste Planung. Was dann kommen sollte, wußte noch niemand.

Wir hofften jedoch, unangefochten ins Innere des schwarzen Turmes vordringen zu können. Die Traver hatten berichtet, daß die Luftgleiter, mit denen die Nahrungsmittel abgeholt wurden, grundsätzlich in einer Öffnung des Bauwerkes verschwanden. Es schraubte sich zu diesem Zweck aus dem Boden hervor und versank wieder, sobald die Maschinen aufgenommen worden waren.

Kasom konnte leider nicht so eindringen wie wir. Er war zu groß und viel zu schwer, um in einem Korb untergebracht werden zu können. Seine Aufgabe bestand darin, nach unserer Ankunft scharf zu beobachten, notfalls Funksprechkontakt aufzunehmen und von außen her in den Turm vorzustößen.

Die wahrscheinlich größte Gefahr bestand in der hohen Radioaktivität. Rhodan, Bully und Noir konnten mich nur für kurze Zeit unterstützen. Anschließend mußten sie den Rückzug antreten, um nicht zuviel Gamma aufzunehmen. Unsere Absorberspritzen waren gut, aber sie waren kein Allheilmittel. Mehr als hundert Röntgen sollten möglichst niemals aufgenommen werden. Die Dosis wäre ohne die Medikamente schon tödlich gewesen, zumal wir damit rechnen mußten, sie in voller Konzentration und innerhalb weniger Minuten zu erhalten. Vorbeugende Injektionen waren noch vor dem Start vorgenommen worden. Die strahlungssicheren Uniformen würden den allergrößten Teil der Strahlung absorbieren. Die Gesichter und Hände waren jedoch ungeschützt.

Andererseits konnte ich auf das blitzartige Eingreifen der drei erfahrenen Kämpfer nicht

verzichten. Wir mußten das Überraschungsmoment mit allerhöchster Feuerkraft ausnutzen. Erst dann konnte Kasom eindringen.

Soweit war alles klar. Was wir jedoch im Turm antreffen würden, wußten wir nicht. Wahrscheinlich existierte aber eine unterirdische Verbindung zu den Maschinenhallen der drei Pyramiden. Dort hofften wir technisch ausgereifte Gerätschaften aller Art zu finden.

Unser Vorhaben war ein Produkt der Verzweiflung. Wir gaben uns keinen überspitzten Hoffnungen hin.

Maschinen für die verschiedenartigsten Zwecke würden wir zwar ganz sicher entdecken können - nur fragte es sich, ob wir damit auch etwas anfangen konnten. Wenn sie so fremdartig und kompliziert waren wie die Einrichtungen des Walzenraumschiffes, dann war unser Einsatz vergeblich. Ich hatte mich jedoch dazu entschlossen, alles einzuschalten oder zum Arbeiten zu bringen, Was ich überhaupt erreichen konnte.

Schon die Auslösung eines energetischen Dauerfeuers aus größeren Geschützen konnte zu einer Fernortung durch terranische Wachkreuzer ausreichen.

Unsere Hoffnung bestand darin, daß die in unmittelbarer Nähe des Simbansystems kämpfenden Bluesflotten mehrere terranische Beobachtungsschiffe angelockt hatten. Auch ich hatte- so wie Perry seinen Kommandanten - den USO-Streitkräften den Befehl erteilt, jede größere Operation der Blues zu überwachen. Meine Fernraumschiffe waren bestimmt auch bis in diese abgelegene Zone der Galaxis vorgedrungen. Wenigstens aber würden mehrere Verbände östlich des Zentrums stehen und ihre hochempfindlichen Ortungstaster spielen lassen. Wir hatten eine Chance - nur kam es darauf an, eine starke Energiequelle zum Anlaufen zu bringen. Dort lag »der Hund begraben«, wie sich Reginald Bull ausgedrückt hatte.

Wir wurden von den drei Männern und Mory eingeladen und wie normale Gepäckstücke unter dem offenen Schuppendach abgestellt. Wir schwiegen, bis wir Morys Stimme hörten.

»Fertig, es sieht gut aus«, sagte sie so laut, daß wir sie gut verstehen konnten. »Perry, Sie stehen direkt neben Atlan. Bully und Andre sind weiter links, dicht neben der Steinsäule abgesetzt worden. Ich gehe jetzt. Noch Fragen?«

»Keine mehr. Vielen Dank, Mory«, hörte ich Perry antworten. »Wenn wir nicht zurückkommen sollten, gehen Sie nach Travera. Dann müssen Sie sich allein durchschlagen.«

»Sie schaffen es«, behauptete sie. Ich vernahm jedoch das Schwanken in ihrer Stimme. Ihr Auflachen klang unecht. Anschließend ging sie mit

den Treibern zur Hütte. Otrin war vorher gestartet.

Ich öffnete die Verschlüsse meines schweren Schutzanzuges, um soviel wie möglich Luft an den Körper herankommen zu lassen.

Die winzigen Gucklöcher in den Korbwandungen boten nur ein geringes Gesichtsfeld. Immerhin konnte ich wenigstens etwas sehen.

»Redet möglichst nichts«, rief uns der Terraner zu. »Es ist alles besprochen worden, was zu besprechen war. Sammelt eure Kräfte und trinkt vor allem reichlich.«

Wir warteten eine gute Stunde. Dann entdeckte ich den dunklen Punkt im Grünblau des wolkenlosen Himmels. Sie kamen!

Ich überprüfte nochmals die Lademarke meiner Waffe. Dieser Strahler war eine moderne Ausführung mit Mikro-Atomzählgerät und stufenloser, vollautomatischer Einspritzregulierung. Die hochkatalysierte Deuterium-Zündmasse wurde in der Feldbrennkammer zur Kernreaktion angeregt. Die Energie zum Aufbau der unerläßlichen Komprimierungs- und Abstrahlungsfelder wurde von einem Mikrowandler geliefert, der vom gleichen Zündprozeß, nur um eine Fünfmillionstel-Sekunde früher, den Arbeitsstrom abzapfte.

Ein »Leerschießen« dieser Waffe war theoretisch nur dann möglich, wenn das letzte Tröpfchen der Reaktionsmasse aufgebraucht war. Mein Griffstücktank war noch dreiviertel voll. Ich konnte noch einige zehntausend hochkonzentrierte Impulsschüsse abgeben. Die Gewißheit war beruhigend.

Die Gefährten besaßen ähnliche Modelle. Rhodan hatte sogar eine Kombination zwischen Impuls- und Schockstrahler. Dazu war der Einbau eines Mikrokonverters erforderlich gewesen. Das machte seine Handfeuerwaffe schwer und klobig.

Der Luftgleiter landete neben dem Schuppen. Ein weites Luk öffnete sich, und zwei Arbeitsroboter rollten heraus. Sie begannen sofort mit der Übernahme der Nahrungsmittelvorräte.

Ich hielt unwillkürlich den Atem an, als mein Korb ergriffen wurde. Die biegsamen Arme der Maschine umfaßten ihn. Ich wurde angehoben und in schneller Fahrt zum Flugzeug gebracht.

Ich wartete auf das Ansprechen eines Alarmgerätes; aber an Bord dieses Gleiters schien es keine Individualspürer zu geben. Die Robots arbeiteten so präzise und rasch wie jeden Tag.

Rhodan und Bully kamen ebenfalls an. Die Traver waren klug genug gewesen, uns in der letzten Reihe der Gepäckstücke abzustellen. Infolgedessen standen wir nun ganz vorn im Laderaum.

Noirs Korb war das letzte Frachtstück, das von den Robotern verstaute wurde. Sie rollten in den großen Raum und erstarrten. Das Summen in ihren Körpern

verstumte.

Gleich darauf erfolgte der Start. Ich vernahm ein dünnes Pfeifen. Vibrationen kamen nicht durch. Die Maschine war fraglos eine sehr hochwertige Konstruktion. Sie erinnerte an die wunderbaren Gleiter auf Kahalo.

Niemand von uns sprach ein Wort. Der Augenblick der Entscheidung rückte näher. Ich legte vorsichtig die Waffe zwischen die angewinkelten Beine und tastete nach den Verschlüssen des Schutzanzuges. Zuletzt streifte ich die Kapuze über meinen Helm und schob das eingelassene Bleiglas richtig vor die Augen. Sofort machte sich wieder das Wärmegefühl bemerkbar.

Ich dachte an Kasom der seit dem frühen Morgen in einem Versteck lag. Wie war es ihm ergangen? Hatte er die grausame Hitze so gut überstehen können, daß er noch aktionsbereit war?

Das Pfeifen wurde leiser. Ein Ziehen im Magen deutete darauf hin, daß die Maschine nach unten glitt. Schließlich hielt sie in der Luft an. Ein leichtes Schütteln kam durch. Anscheinend hatten mechanische Stabilisatoren ihre Arbeit aufgenommen.

Die fieberhafte Spannung drohte mich zu überwältigen. Ich kämpfte das Gefühl nieder und konzentrierte meine Aufmerksamkeit auf das Gehör.

Außer einem Klacken vernahm ich aber nichts. Als ich mich noch fragte, was dieses Geräusch zu bedeuten hatte, wurden die beiden Laderoboter wieder munter. Wir waren angekommen.

Heller Lichtschein fiel durch meine Gucklöcher. Ich konnte infolge der hinderlichen Kopfumhüllung nicht mehr das Auge gegen die Sichtöffnungen pressen. Immerhin spürte ich, daß die Entladung begann.

Zugleich vernahm ich ein lautes Ticken. Erschreckt erkannte ich eine Unterlassungssünde. Unsere Gammazähler hatten angesprochen. Ihr Arbeitsgeräusch konnte zum Verräter werden.

Ich wurde als letzter Mann unseres Kommandoteams aus dem Gleiter getragen. Als man mich absetzte, begann Rhodan zu handeln. In diesem Stadium gab es kein Zögern mehr. Wir mußten angreifen, ehe der schwarze Turm wieder im Boden versank. Kasom, unser wichtigster Mann, hätte sonst nicht mehr eindringen können.

Ich vernahm einen Ruf und stieß den Korbdeckel zurück. Rhodan stand fünf Meter links von mir. Bully und Noir waren auch getrennt worden. Die beiden Roboter waren damit beschäftigt, die einzelnen Güter auf ein Transportband zu legen.

Wir befanden uns in einer weiten Halle, deren Schleusentore soeben zuglitten. Das Tageslicht fiel nicht mehr in voller Stärke ein.

Ohne ein Wort zu sagen, riß ich meine Waffe

hoch, visierte den Schließmechanismus an und zog ab.

Das erste Dröhnen klang auf. Eine atomare Flammenzunge schoß auf die Tore zu, erreichte sie und verdampfte die Schiebeautomatik. Die Tore blieben stehen.

Rhodan und Bull schossen nun ebenfalls. Es geschah fast in der gleichen Sekunde. Jeder wußte, was er zu tun hatte - auch ohne genaue Absprache.

Die beiden Arbeitsroboter explodierten. Weiße Glutbälle hellten die Dämmerung auf. Ich stieg schwerfällig aus dem Korb und schritt zu der Toröffnung hinüber.

Rhodan, Bull und der Mutant rannten bereits auf einen Wendelgang zu, der hier eine Treppe zu ersetzen schien. Weiter links erblickte ich einen Aufzugsschacht. Wir trauten dem Lift nicht.

Als ich an der verbliebenen Toröffnung ankam, bemerkte ich, daß wir uns im oberen Teil des schwarzen Turmes befanden. Er wurde soeben eingefahren. Dadurch näherte sich unsere Etage rasch der Wüstenebene.

Unter mir klang fürchterliches Feuer auf. Rhodan schien sämtliche Waffen einzusetzen, über die wir nach unserem langen Leidensweg noch verfügten.

»Das sind nur Roboter, harmlos«, dröhnte seine Stimme aus meinem Helmfunkgerät. »Wir steigen weiter ab. Es ist kein Lebewesen zu sehen. Wir zerschießen die Hebemechanik. Der Turm wird hydraulisch ausgefahren. Kümmere dich um Kasom und benutze dann den Wendelgang.«

»Verstanden, Kasom kommt näher, ich sehe ihn«, antwortete ich per Sprechfunk.

Tatsächlich stürmte der Ertruser mit riesigen Sätzen heran. Er mußte einige hundert Meter entfernt in Deckung gelegen haben. Das bedeutete, daß er den ganzen- langen Tag über seinen Schutzanzug getragen hatte! Es war unwahrscheinlich, was dieser umweltangepaßte Mensch zu ertragen imstande war.

Er erreichte die Turmwandungen, als unter mir erneut schweres Energiefeuer aufklang. Das Bauwerk erbebte, ruckte und schüttelte sich, um dann die Senkbewegung einzustellen. Ich stand noch etwa zwei Meter über dem Wüstenboden.

Kasom schwang sich trotz des schweren Strahlschutzanzuges mit Leichtigkeit in den Schleusenraum hinein.

»Alles in Ordnung, Sir«, dröhnte seine Stimme. »Ich habe die Funknachricht mitgehört. Draußen ist alles ruhig. Fangen wir an.«

Ich kannte die Qualitäten des Ertrusers; aber jetzt, im aktiven Einsatz, gewann ich davon noch einen ganz anderen Eindruck als bei dem harten Training auf der Spezialistenschule der USO.

Der Gigant rannte davon. Ich folgte so schnell wie es mir möglich war. Mein Gammazähler pfiff jetzt

schon. Die Durchgänge der strahlenden Partikel erfolgten so rasch, daß die einzelnen Warntöne nicht mehr unterschieden werden konnten.

Das Brüllen von Kasoms Energiewaffe war nicht zu überhören. Als ich unten ankam, erblickte ich den Maschinenraum mit der Hebehydraulik. Die Freunde hatten ganze Arbeit geleistet.

Dann entdeckte ich einen breiten und hohen Gang, der - wie wir richtig vermutet hatten! - ganz sicher zu den nahen Pyramiden hinüberführte. Ich lief so schnell, daß ich kaum noch Atem schöpfen konnte. Als ich die Gefährten endlich eingeholt hatte, waren sie gerade damit beschäftigt; ein mannshohes Stahlschott mit Nadel-Thermostrahlen aus der Fassung zu schneiden. Kasom rammte seine Schulter dagegen. Die Tür fiel polternd nach innen.

Ich blickte in einen großen, mit Geräten aller Art angefüllten Raum hinein. Auch hier war kein lebendes Wesen zu entdecken.

»Schlafen die?« rief mir Perry zu. Meine Besorgnis um die Freunde stieg. Die Strahlung wurde immer stärker.

»Ihr müßt zurück«, rief ich ihnen zu. Rhodan schüttelte den Kopf.

»Wir haben noch Zeit. Die Uniformen halten viel mehr ab als angenommen. Weiter! Noir - können Sie etwas orten?«

»Ja, viele Mentalimpulse. Sie sind eigentümlich. Es herrscht panikartige Furcht vor, kein Wille zum Widerstand. Verzweiflung, Not und Angst. Mehr kann ich nicht feststellen. Es sind psychisch unterlegene Gegner.«

Wir rannten weiter. Die in dem Vorraum aufgestellten Geräte dienten anscheinend zur fernbildtechnischen Überwachung der Oberfläche. Als wir das nächste Schott durchschritten, erfolgte endlich der Alarm, auf den ich längst gewartet hatte.

Wahrscheinlich war er aber nicht von den Schwarzen, sondern von den automatischen Anlagen ausgelöst worden.

Zehn Minuten später zwang ich Rhodan, Bully und Noir zur Umkehr.

»Ich habe kein Interesse daran, euch als Strahlungsleichen bergen zu müssen«, schrie ich den Terraner an. »Kasom und ich werden mit den Kerlen schon fertig. Verschwindet schleunigst.«

Sie befolgten endlich das Gebot der Vernunft. Wahrscheinlich hatten sie schon viel zuviel Gamma aufgenommen.

Bully schimpfte erbittert auf die Traver, die es in dem zur Verfügung gestandenen Zeitraum nicht geschafft hatten, für jeden von uns einen bleigefütterten Schutzanzug herzustellen.

Das hatte nicht am guten Willen dieser Leute gelegen, sondern einfach daran, daß man auf Roost nicht genügend Blei besaß. Wir hatten erst auf die

Suche gehen müssen, bis wir einige mit Blei ausgegossene Treppenfugen entdeckt hatten. Selbst das war ein Zufall gewesen.

Die drei Terraner verschwanden, Kasom und ich blieben allein zurück. Dann begann der Gigant erneut zu handeln.

*

»... kein Wille zum Widerstand - schwache Gegner!« hatte Andre Noir behauptet. Ich war anderer Meinung!

Wir hatten sehr weit vordringen können. Außer Arbeitsrobotern, von denen es hier zahlreiche Ausführungen gab, riesigen Maschinensälen und gewölbten Gängen hatten wir nichts entdeckt.

Doch dann, als wir den anscheinend wichtigsten Sektor dieser Untergrundstadt erreicht hatten, waren wir völlig überraschend unter Desintegratorbeschuß genommen worden.

Vor mir lag ein Schwarzer. Seine radioaktiv strahlende Kleidung, die tatsächlich wie die Rüstung eines Ritters aussah, war von einem Strahlschuß aus Kasoms Waffe zerschmolzen worden. Ich starrte gebannt auf das Wesen, das sich in dieser Umhüllung befand.

Es war durchaus menschenähnlich, nur glich es einer Mumie. Die dunkle, lederartige Haut lag so straff über dem Skelett, daß man jeden einzelnen Knochen erblicken konnte. Die stark hervortretenden Sehnen- und Muskelbänder verstärkten noch das Scheußliche an dieser Erscheinung. Gesichtszüge waren nicht mehr zu erkennen. Selbst die Augen schienen eingeschrumpft zu sein.

Ich ahnte, daß wir ein wohl einmaliges biologisches Phänomen entdeckt hatten.

Diese Wesen brauchten die starke Gammastrahlung 50 nötig, wie ein Mensch Luft zum Atmen. Wahrscheinlich waren die Vorfahren der Mumien ebenso normal gewesen wie wir, doch dann mußte sich ein Strahlungsunfall ereignet haben, der die meisten Lebewesen getötet, einige jedoch verschont hatte.

Natürlich waren die Überlebenden völlig steril geworden; aber sie mußten sich im Laufe der Jahrhunderte mehr und mehr auf die Radioaktivität eingestellt haben, die höchstwahrscheinlich auch eine normale Alterung der entstellten Körper verhindert hatte.

Endlich war es soweit gekommen, daß man Rüstungen anfertigen mußte, um den strahlungssüchtig gewordenen Körpern jederzeit die erforderliche Dosis zuführen zu können. Das Material der Umhüllungen schien die Radioaktivität zu speichern und ständig an die lebenden Toten abzugeben.

Ich war mir darüber klar, daß dieses Phänomen nur deshalb möglich war, weil die Fremden schon von Natur aus über einen eigenartigen Metabolismus verfügt hatten. Menschen und Arkoniden hätten eine solche Umwandlung niemals überstanden.

Wir hatten die letzten Ureinwohner dieses Planeten entdeckt, der demnach doch schon intelligentes Leben hervorgebracht hatte. Nur - es war in einer mechanisierten Unterwelt verschwunden.

Der hohe Nahrungsmittelverbrauch der lebenden Mumien schien ebenfalls eine Folgeerscheinung der biologischen Widersinnigkeit zu sein. Ich nahm an, daß der völlig veränderte Stoffwechsel dieser Körper immer nur einen Bruchteil der Nahrungsmittelsubstanzen ausgewertet und den größten Teil ungenutzt ausgeschieden hatte.

Jedenfalls waren die Schwarzen von Roost lebensuntüchtige Geschöpfe geworden, die offenbar nur noch danach trachteten, ihr armseliges Dasein mit allen Mitteln zu verlängern.

Jetzt verstand ich plötzlich, warum wir nicht energisch gesucht und angegriffen worden waren. Man hatte eine Vogel-Strauß-Politik verfolgt und darauf gehofft, wir, die ungebetenen Gäste aus dem Weltraum, würden anderweitig zugrunde gehen.

Die Schwarzen waren die letzten Hüter der Pyramiden von Roost. Als diese Bauwerke von einem unbekannten Volk errichtet worden waren, hatte es hier wahrscheinlich noch ganz anders ausgesehen - bis dann der Tag kam, an dem ein Atommeiler undicht wurde und seine verheerenden Radio-Schauer abstrahlte. Vielleicht war auch ein anderes Gerät defekt geworden. Wir wußten es nicht und würden es wahrscheinlich auch niemals ergründen können.

Als die Springer auf Roost landeten, mußten sie den damals schon mumifizierten Überlebenden hochwillkommen gewesen sein. Die Besatzung des Schiffes wurde suggestiv übernommen und zum Verbleiben gezwungen. Aus diesen Männern und Frauen waren die heutigen Traver und Gognul hervorgegangen. Ich schätzte das Alter der vor mir liegenden Mumie auf wenigstens tausend Jahre irdischer Zeitrechnung.

Es gab plötzlich keine Rätsel mehr. Das unglaubliche Benehmen der Pyramidenwächter hatte eine verblüffende Erklärung gefunden. Es war überhaupt verwunderlich, daß sie sich zum atomar en Beschuß der Insel und des Landeplatzes aufgerafft hatten.

Kasom hatte damals drei dieser Wesen beobachtet. Ihr Gang war schleppend gewesen. Nur die Angst um ihr Dasein konnte sie dazu gezwungen haben, den kurzen Ausflug bis zur Startstelle des Walzenschiffes zu unternehmen. Wahrscheinlich hatte er eine ungeheure körperliche Anstrengung bedeutet.

Kasom schoß erneut. Weiter vorn explodierte ein Gerät, das anscheinend als Transformator diente. Riesige Blitze durchzuckten den Raum, zerschmolzenes Kupfer spritzte glutflüssig über uns hinweg.

Die hinter dem Gerät liegende Wand wurde von der Druckwelle zum Einsturz gebracht. Plötzlich blickten wir in einen großen Saal hinein, in dessen Mitte nur eine Maschine stand.

Sie war kegelförmig. Schenkeldicke Stromleiter, anscheinend hochenergetische Röhrenfelder, verschwanden in der Decke.

Mein Gammazähler piff noch schriller. Ich ahnte, daß von der Maschine die fürchterliche Strahlung ausging. Sie wurde auch für uns zu mächtig. Diese Schauer konnten unsere Schutzanzüge nicht abwehren.

Es war aber nicht das Gerät allem, das unsere Aufmerksamkeit fesselte. Zahlreiche Schwarze, etwa fünfzig an der Zahl, eröffneten ein rasendes Feuer aus Desintegratoren.

Ich fühlte instinktiv, daß sie sich am Entstehungsort der Strahlung versammelt und dort Kräfte gesammelt hatten. Vielleicht verehrten sie das defekte Gerät als Heiligtum. Uns blieb keine andere Wahl mehr, als das Feuer zu erwidern.

Über mir zerbröckelte die massive Verstrebung einer Bogenbrücke, die den Raum, in dem wir uns befanden, überspannte. Wir lagen hinter den erstaunlich massiven Stützen, in denen verschiedenartige Geräte eingebaut waren.

Ich schoß. Neben mir rührte Kasoms überschwerer Impulsstrahler. Schwarze Rüstungen flammten auf. Glühende Druckwellen fauchten durch die Maueröffnung.

Mein letzter Schuß, enggebündelt und mit höchstzulässiger Verschmelzungsenergie abgestrahlt, traf das riesige Kegelgerät über dem Sockel.

Ich bemerkte nur noch einen blendenden Blitz und eine zerplatzende Materieblase.

*

Als ich wieder zu mir kam, stand der Ertruser vor mir und goß mir Wasser über den Kopf. Es war wundervoll kühl.

»Alles in Ordnung, Sir«, sprach mich Kasom an. »Die letzten Schwarzen sind durch die Explosion getötet worden. Mehr gibt es hier unten nicht. Wir befinden uns hinter der zerstörten Halle. Ich habe sie umgangen. Das Wasser strahlt übrigens nur ganz gering. Wollen Sie sich einmal umsehen?«

Er half mir auf die Beine und streifte mir wieder die Kapuze über.

Wir weilten in einem halbrunden Raum. Große Bildschirme hingen an den Wänden. Sie wurden

ununterbrochen von einer intakten Automatik belichtet.

Einzelne Schirme zeigten Oberflächenausschnitte des Planeten. Vor allem die beiden Städte wurden aus verschiedenen Perspektiven aufgenommen. So waren also die Traver und Gognul überwacht worden.

Auf anderen Bildflächen war das gesamte System der Sonne Simban zu sehen. Ferntaster reichten weit in den Raum hinaus. Ortungsgeräte und Energiesonden sprachen pausenlos mit akustischen und optischen Warnzeichen an.

Wir erblickten wieder die beiden Bluesflotten! Die von den Geräten angezeigten Meßwerte vermochten wir nicht zu entziffern, aber weiter als vierhundert Lichtjahre konnten die Blues nicht entfernt sein. Sie wurden von der Automatik kontrolliert.

»Das ist die Ortungs- und Funkzentrale, Sir. Es gibt keinen Zweifel«, stellte Kasom fest. »Wenn überhaupt ein Hypersender vorhanden ist, dann nur in dieser großen Halle. Wir müssen schleunigst etwas unternehmen, Sir, oder die Strahlung wird uns töten.« Wir sprachen nicht mehr viel, sondern schritten die lange Reihe der aufgestellten Geräte ab. Es gab Schaltpulte mit zahllosen Anzeigen.

Wir drückten sämtliche Knöpfe und Schalter nieder, die wir erreichen konnten. Irgendwo begann ein Energiegeschütz zu feuern. Seine enormen Energiestrahlen rasten in den Raum hinaus und verpufften dort.

Unbekannte Maschinen liefen an. Die Halle wurde von einem plötzlichen Tosen und Donnern erfüllt, als sollte dieser Planet auseinander gesprengt werden.

Wir rannten immer weiter. Wenn wir eine Schaltung erspähten, wurde sie ohne Rücksicht auf eventuelle Folgen betätigt.

Ein Pult erweckte den Anschein, als enthielte es die Steueranlage für einen Hypersender.

Bildschirme leuchteten auf, Kontrollampen blinkten. Nebenan begannen Umformer zu dröhnen. Der Boden bebte, als wäre es zu einer vierdimensionalen Strukturerschütterung gekommen.

Ich schaltete und beobachtete. Immer wieder versuchte ich Knöpfe zu drehen und Teilautomaten zu ergründen. Das dauerte so lange, bis mich der Ertruser kurzerhand über seine Schulter schwang und mit mir davonraste. Unsere Gammazähler piffen.

*

Fünfzehn Minuten später erreichten wir den Torspalt in der Turmwandung. Kasom keuchte. Wesentlich langsamer als gewohnt, rannte er mit mir in die Wüste hinaus.

Er schaffte noch etwa vier Kilometer. Dann ließ er sich hinter einem Felswall zu Boden fallen. Ich kroch auf ihn zu und zerrte ihm die Kombination vom Körper. Kasom, unser Übergigant, war so erschöpft wie nie zuvor.

Ich rief mit dem Funksprechgerät um Hilfe. Zehn Minuten später landete Rhodan mit einem riesigen Lastensegler. Die Maschine wurde von Otrin geflogen. Kasom kroch in die Kabine hinein. Ich folgte. Während uns Perry mit Wasser versorgte, spannte Otrin vier mitgebrachte Laufvögel vor den Segler.

Wir starteten mühelos. Die Tiere erhoben witternd die schlanken Köpfe und rannten dann auf die ferne Hütte zu. Wir flogen nach Travera zurück. Als wir dort landeten, wurden wir schon von den Gefährten erwartet.

Ich erstattete Bericht, und Perry erklärte, man hätte ebenfalls eine Strukturerschütterung wahrgenommen.

»Die Schwarzen von Roost können nicht mehr gefährlich werden«, sagte der Terraner sinnend. Mory injizierte schweigend den Rest der vorhandenen Absorber-Medikamente. Wir hofften, einigermaßen gesund davongekommen zu sein.

Rhodan sah zu Travera hinüber. Der Patriarch schien uns neuerdings für Götter zu halten. Er würde keine Schwierigkeiten machen. Außerdem war Andre Noir jederzeit zur Stelle.

Perry fuhr fort:

»Es ist nun klar, warum das Walzenschiff so überstürzt startete. Die alte Pyramidenstation war nicht mehr in Ordnung. Die Automatik ergriff die Flucht. Jetzt wollen wir nur noch hoffen, daß die Blues nicht vorzeitig angelockt werden. In den Maschinenräumen unter den Pyramiden geschieht etwas. Es ist etwas, was man mit guten Geräten orten und einpeilen kann. Wo stehen deine Raumschiffe, Atlan?«

Ich wußte es nicht. Niemand konnte mit Bestimmtheit sagen, ob sich ein terranischer Kreuzer, oder ein USO-Geschwader in der Nähe befand. Wir konnten nur darauf hoffen.

Kasom schlief schon. Sein Atem ging so laut, daß ich ein anderes Zimmer aufsuchte.

Mory deckte mich zu. Mit ihrem Lächeln vor Augen schlief ich ebenfalls ein. Ich dachte noch einmal an die Schwarzen von Roost, an das Imperium und an unsere verzweifelte Lage.

Es wurde Zeit, daß wir wieder nach Hause kamen - allerhöchste Zeit sogar!

E N D E

Im Todeskreis der Gammastrahlung entdeckten sie gespenstisches Leben - und Atlan setzte Geräte in Betrieb, die eine Botschaft ausstrahlten.

*DIE EXPEDITION DER MAUSBIBER empfängt die Botschaft und sucht die Quelle, von der sie ausgeht ...
Doch auch der Gegner ist nicht müßig, denn er hat die Botschaft ebenfalls empfangen! DIE EXPEDITION
DER MAUSBIBER - so heißt der Titel des nächsten Perry-Rhodan-Bandes, der mit vielen Überraschungen
aufwartet - ist von Clark Darlton verfaßt.*